



04 | 2012

# Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

**Stadtumbau Ludwigshafen**

**Statusbericht 2011**

Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses  
der Ludwigshafener Innenstadt

**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein



# **Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2011**

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses  
der Ludwigshafener Innenstadt**

Juni 2012

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN  
Stadtentwicklung  
Postfach 21 12 25  
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail:

[karin.laenger-schmidt\[at\]ludwigshafen.de](mailto:karin.laenger-schmidt[at]ludwigshafen.de)

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:  
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>



# I N H A L T

1.	EINLEITUNG .....	1
2.	MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAU-PROZESSES .....	1
2.1	Monitoring und Indikatoren .....	1
2.2	Auswertungsgebiete .....	2
2.3	Auswertungsmöglichkeiten .....	3
3.1	Bevölkerungsstruktur .....	5
3.1.1.	Bevölkerungsentwicklung.....	6
3.1.2.	Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität .....	7
3.1.3.	Staatsangehörigkeit .....	7
3.1.4.	Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren .....	8
3.1.5.	Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles .....	8
3.2	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft.....	10
3.2.1	Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose .....	10
3.2.3	Einkommensstruktur .....	11
3.2.4	Einzelhandel.....	12
3.2.4.1	Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt .....	13
3.2.4.2	Leerstandsquote .....	14
3.2.4.3	Qualitäten .....	14
3.2.4.4	Grundversorgung .....	15
3.2.4.5	Arbeits- und Ausbildungsplätze .....	16
3.3	Wohnen und Städtebau .....	20
3.3.1	Wohnungen – Eigentümerstruktur .....	20
3.3.2	Wohnungsgröße – Ausstattung .....	20
3.3.3	Wohnungslieferstand .....	21
3.3.4	Wohndauer.....	21
3.3.5	Modernisierungs- und Neubautätigkeit .....	21
3.3.6	Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung.....	24
3.4	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum .....	27
3.4.1	Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßen-räume und Plätze .....	28
3.4.2	Spielflächenausstattung .....	29
3.4.3	Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher und Individualverkehr .....	29
3.4.3.1	Querungsmöglichkeiten .....	29
3.4.3.2	Passantenaufkommen .....	29
3.4.3.3	Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV) .....	33
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze .....	35
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität .....	35
3.4.6	Immissionen .....	35
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur .....	38
3.5.1	Kindertagesbetreuung.....	38
3.5.2	Schulversorgung .....	39
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen .....	40
3.5.4	Senioreneinrichtungen .....	40
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen .....	41
3.5.6	Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales.....	43
3.6	Investitionen.....	47
3.6.1	Gesamtausgaben.....	47
3.6.2	Grundstücksgeschäfte .....	48
3.7	Befragungen .....	50

3.7.1	Passantenbefragung .....	50
3.7.2	Bürgerumfrage 2011 .....	50
3.7.2.1	Zufriedenheit mit der persönlichen Situation, der Wohngegend und der Stadt .....	50
3.7.2.2	Verbundenheit mit dem Stadtteil, der Stadt und der Region .....	51
3.7.2.3	Ergebnisse zum Thema „Sicherheit“ .....	52
3.7.2.4	Ergebnisse zum Thema „Einkaufen und Innenstadt“ .....	55
3.7.2.5	Ergebnisse zum Thema „Wohnen“ .....	60
4.	SCHLUSSBEMERKUNG .....	65
	ANHANG .....	2
	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick .....	69
	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick.....	89

## Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Themen und Auswertungsfelder.....	3
Übersicht 2:	Bewertungstabelle .....	4
Übersicht 3:	Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2011).....	9
Übersicht 4:	Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2011 (ohne Leerstände).....	13
Übersicht 5:	Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur im Überblick (Stand Ende 2011) .....	18
Übersicht 6:	Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2011.....	23
Übersicht 7:	Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2011).....	25
Übersicht 8:	Stadtumbau – Veränderungen Flächennutzungen 2007 - 2011 .....	27
Übersicht 9:	Spielflächenausstattung 2011.....	29
Übersicht 10:	Passantenfrequenz 2009 und 2011 (Hauptzählung) .....	30
Übersicht 11:	Passantenfrequenz 2011 – Sonderzählung Adventsamstag .....	32
Übersicht 12:	Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Vergleich 2007 / 2011.....	35
Übersicht 13:	Luftschadstoffe - Jahresmittelwerte .....	36
Übersicht 14:	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2011).....	36
Übersicht 15:	Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse.....	41
Übersicht 16:	Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen .....	42
Übersicht 17:	Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen.....	42
Übersicht 18:	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2011) .....	45
Übersicht 19:	Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2011 .....	47
Übersicht 20:	Stadtumbau – Bilanz Projekte 2011 .....	48
Übersicht 21:	Stadtumbau – Grundstücksverkäufe .....	48
Übersicht 22:	Investitionen im Überblick (Stand Ende 2011) .....	49
Übersicht 23:	Sicherheitsempfinden an ausgewählten Orten (Angaben in %).....	54
Übersicht 24:	Stadtumbau – Wanderungsbilanz der Wohnberechtigten Vergleich 2007 / 2009 / 2011 ..	96
Übersicht 25:	Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen .....	96
Übersicht 26:	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2011.....	97
Übersicht 27:	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick .....	97
Übersicht 28:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten .....	97

## Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2011	6
Grafik 2:	Stadtumbau – Einkommensstruktur 2011 .....	12
Grafik 3:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Entwicklung 2007 bis 2011.....	13
Grafik 4:	Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel - Entwicklung 2007 bis 2011 .....	15
Grafik 5:	Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Entwicklung 2007 bis 2011 ...	15
Grafik 6:	Flächennutzungen Stadtumbaugebiet 2011 .....	27
Grafik 7:	Passantenaufkommen Stadtumbaugebiet 2007 – 2011 .....	32
Grafik 8:	Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – Zufriedenheit.....	51
Grafik 9:	Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – Verbundenheit .....	52
Grafik 10:	Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – „Ludwigshafen ist sicher“.....	53
Grafik 11:	Bürgerumfrage 2011 – Sicherheitsempfinden eigene Wohngegend tagsüber .....	53
Grafik 12:	Bürgerumfrage 2011 – Sicherheitsempfinden eigene Wohngegend nachts .....	54
Grafik 13:	Bürgerumfrage 2011 – Ludwigshafen, Einkaufsstadt? .....	55
Grafik 14:	Einkaufsorte in der Innenstadt Januar 2011 .....	56
Grafik 15:	Überwiegende Einkaufsorte für ausgesuchte Warengruppen Januar und Dezember 2011.....	57
Grafik 16:	Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt Januar 2011 im Stadtteilvergleich.....	58
Grafik 17:	Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt – Vergleich .....	58
Grafik 18:	Der Stadtplatz .....	59
Grafik 19:	Fragen zum neuen Quartier am Zollhof – Vergleich Januar 2011 und Dezember 2011	60
Grafik 20:	Bürgerumfrage 2011 - Umzugsabsicht .....	61
Grafik 21:	Bürgerumfrage 2011 – Bevorzugter Umzugsort .....	61
Grafik 22:	Bürgerumfrage 2011- Umzugsgründe.....	62
Grafik 23:	Bürgerumfrage 2011 – Wohnorte im Alter .....	62
Grafik 24:	Bürgerumfrage 2011 – Bevorzugte Wohnlagen in Ludwigshafen allgemein.....	63
Grafik 25:	Bürgerumfrage 2011 – Modernisierungen im Gebäudebestand.....	64
Grafik 26:	Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2011 .....	89
Grafik 27:	Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Vergleich 2007 / 2009 / 2011..	89
Grafik 28:	Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 / 2009 / 2011.....	90
Grafik 29:	Durchschnittsalter – Vergleich 2007 / 2009 / 2011 .....	90

Grafik 30:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2007 – 2011 .....	91
Grafik 31:	Haushalte im minderjährigen Kindern – Vergleich 2007 - 2011.....	91
Grafik 32:	Ein-Personen-Haushalte – Vergleich 2007 – 2011 .....	92
Grafik 33:	Arbeitslosenquoten nach Personengruppen – Vergleich 2007 – 2011.....	92
Grafik 34:	Grundsicherung für Arbeitsuchende Vergleich 2007 / 2011 .....	93
Grafik 35:	Baualtersklassen der Wohnungen 2011 .....	93
Grafik 36:	Eigentümerstruktur Vergleich 2008 / 2011 .....	94
Grafik 37:	Wohnungsgröße Vergleich 2008 / 2011 .....	94
Grafik 38:	Wohnungsausstattung Vergleich 2008 / 2011 .....	95
Grafik 39:	Durchschnittliche Wohndauer Vergleich 2007 / 2011 .....	95

### Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen .....	1
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2011 .....	2
Karte 3:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2011 .....	16
Karte 4:	City-Programm – Abgrenzung .....	17
Karte 5:	Passantenzählung 2011 – Standorte.....	31
Karte 6:	Verkehrsströme Innenstadt 2011.....	34
Karte 7:	Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2011 (Zu- und Wegzüge).....	69
Karte 8:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2011.....	70
Karte 9:	Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2011.....	71
Karte 10:	Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2011.....	72
Karte 11:	Alleinerziehende Haushalte 2011 .....	73
Karte 12:	1- und 2-Personenhaushalte 2011 .....	74
Karte 13:	Arbeitslosenquote 2011 .....	75
Karte 14:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2011 .....	76
Karte 15:	Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2011 (Haushaltsnettoeinkommen < 1.100 EUR) .....	77
Karte 16:	Einkommensstruktur Stadtumbaugebiet 2011 (Haushaltsnettoeinkommen 2.600- < 4.000 EUR) .....	78
Karte 17:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2011 .....	79
Karte 18:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2011 .....	80
Karte 19:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2011.....	81
Karte 20:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2011.....	82
Karte 21:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2011 .....	83
Karte 22:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2011 .....	84
Karte 23:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2011 .....	85
Karte 24:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2011 .....	86
Karte 25:	Leerstandsquote der Wohnungen 2011 .....	87
Karte 26:	Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 – 2011 .....	88



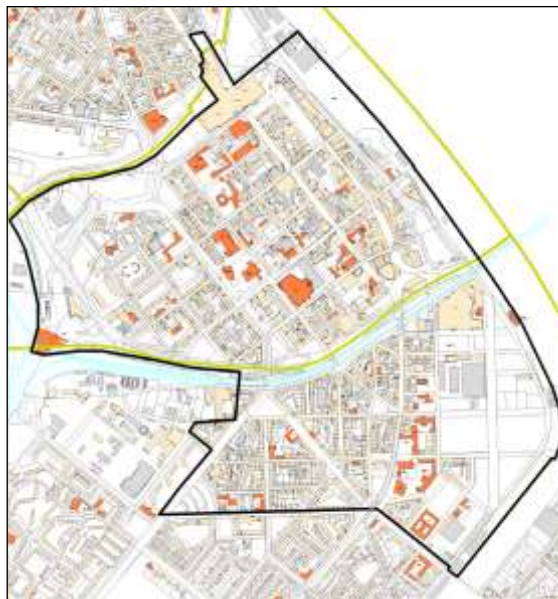
## 1. EINLEITUNG

Seit seiner Ausweisung im Jahr 2006 wird der Entwicklungsprozess des Stadtumbaugebietes „Ludwigshafen Innenstadt“ (siehe Karte 1) kontinuierlich durch den Bereich Stadtentwicklung beobachtet. Als datenbankgestütztes Informationssystem angelegt, bildet das Monitoring hier einen wichtigen Bestandteil des gesamten Stadtumbauprozesses. Bereits im fünften Jahr in Folge stellt der nachfolgende Bericht für das Jahr 2011 die Jahresergebnisse der wichtigsten sozialen, demographischen, wirtschaftlichen wie auch städtebaulichen Kenndaten zusammen und wertet diese aus.

(vgl. Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 2/09, „Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2007; Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 1/10, „Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2008; Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 7/10; Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2009; Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 6/11, Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2010).

Karte 1:

Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

## 2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAU-PROZESSES

### 2.1 Monitoring und Indikatoren

Die in den zurückliegenden Jahren 2007 – 2010 wie auch im aktuellen Auswertungsjahr 2011 praktizierte laufende Raubeobachtung des Stadtumbau-Prozesses ermöglicht eine systematische Untersuchung und Analyse des Fördergebietes anhand von festgelegten Merkmalen. Statistisch belegbare Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge des Stadtumbaugebietes werden so „sichtbar“ gemacht.

Eine zielkonforme Entwicklung des Fördergebietes wird durch die kontinuierliche (in der Regel jährliche) Erhebung der Indikatoren und deren Vergleich mit den Vorjahresdaten ermöglicht.

Eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe können frühzeitig eingeleitet werden. Somit kommt dem Monitoring neben der Darstellung von Trends auch eine Warnfunktion zu, falls gewisse Entwicklungen nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und einer Gegensteuerung bedürfen. Eine Ursachenanalyse steht dabei zunächst nicht im Vordergrund.

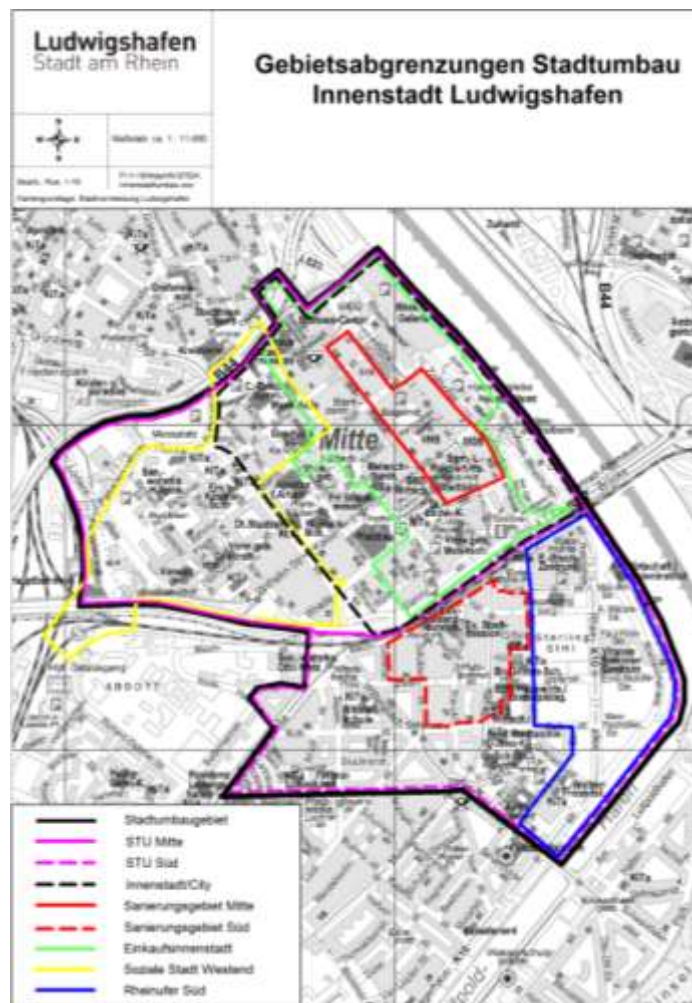
## 2.2 Auswertungsgebiete

Folgende neun vordefinierte Gebiete stehen für eine differenzierte kleinräumige Auswertung auf statistischer Bezirks- wie auch Blockebene zur Verfügung (Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich der Hochstraße)
- STU-Süd (Bereich südlich der Hochstraße)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte (Gebietserweiterung mit Satzungsbeschluss im April 2011)
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2011



Zur Beobachtung werden die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie und Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Grundsicherung sowie daran unmittelbar angrenzende Themen herangezogen. Die ergänzend notwendige Daten und Informationen anderer städtischer oder sonstiger Bereiche oder Institutionen, z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung oder Daten der Arbeitsverwaltung bündelt die Stadtentwicklung zentral, bereitet sie auf und speist sie in die Monitoring-Datenbank ein. Darüber hinaus gehende und für die Beurteilung des Prozessverlaufs zusätzlich wichtigen externe Informationen werden entweder erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder

Kartierungen im Laufe des Umbauprozesses kontinuierlich ergänzt und im Rahmen des Monitorings zusammengeführt.

Dieses flexibel angelegte kleinräumige Beobachtungsinstrument erlaubt es, dass im weiteren Verlauf des Monitorings jederzeit Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren möglich sind.

### 2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Das Innenstadtmonitoring gestattet mehr-dimensionale, mehrere Themen umfassende Auswertungen, für die in den zurückliegenden fünf Jahren eine Vielzahl an Daten zwischenzeitlich hinterlegt werden konnten. (Übersicht 1). Diese Daten- und Themenstruktur hat sich bislang bewährt und bleibt auch für das Auswertungsjahr 2011 unverändert zum Vorjahr bestehen.

Gleiches gilt für die Darstellung der Jahresergebnisse. Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren stehen als Tabelle - inklusive der Angabe der Differenzen zum Vorjahresergebnis und der Aufführung des ablesbaren Trends - seit Beginn des Stadtumbaus weiterhin am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/ Registerkarten	Inhalte
<b>Gesamtübersicht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtumbau im graphischen Überblick</li> <li>• Einwohner, Wanderungen, Haushalte</li> <li>• Wohnen und Städtebau</li> <li>• Sozialdaten</li> <li>• Einzelhandel</li> <li>• Umwelt und Verkehr</li> <li>• Bildung und Kultur</li> <li>• Investitionen</li> </ul>
<b>Einwohner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einwohner</li> <li>• Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung</li> <li>• Ausländer</li> <li>• Geburten</li> <li>• Sterbefälle</li> <li>• Durchschnittsalter</li> </ul>
<b>Wanderungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Binnenwanderungen</li> <li>• Außenwanderungen</li> <li>• Wanderungsbilanz</li> <li>• Mobilität</li> </ul>
<b>Haushalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushaltsgößen</li> <li>• Haushalte mit Kindern</li> <li>• Alleinerziehende</li> <li>• 1-Personen-Haushalte</li> </ul>
<b>Sozialdaten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitslose</li> <li>• Langzeitarbeitslose</li> <li>• Grundsicherung</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungen nach Baualter</li> <li>• Wohnungen nach Eigentümern</li> <li>• Wohnungsgrößen</li> <li>• Wohnungsausstattung</li> <li>• Leerstände</li> <li>• Wohnflächenversorgung</li> <li>• Einwohner nach Wohndichte</li> <li>• Wohnungen nach Wohnstatus</li> <li>• Wohndauer</li> <li>• Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau)</li> <li>• Bautätigkeit – Modernisierungen</li> </ul>
<b>Einzelhandel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelhandelsübersicht</li> <li>• Einzelhandel nach Qualitäten</li> <li>• Einzelhandel nach Sortiment</li> </ul>






Übersicht 1 (Fortsetzung):

Themen/ Registerkarten	Inhalte
<b>Verkehr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellplätze</li> <li>• Passantenströme</li> <li>• Verkehrserhebung ÖPNV</li> <li>• Immissionen</li> </ul>
<b>Bildung/Kultur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbetreuungseinrichtungen</li> <li>• Allgemeinbildende Schulen</li> <li>• Übergänge nach Haupt- und Grundschulbezirken</li> <li>• Berufsbildende Schulen</li> <li>• Schulabgänger Hauptschule</li> <li>• Beschäftigungsförderung</li> <li>• Bildungseinrichtungen</li> <li>• Kultureinrichtungen</li> </ul>
<b>Wohnumfeld</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächennutzungen</li> <li>• Spielflächen</li> <li>• Straßenkriminalität</li> <li>• Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung</li> </ul>
<b>Umfragen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt</li> <li>• Anmutungs- und Erlebnisqualitäten</li> <li>• Erwartungen an die Innenstadtentwicklung</li> <li>• Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie</li> </ul>
<b>Investitionen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundstücke/Immobilienverkehr</li> <li>• Ausgaben</li> <li>• Projekte</li> </ul>
<b>Wirtschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkommensverteilung</li> <li>• URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung</li> <li>• URBAN II / EFRE – Arbeits-/Ausbildungsplätze</li> <li>• Büroflächen</li> </ul>

Die Beschreibung der Jahresergebnisse und deren Entwicklung über die bisherigen Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala. Sich daraus ergebende Trends werden entsprechend mit den in Übersicht 2 näher erläuterten Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2:

Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
	Verminderung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
	Erhöhung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	Deutliche Erhöhung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Inwieweit die konstatierten quantitativen Veränderungen der Kenndaten (bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2007) nun positiv oder negativ zu bewerten sind, hängt individuell vom Einzelindikator selbst ab. So ist z.B. ein Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet positiv, eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bzw. deren Quote im gleichen Zeitraum als negativ zu beurteilen.

### 3. STATUSBERICHT

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung und Kultur**
- **Investitionen**

Wie schon im Statusbericht 2010 wird auch in der aktuell vorliegenden Zusammenstellung auf eine ausführliche Darstellung der Einzelindikatoren verzichtet. Die Bevölkerungs- und soziodemographischen Indikatoren werden nur in Kurzform präsentiert.

Beibehalten wird für jeden Handlungsschwerpunkt die Darstellung der wichtigsten Merkmale und deren Ausprägungen als tabellarische Übersicht.

#### 3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhinderung von Bevölkerungsverlusten</li> <li>• Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation</li> <li>• Vermeidung von erzwungener Segregation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungsentwicklung</li> <li>• Wanderungen</li> <li>• Staatsangehörigkeit</li> <li>• Altersstruktur</li> <li>• Haushaltsstruktur</li> </ul>

Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Bezugsjahres.

#### Exkurs:

Die im Rahmen des Monitorings verwendeten bevölkerungsrelevanten Zahlen basieren auf der Anzahl der Wohnberechtigten und somit auf der Summe aller in Ludwigshafen gemeldeter Personen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Zum 1.1.2012 führt Ludwigshafen die Zweit-Wohnsitzsteuer ein, was starke Veränderungen in den Melderegistern zur Folge hat. Werden Ende 2010 noch 159.485 Personen mit Hauptwohnsitz in Ludwigshafen registriert, so erhöht sich deren Zahl Ende 2011 um 1.345 Personen auf insgesamt 160.830. Die Zahl der Nebenwohnsitzler ist dagegen stark rückläufig. Sie reduziert sich binnen eines Jahres von 8.862 Personen auf nur noch 3.160. Als willkommener Nebeneffekt werden die Melderegister gleichzeitig von sogenannten „Karteileichen“ bereinigt.

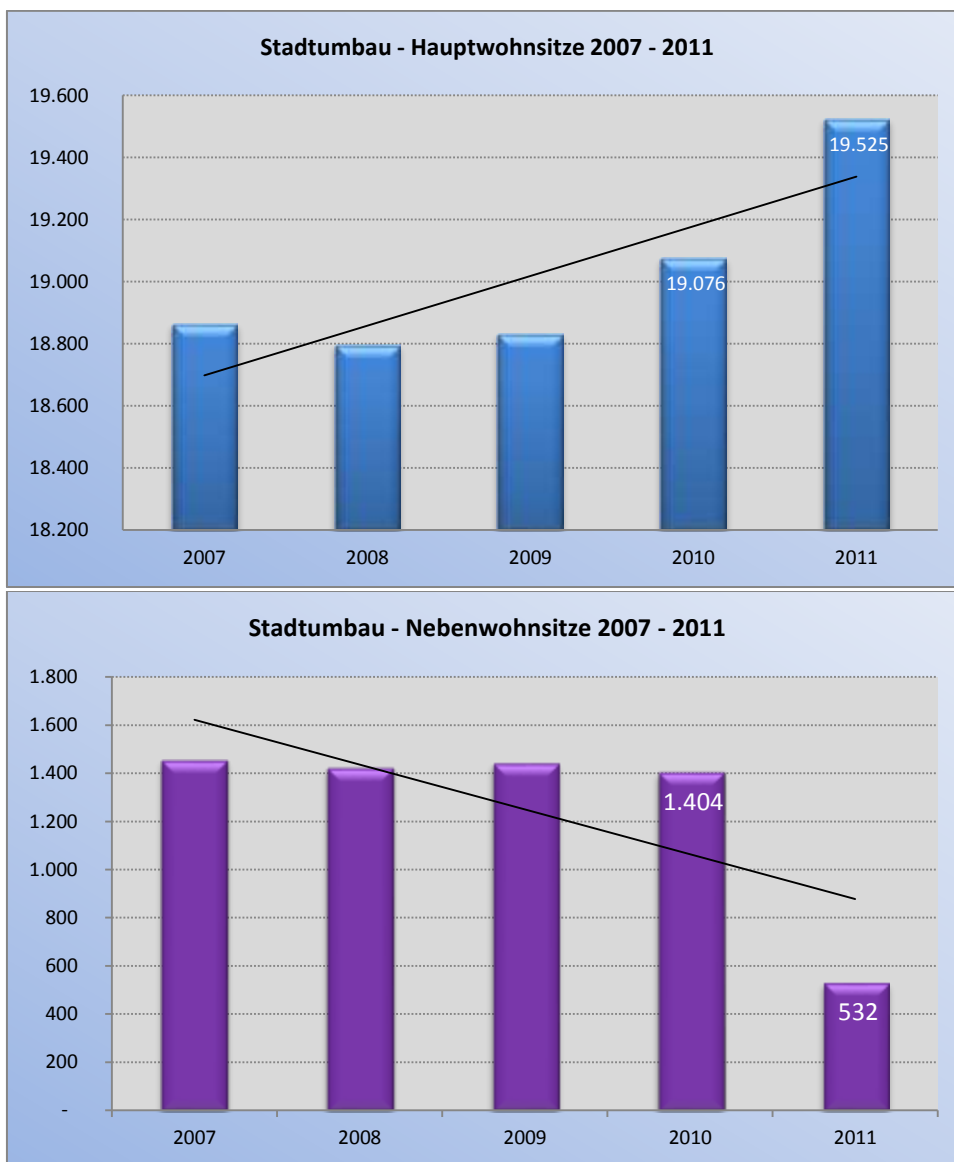
Ein direkter Vergleich der Ergebnisse 2007 bis 2010 mit den Resultaten aus 2011 und der noch folgenden Jahre ist daher nur eingeschränkt möglich. Inwieweit sich die bisher zu beobachtenden Entwicklungstrends der Vorjahre auch weiter fortsetzen, ist somit frühestens nach Auswertung der Resultate zum Stand 31.12.2012 genauer zu sagen.

### 3.1.1. Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl ist fürs Berichtsjahr 2011 erstmalig nach 2008 wieder rückläufig und sinkt mit 20.057 Einwohnern sogar unter den Referenzwert des Jahres 2007. Gerade der nördliche Bereich des Fördergebietes ist vom Bevölkerungsrückgang stärker betroffen als der Süden.

Eine Aufschlüsselung der Einwohnerzahlen nach Personen mit Haupt- bzw. Nebenwohnsitz zeigt dagegen ein etwas differenzierteres Bild.

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer zum 1.1.2012 in Ludwigshafen hat gerade bei den gemeldeten Nebenwohnsitzen im Vergleich zum Vorjahr zu einem starken Rückgang geführt. Waren in 2010 noch 1.404 Personen mit einem zweiten Wohnsitz im Stadtumbaugebiet gemeldet, so beläuft sich das Ergebnis in 2011 auf nur noch 532, was einem Rückgang von 62,1% entspricht. Gesamtstädtisch lässt sich mit -64,3% eine ähnlich hohe negative Entwicklung feststellen. Allerdings bedarf dieser Verlauf einer näheren Erläuterung. Der Bevölkerungsverlust beruht nicht auf einem eventuellen negativen Wanderungs- oder Geburtensaldo (siehe Kapitel 3.1.2) oder ist möglicherweise konjunkturell bedingt. Wie bereits im Exkurs dargestellt hat die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer verstärkt zu Veränderungen und Bereinigungen im Melderegister

geführt. Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Haupt- bzw. Nebenwohnsitze während des Prozessverlaufs daher detaillierter. Positiv zu beurteilen ist hier sicherlich die sich nach oben entwickelnde Zahl der Hauptwohnsitze innerhalb des Stadtumbaugebietes.

Alle nachfolgenden bevölkerungsrelevanten Angaben (auch in den weiteren Teilkapiteln) beziehen sich – wie schon in den Vorjahresberichten – auf alle im Stadtumbaugebiet lebenden Wohnberechtigten. Diese Angaben sind daher nur bedingt mit den Vorjahreswerten zu vergleichen.

Der Anteil der innerhalb des Fördergebietes lebenden Frauen und Männern unterliegt seit 2007 nur sehr geringen Schwankungen und bleibt relativ konstant. Mit einem Anteil von 48,7% gehören Frauen weiterhin zur Minderheit, wogegen der höhere Männeranteil zeigt, dass das Stadtumbaugebiet bzw. die Innenstadt vielen Arbeitsmigranten als Wohnort dient. Gesamtstädtisch bleibt im Vergleichszeitraum mit einem Anteil von 50,5% ein - zum Vorjahresergebnis gleichhoher - Frauenüberschuss bestehen.

### **3.1.2. Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität**

Die Geburtenzahlen bleiben in 2011 zum Vorjahr konstant und stehen dabei einer wesentlich geringeren und dazu leicht rückläufigen Anzahl an Todesfällen gegenüber.

Zum Wanderungsgeschehen kann in 2011 nur eingeschränkt berichtet werden: Auf Grund mangelnder Funktionalität des eingesetzten Auswertungsverfahrens (MESO) können im aktuellen Auswertungsjahr nur die räumlichen Bewegungen der Bevölkerung am Hauptwohnsitz wiedergegeben werden.

Der Wanderungssaldo als Differenz zwischen den Zu- und Wegzügen im Stadtumbaugebiet übertrifft in 2011 mit einem Wert von +313 zum wiederholten Mal die Vorjahresergebnisse und übersteigt den Referenzwert des Jahres 2007 um das Doppelte. Beide Indikatoren entwickeln sich fortlaufend positiv. Die Mobilitätsquote steigt in 2011 wieder leicht an. Über den Gesamtzeitraum des Stadtumbauprozesses gesehen sinkt das Wanderungsvolumen der Bevölkerung - von knapp 38% im Jahr 2007 auf etwas mehr als 36% in 2011. Es erreicht somit immer noch ein für ein innerstädtisches Quartier charakteristische Größenordnung, die den städtischen Durchschnittswert von 25% weit übersteigt. Wie zu erwarten, stellt die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen, gefolgt von den 15- bis 24-Jährigen den mobilsten Personenkreis innerhalb des Fördergebietes dar.

### **3.1.3. Staatsangehörigkeit**

Der Ausländeranteil erhöht sich in 2011 innerhalb des Stadtumbaugebietes wieder um 0,5%-Punkte auf einen Wert von 32,6%. Er folgt damit zwar dem gesamtstädtischen Trend, unterschreitet allerdings noch die 2007er Marke von 34,0% deutlich. Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung innerhalb des Fördergebietes indes auf hohem Niveau (gesamtstädtischer Wert 2011: 20,4%). Gerade im nördlichen Teil des Stadtumbaugebietes (STU-Mitte) besitzt ein wesentlich größerer Anteil der Bewohner eine ausländische Staatsangehörigkeit als in STU-Süd. Mit einem leicht rückläufigen Anteil gegenüber dem Vorjahr an allen ausländischen Bewohnern bilden die türkischen Staatsbürger auch in 2011 mit ca. 24% die stärkste ethnische Gruppe. Der Anteil der Osteuropäer wächst weiter und nimmt mit fast 20% den zweiten Platz ein. Die drittgrößte Gruppe bilden wiederholt Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, die auch in 2011 bei der gesamtstädtischen Betrachtung nach den Italienern erst an vierter Stelle rangieren. Die Zahl der Doppelstaatler steigt weiter an - von 10%

in 2007 auf 15% in 2011 – bezogen auf alle Einwohner. Neben der deutschen Staatsangehörigkeit besitzt dieser Personenkreis noch (mindestens) eine weitere Nationalität.

### **3.1.4. Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren**

Im Jahr 2011 steigt der Anteil der im Stadtumbaugebiet lebenden jungen Menschen um 0,3-Prozentpunkte auf 14,4% an und liegt damit wiederum über dem gesamtstädtischen Wert. Die Zahl der Senioren bleibt mit ca. 14% auf dem Niveau des Vorjahres und unterschreitet um mehr als fünf Prozentpunkte den städtischen Durchschnitt. Beide Gegebenheiten haben entscheidenden Einfluss auf das mit knapp 39 Jahren niedrige Durchschnittsalter der Stadtumbaubevölkerung (Ludwigshafen gesamt: 43 Jahre), das sich seit 2007 kaum verändert hat. Der Altenquotient erhöht sich im Auswertungsjahr im Stadtumbaugebiet wie auch gesamtstädtisch, liegt mit 20,9 aber immer noch weit unter dem Ergebnis der Gesamtstadt von 31,8.

### **3.1.5. Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles**

Das Stadtumbaugebiet weist auch in 2011 - wie in den Vorjahren - mit 82% ein weiterhin für Innenstadtquartiere eher typischen hohen Anteil an Ein- und Zwei-Personen-Haushalte auf und liegt konstant mehr als 7,5 Prozentpunkte höher als der gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene gesamtstädtische Vergleichswert von 74,8%. Die Single-Haushalte bilden mit einem Anteil von ca. 62% seit 2007 beständig die größte Gruppe. Die fortlaufenden Gebäudfertigstellungen am Rheinufer Süd tragen sicherlich mit dazu bei, dass gerade die Gruppe der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte ständig wächst. Haushalte mit minderjährigen Kindern finden sich dagegen im Stadtumbaugebiet vergleichsweise wenig. Nach einem Rückgang in 2009 unter den Wert von 2007 erhöht sich seither ihre Zahl aber kontinuierlich, was durchaus positiv zu vermerken ist. Wie schon im Vorjahr leben nur in jedem sechsten Haushalt des Stadtumbaugebietes (gesamtstädtisch in jedem fünften Haushalt) Kinder unter 18 Jahren. Mit knapp 24% übersteigt der Anteil der alleinerziehenden Haushalte mit minderjährigen Kindern in 2011 erstmals den Referenzwert des Jahres 2007.



**Übersicht 3: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2011)**

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010 - 2011	Entwick- lung 2007-2011
Verhinderung von Bevölkerungsab- wanderungen	Einwohner insgesamt (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	20.317 [18.864]	20.272 [18.831]	20.480 [19.076]	<b>20.057</b> [19.525]	<b>-423</b> [+449]	↙ [↗]
	Frauen (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	9.820 [9.190]	9.842 [9.202]	9.937 [9.323]	<b>9.777</b> [9.561]	<b>-160</b> [+238]	• [↗]
	Wanderungsbilanz [nur Hauptwohnsitz]	159 [145]	95 [53]	229 [227]	- [313]	- [+86]	- [↗↗]
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung (ohne Umzü- ge innerhalb des Fördergebietes)	31,3	28,7	28,1	<b>28,8*</b>	+0,7%Pkt	↙↙
	Deutsche (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	13.412 [12.087]	13.653 [12.351]	13.899 [12.617]	<b>13.510</b> [13.040]	<b>-389</b> [+423]	• [↗↗]
	Doppelstaatler (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.208 [2.133]	2.614 [2.534]	2.860 [2.780]	<b>3.016</b> [2.983]	+156 [+203]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	12,9	14,0	<b>15,0</b>	+1,0%Pkt	↗↗
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölke- rungsfuktuation	Ausländer (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	6.905 [6.777]	6.619 [6.480]	6.581 [6.459]	<b>6.547</b> [6.485]	<b>-34</b> [+26]	↙↙ [↙]
	Ausländeranteil (in %)	34,0	32,7	32,1	<b>32,6</b>	+0,5%Pkt	↙
	Einwohner unter 15 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.758 [2.721]	2.774 [2.739]	2.852 [2.817]	<b>2.890</b> [2.872]	+38 [+55]	↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	13,7	13,9	<b>14,4</b>	+0,5%Pkt	↗↗
Vermeidung von erzwungener Segre- gation	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	71,9	72,0	<b>71,5</b>	<b>-0,5%Pkt</b>	•
	Einwohner über 65 Jahre (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.920 [2.828]	2.919 [2.815]	2.884 [2.782]	<b>2.827</b> [2.798]	<b>-57</b> [+16]	↙ [•]
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	14,4	14,1	<b>14,1</b>	0,0	↙
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	27,0	27,2	<b>27,7</b>	+0,5	↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	21,4	20,8	<b>20,9</b>	+0,1	↙
	Durchschnittsalter Gesamtbevöl- kerung (Jahre)	39,1	39,4	39,3	<b>39,3</b>	0,0	•
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	40,4	40,2	<b>40,2</b>	0,0	•
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,4	38,5	<b>38,4</b>	<b>-0,1</b>	•
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut)	1.887	1.865	1.893	<b>1.909</b>	+16	↗
Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (abso- lut)	442	423	439	<b>452</b>	+13	↗	
Singlehaushalte (absolut)	7.351	7.334	7.456	<b>7.387</b>	<b>-69</b>	•	

\*Wanderungsvolumen 2011 liegt nur für Hauptwohnsitz vor

### Zusammenfassendes Ergebnis für den Betrachtungszeitraum 2007 - 2011:

Das Jahr 2011 nimmt im Gesamtbetrachtungszeitraum eine Sonderstellung ein. Die Zahl der Hauptwohnsitze steigt gegenüber dem Vorjahr bzw. dem Referenzjahr 2007 stark an. Mit der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer zum 1.1.2012 sind allerdings deutliche Rückgänge der im Stadtumbaugebiet gemeldeten Zweitwohnsitze zu verzeichnen, was sich letztlich in einer ebenfalls rückläufigen Zahl aller Wohnberechtigten bemerkbar macht. Bis 2010 zeigt das Stadtumbaugebiet für den überwiegenden Teil der bevölkerungsspezifischen Merkmale seit 2007 eine eher stabile Entwicklung. Der bis zum Vorjahr konstatierte Bevölkerungszuwachs (unter Berücksichtigung aller Wohnberechtigten) gekoppelt mit einer Verringerung der Mobilität der Bewohner wurde bisher als möglicher erster wichtiger Hinweis dafür angesehen, dass die Innenstadt als (dauerhafter) Wohnstandort angenommen wird. Ob sich dieser Trend entsprechend fortsetzt, wird auf Grund im Auswertungsjahr durchgeführten Änderung der Wohnsitzsteuer und der damit verbundenen veränderten Ausgangsbasis zur Berechnung der bevölkerungsrelevanten Indikatoren erst in den Folgejahren absehbar sein.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich Veränderungen (absoluter wie auch prozentualer Natur) der betrachteten sozio-demographischen Merkmale erfahrungsgemäß auf Gesamtgebietsebene nur sehr schwer in einem wenige Jahre umfassenden Zeitraum statistisch abbilden lassen.

### 3.2 Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung</li> <li>• Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort</li> <li>• Aufwertung als Gewerbestandort</li> <li>• Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose</li> <li>• Grundsicherung für Arbeitssuchende</li> <li>• Einkommensstruktur</li> <li>• Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten)</li> <li>• Existenzgründungen</li> <li>• Arbeits- und Ausbildungsplätze</li> </ul>

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Jahres und eigenen Berechnungen.

#### 3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Bei den folgenden Auswertungen werden die Arbeitslosen im Stichmonat Dezember 2011 berücksichtigt. Da bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte nicht mit betrachtet werden, reduziert sich die Bezugsgröße (Nenner). Die so berechnete Quote fällt somit rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Die Arbeitslosenquote des Stadtumbaugebiets liegt auf nahezu gleich hohem Niveau wie im Vorjahr. Sie erreicht mit 19,1% zwar ein um 0,1 Prozentpunkte minimal niedrigeres Ergebnis als in 2010, aber der Referenzwert des Jahres 2007 wird wiederum überschritten. Von den insgesamt 7.554 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2011 1.446 Personen (STU-Mitte: 854 Personen – STU-Süd: 592 Personen) arbeitslos gemeldet. Auf Grund der geringen Einwohnerzahlen

sollten die Ergebnisse wie auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten nicht überinterpretiert werden. Sie haben nur eine begrenzte Aussagekraft.

Erfreulich für das Untersuchungsgebiet ist die Tatsache, dass die Zahl der ausländischen Arbeitslosen wie schon im Vorjahr weiter sinkt und sich für den Betrachtungszeitraum in einer um 0,4 Prozentpunkte niedrigeren Arbeitslosenquote von 25,1% widerspiegelt. Gesamtstädtisch sinkt der Wert gegenüber dem Vorjahr sogar um 1,2 Prozentpunkte auf 18,9%. Weniger positiv entwickelt sich dagegen die Situation bei den unter 25-Jährigen. Nachdem die Zahlen bis 2010 rückläufig waren, steigt die Quote im Betrachtungszeitraum im Stadtumbaugebiet wie auch in der Gesamtstadt wieder an. Innerhalb der vorgenannten Personengruppe erhöht sich die Quote um 1,2 Prozentpunkte auf 12,6%.

Als Maß für ein potenzielles Armutsrisiko der Bevölkerung - auch hinsichtlich der Altersarmut - kann die Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. der Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, herangezogen werden. Für den Berichtszeitraum 2011 liegen leider keine auswertbaren Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit vor.

### 3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Erfreulicherweise sinkt im Jahr 2011 die Zahl der Bezieher von Grundsicherung für Arbeitssuchende geringfügig. Insgesamt 3.981 Leistungsberechtigte unter 65 Jahre und damit 32 Einwohner weniger als im Vorjahr erhalten eine entsprechende staatliche Unterstützung. Obwohl die absolute Zahl an Leistungsempfängern sinkt, steigt die Leistungsdichte an, da die Referenzgruppe (Einwohner unter 65 Jahren) noch etwas stärker abgenommen hat. Etwas mehr als jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahren oder 23,2% erhält zum Stichtag 31.12.2011 finanzielle Hilfen, was einen Anstieg um weitere 0,4-Prozentpunkte bedeutet. Der Unterschied zum wesentlich niedrigeren städtischen Vergleichswert bleibt mit mehr als acht Prozentpunkten (Stadt: 14,5%) konstant. Die Zahl der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Kinder unter 15 Jahren, die Grundsicherung beziehen, sinkt. Ihr Anteil an den gleichaltrigen Einwohnern reduziert sich um 0,4 Prozentpunkte auf 41,7% und liegt somit im Fördergebiet weiterhin weit über dem Vergleichswert der Stadt Ludwigshafen (25,5%). Leider erhöht sich in der Altersstufe zwischen 15 und 25 Jahren der Anteil der Leistungsbezieher wie schon im Vorjahr weiter. Insgesamt steigert sich deren Anteil um 0,5 Prozentpunkte auf einen Wert von 18,2%. Fast jeder fünfte Einwohner dieser Altersklasse bekommt staatliche Unterstützung (Stadt: 13,5%, was einer Erhöhung von 0,2 Prozentpunkten gegenüber 2010 entspricht).

### 3.2.3 Einkommensstruktur

Das Haushaltsnettoeinkommen im Stadtumbaugebiet 2011 bezieht sich auf Berechnungen der Gesellschaft für Konsumforschung GeoMarketing, Nürnberg (GfK). Es definiert das Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen abzüglich Steuern/Abgaben. Die Auswertung hierzu erfolgt in insgesamt sechs verschiedenen Einkommenskategorien:

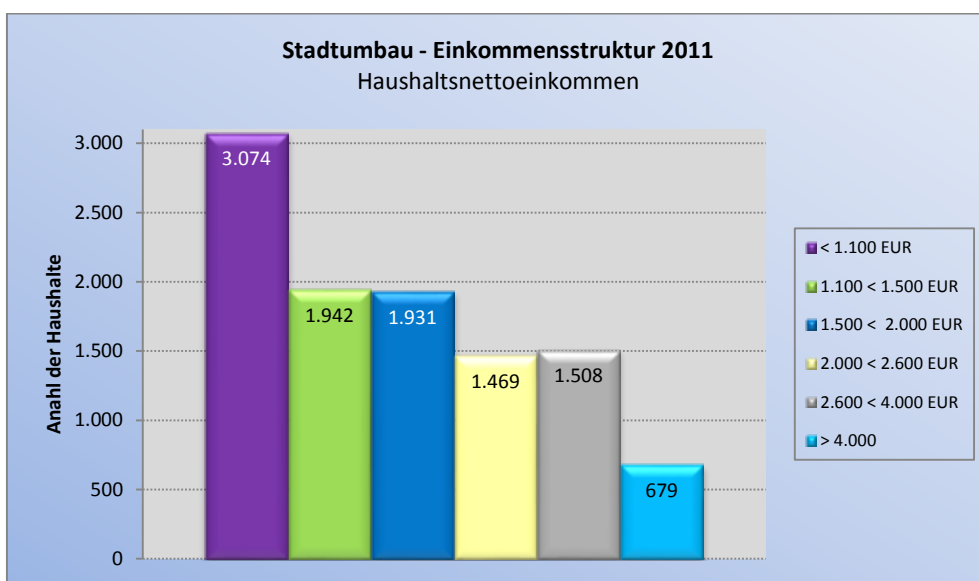
- < 1.100 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.100 - < 1.500 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.500 - < 2.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.000 - < 2.600 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.600 - < 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- ≥ 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen.

Mehr als ein Viertel der insgesamt im Auswertungsjahr 2011 von Seiten der GfK berücksichtigten 10.627 Haushalte und 19.878 Einwohner des Stadtumbaugebietes gehören der untersten Einkommenskategorie mit monatlich weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen an. Da die GfK ihrerseits auf die nicht vorhandene direkte Vergleichbarkeit der Vorjahresdaten mit den aktuellen Daten hinweist, können daher nur Trendaussagen für die einzelnen Einkommenskategorien getroffen werden. Gegenüber dem Referenzjahr 2007 zeichnet sich in 2011 eine steigende Tendenz der Haushalte mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen innerhalb des Stadtumbaugebietes ab. Diese Entwicklung kann auch für die zweitniedrigste Kategorie (1.100 EUR – unter 1.500 EUR) konstatiert werden. Nur etwas mehr als 6% oder 679 Haushalte erwirtschaften im aktuellen Auswertungsjahr ein Nettoeinkommen von mehr als 4.000 EUR.

Kleinräumiger betrachtet, müssen etwas mehr als vier Fünftel der Haushalte im nördlichen Fördergebiet mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 EUR auskommen. Die Quote für den Bereich STU-Süd pendelt sich bei knapp 76% ein.

Exkurs: Gemäß den Angaben des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen beträgt das durchschnittliche verfügbare Monatseinkommen pro Einwohner im Jahr 2009 für die Stadt Ludwigshafen insgesamt ca. 1.366 EUR, was einer Steigerung von ca. 69 EUR je Haushalt gegenüber dem Jahr 2007 entspricht. Bei durchschnittlich 1,87 Personen je Haushalt im Stadtumbaugebiet kommt dies einem monatlichen verfügbaren Einkommen von ca. 2.557 EUR (2007: ca. 2.460 EUR) gleich. (verfügbares Einkommen = Primäreinkommen abzüglich aller Steuern/Abgaben und zuzüglich aller Transferleistungen). Vergleichsangaben für die Jahre 2010/2011 liegen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor.

Grafik 2: Stadtumbau – Einkommensstruktur 2011



Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

### 3.2.4 Einzelhandel

Seit September 2010 ist die Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen eröffnet. Eines der größten Stadtumbauprojekte in Ludwigshafen ist damit erfolgreich abgeschlossen und hat Ludwigshafen und seine Innenstadt wieder direkt an den Rhein gerückt. Ludwigshafen hat sich mit dem neuen Shopping-Center als Einkaufsstadt in der Metropolregion neu positioniert und an Attraktivität dazugewonnen. Neben der Anzahl der Einzelhandelsstandorte, steigt die Qualität und die Vielfalt der Angebote. Diese positive Entwicklung belegen höhere Passantenfrequenzen wie auch die Auswertungen der Bürgerumfrage 2011 (siehe hierzu auch Kapitel 3.4 und 3.7).

### 3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte innerhalb des Stadtumbaugebietes erhöht sich in 2011 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf insgesamt 413 Standorte mit einer Verkaufsfläche von knapp 98.000 m<sup>2</sup>. Eine sprunghafte Steigerung der Einzelhandelsstandorte und der Verkaufsfläche wie im Jahr 2010 geschehen, ist nach der erfolgten Eröffnung der Rhein-Galerie zukünftig für die Innenstadt in dem Maße eher nicht mehr zu erwarten. Übersicht 4 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt im Zeitraum 2007 bis 2011.

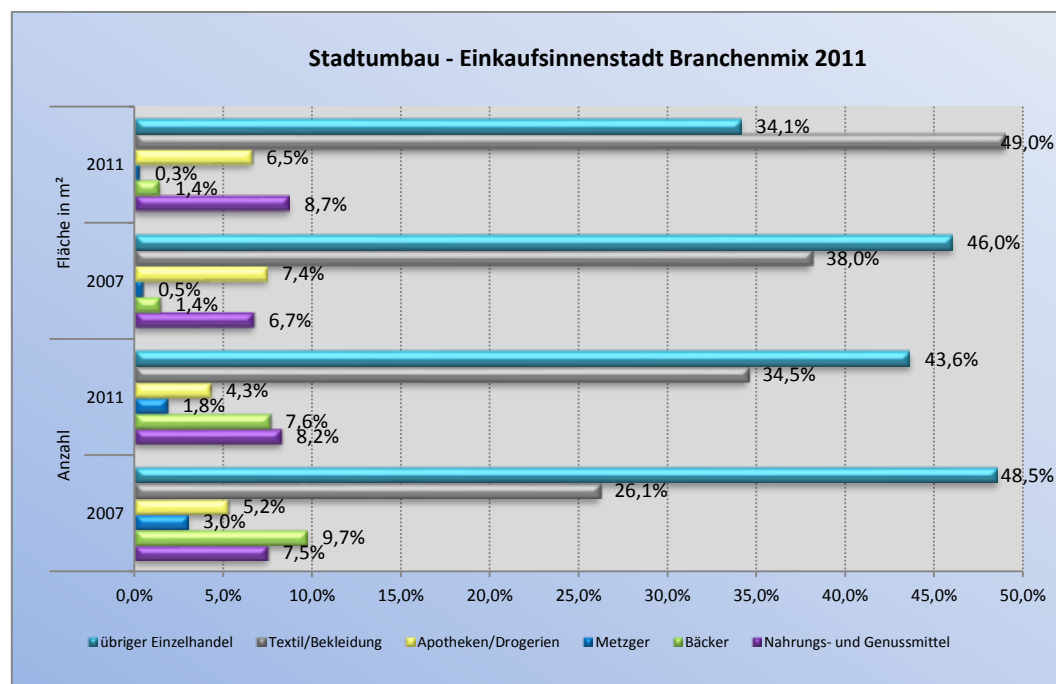
Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2011 (ohne Leerstände)

2011	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2007 - 2011		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2007 - 2011	
	Standorte	Fläche in m <sup>2</sup>	Standorte	Fläche in m <sup>2</sup>	Standorte	Fläche in m <sup>2</sup>	Standorte	Fläche in m <sup>2</sup>
Nahrungs-/ Genussmittel	40	13.066	7	2.762	27	7.125	7	2.767
Bäcker	34	1.551	-2	176	25	1.156	-1	221
Metzger	7	260	-4	-155	6	225	-2	-75
Apotheken/Drogerien	19	5.919	-1	180	14	5.369	0	524
Textil/Bekleidung	115	41.144	38	12.829	113	40.179	43	15.349
übriger Einzelhandel	198	35.955	7	-2.134	143	27.977	13	-2.038
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>413</b>	<b>97.891</b>	<b>45</b>	<b>13.658</b>	<b>328</b>	<b>82.031</b>	<b>60</b>	<b>16.748</b>

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Die Anzahl der Standorte für Textil und Bekleidung bleibt gegenüber dem Vorjahr konstant, mit einem minimalen Flächenverlust. Insgesamt entfallen innerhalb der Einkaufsinnenstadt auf die Textilbranche mit über 35% weit mehr als ein Drittel der Einzelhandelsstandorte. Die Nahrungs- und Genussmittelbranche kann ebenfalls geringfügige Zuwächse verzeichnen, wobei wie bereits im Vorjahr für alle übrigen Gruppen Verluste konstatiert werden müssen. Bei der Betrachtung der Verkaufsfläche wird die Dominanz der Textilbranche wesentlich deutlicher. Ihr Anteil bleibt mit knapp 50% Verkaufsfläche der Einkaufsinnenstadt zum Vorjahr konstant.

Grafik 3: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Entwicklung 2007 bis 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

### 3.2.4.2 Leerstandsquote

Ende 2011 stehen von 514 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet 101 Geschäfte leer, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Leerstandsquote um 0,5 Prozentpunkte auf 19,6% bedeutet. Gleichzeitig reduziert sich die leer stehende Verkaufsfläche von 24.273 m<sup>2</sup> auf 23.972 m<sup>2</sup>.

Parallel zur vorgenannten Entwicklung steigt der Anteil der zu vermietenden Geschäfte in der Einkaufsinnenstadt in 2011 ebenfalls an, allerdings erheblich stärker als im Gesamtgebiet. Mit Blick auf das Vorjahresergebnis erhöht sich die Quote um zwei Prozentpunkte auf einen Wert von 15,7% mit 61 Leerständen absolut (2010: 53). Die größten Leerstände mit ca. 10.000m<sup>2</sup> finden sich wie schon in 2011 weiterhin in der Bismarckstraße in den ehemals von Kaufhof bzw. H&M genutzten Gebäuden. Das fast ebenfalls gänzlich leer stehende Bismarckzentrum ergänzt die Liste. Gerade der Bereich zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße weist einen hohen Besatz an ungenutzten Ladenlokalen auf (siehe Anhang, Karte 17 und Karte 18). Leerstände im Gastro- und Dienstleistungsbereich werden hierbei nicht berücksichtigt.

### 3.2.4.3 Qualitäten

Die Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener Innenstadt und damit einhergehend die Rückgewinnung der Kaufkraft gelten als zentrale, im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierte Ziele. Seit 2007 wird jährlich durch ein fachkundiges Team, ausschließlich im Bereich der Einkaufsinnenstadt, eine Bestandserhebung durchgeführt und dokumentiert. Zur Ableitung von drei speziell auf das Warenangebot der Ludwigshafener City abgestimmter Qualitätsstufen (Niedrigpreis-, mittleres Preis-, Hochpreissortiment/Markenware) innerhalb der beiden Warengruppen Bekleidung/Schuhe und Fachhandel werden nachfolgende Kriterien herangezogen:

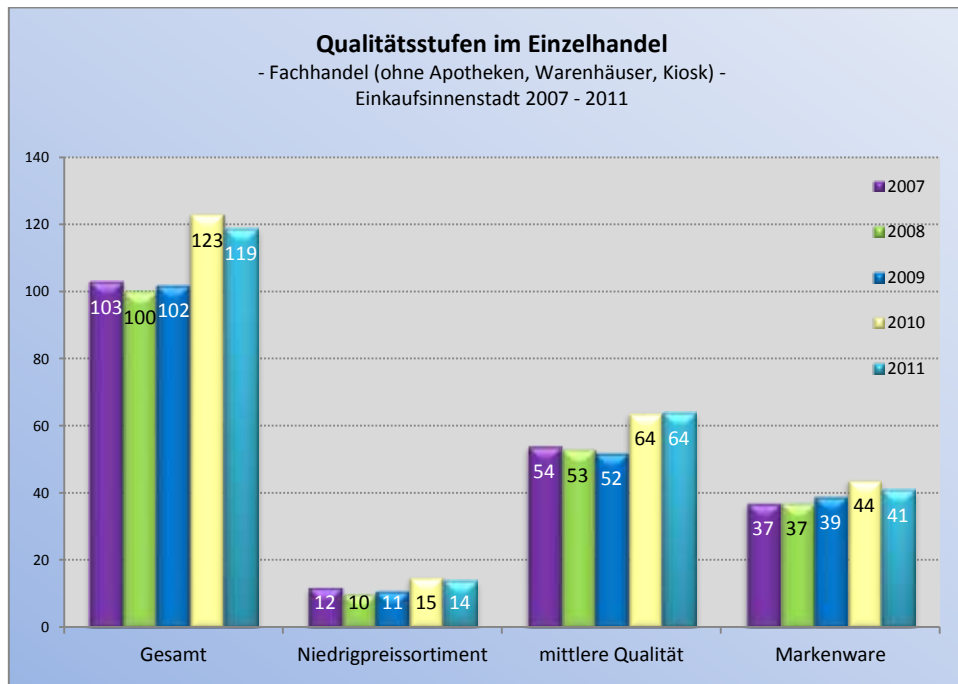
- Exklusivität der Anbieter (hoch-profilierte Marken – Mono-Brand-Stores),
- Preisniveau,
- Qualität der Inneneinrichtung,
- Warenpräsentation.

Gerade die in der Innenstadt angebotenen Marken entscheiden zusehends über die Attraktivität des Einzelhandelsstandortes. Die Etablierung sogenannter Mono-Label-Stores, die ausschließlich Artikel einer Hersteller-Marke anbieten, verändert das Gesicht der Innenstadt und erfüllt damit auch eine wichtige städtebauliche Rolle. Durch die bessere Darbietung der Ware in zeitgemäß modern ausgestatteten Läden unterstreichen die Hersteller ihre Alleinstellungsmerkmale für die Verbraucher (siehe auch: Informationen zur Stadtentwicklung 02/2012 – Einzelhandel- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011).

Gegenüber dem Vorjahresergebnis lassen sich für 2011 in den einzelnen Kategorien teils negative Veränderungen feststellen. Gerade bei der Markenware sinkt im Saldo die Zahl dieser Standorte in der Einkaufsinnenstadt am stärksten - um vier auf jetzt insgesamt 83 Standorte. Im letzten Jahr war die Eröffnung der Rhein-Galerie hauptsächlich dafür verantwortlich, dass gerade in den beiden Kategorien mittlere Qualität und Markenware die Zahl der Standorte dagegen deutlich anstieg.

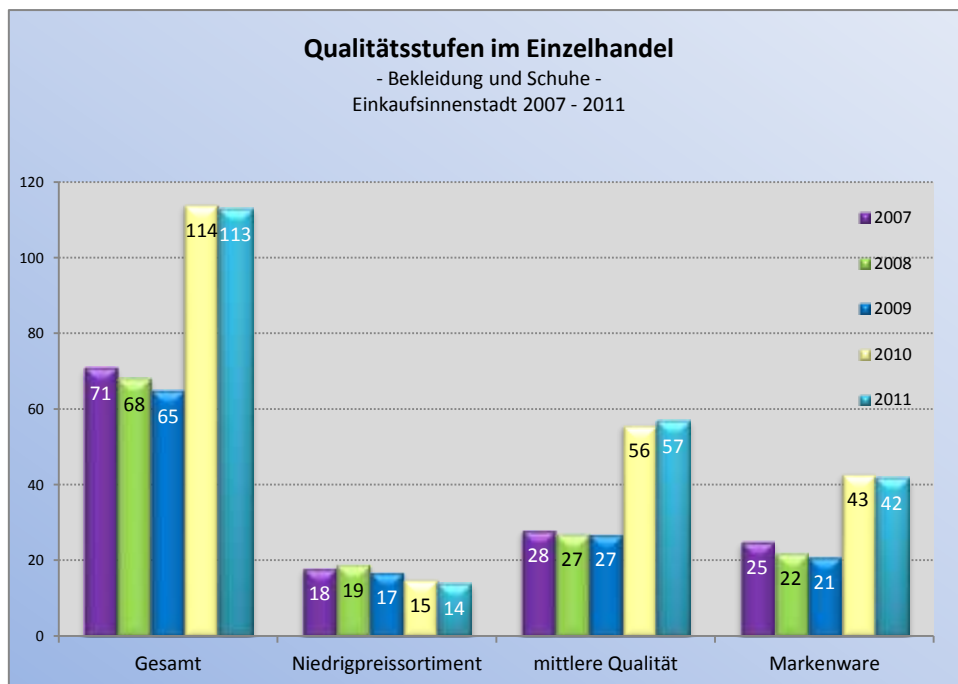
Die Grafiken 4 und 5 zeigen für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe den Status im Auswertungsjahr 2011 im Vergleich zu den Situationen der Berichtsjahre 2007 und 2009.

**Grafik 4:** Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel - Entwicklung 2007 bis 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

**Grafik 5:** Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Entwicklung 2007 bis 2011



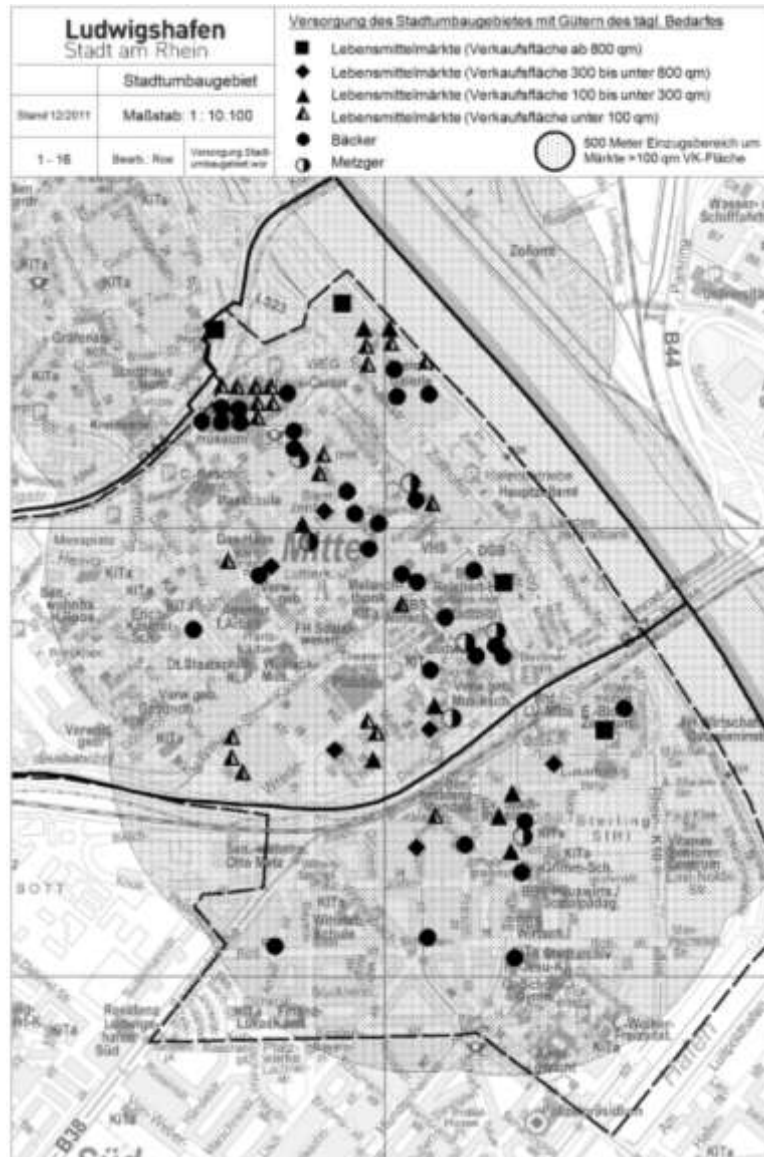
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

### 3.2.4.4 Grundversorgung

Die Grundversorgung der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs bleibt in 2011 – wie schon in den Vorjahren - gesichert. Dies gilt grundsätzlich dann, wenn innerhalb eines Umkreises von 500 m ausreichend Waren für die Nahversorgung der dort lebenden Bevölkerung angeboten werden. Zur Kategorie der Grundversorgung zählen hierbei Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Tiernahrung sowie Drogerien/Apotheken, abzüglich

10% der Fläche für Non-Food bei Discountern und 40% bei SB-Warenhäusern. In Karte 3 ist die im Jahr 2011 gemeinhin sehr gute Versorgungssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes dargestellt.

**Karte 3:** Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2011



### 3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze

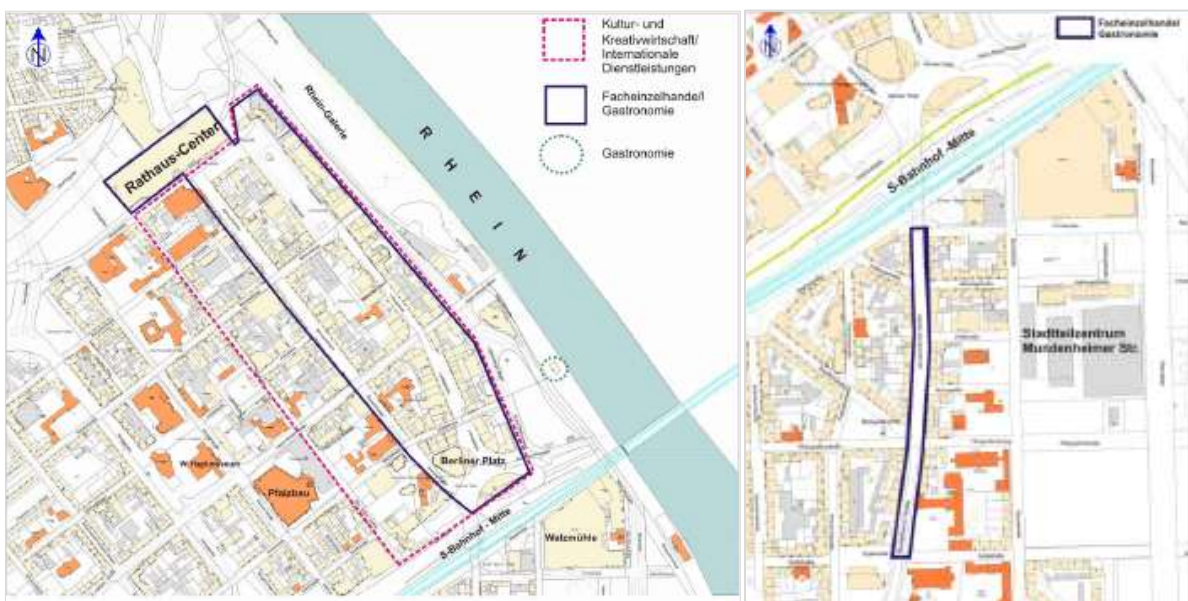
Das Mitte November 2010 gestartete City-Programm zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen kann in 2011 erste Erfolge verzeichnen. Als Teil des rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“, das sich beim City-Programm ausschließlich aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) speist, werden kleine und mittlere Unternehmen an strategisch wichtigen Standorten in der Ludwigshafener Innenstadt bezuschusst. Das Fördergebiet für Einzelhandel und Gastronomie umfasst in der City den Bereich zwischen der Zollhofstraße und Lichtenberger Straße bis zum Berliner Platz incl. der dazwischenliegenden Passagen, dem Rathaus-Center und der Rheinuferstraße (ausschließlich Gastronomie) sowie die Mundenheimer Straße in STU-Süd



(Karte 4). Bestehende Betriebe werden mittels des Programms gezielt gestärkt und in ihrem Bestand gesichert, entweder durch finanzielle Unterstützung von Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen oder auch Beratungs- und Marketingleistungen. Neuansiedlungen von Geschäften, Firmen u. ä., verbunden mit der Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze, stehen ebenso im Fokus.

Insgesamt 10 Unternehmen beantragen in 2011 Zuschüsse aus dem City-Programm. Acht Unternehmen – davon vier Existenzgründer – erhalten letztlich die Zusage, Fördergelder in Höhe von insgesamt 0,16 Mio. EUR in den Standort Ludwigshafen zu investieren. Verbunden damit sind Privatinvestitionen in Höhe von ca. 0,45 Mio. EUR. Neben einer Bestandsicherung von insgesamt 39 Arbeitsplätzen werden 23 neue Arbeits- und sieben Ausbildungsplätze geschaffen.

**Karte 4:** City-Programm – Abgrenzung



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab  
 Quelle: WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen

Unabhängig vom vorgenannten Programm sind durch Neuansiedlungen innerhalb des Stadtumbaugebietes weitere ca. 780 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Dienstleistung, Gastronomie und Einzelhandel entstanden. Das größte Projekt bildet dabei die Errichtung des neuen Service-Centers der Deutschen Telekom am Rheinufer Süd mit allein 700 Beschäftigten.

Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2011)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011	Entwicklung 2007-2011
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut)	1.354	1.368	1.393	<b>1.446</b>	+65	↗↗
	Arbeitslose - Frauen (absolut)	614	565	630	<b>658</b>	+28	↗↗
	Arbeitslose - Ausländer (absolut)	603	630	616	<b>623</b>	+7	↗
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut)	129	113	99	<b>118</b>	+19	↘↘
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf soz.-vers-pflichtige Erwerbspersonen)	18,9	19,1	19,2	<b>19,1</b>	-0,1%Pkt	•
	Langzeitarbeitslose (absolut)	573	565	509	-	-	Keine Auswertung
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende u. 65 Jahren insgesamt (absolut)	3.586	3.906	4.013	<b>3.981</b>	-32	↗↗
	- Männer u. 65 Jahre (absolut)	1.775	1.978	2.001	<b>1.971</b>	-30	↗↗
	- Frauen u. 65 Jahre (absolut)	1.811	1.928	2.012	<b>2.010</b>	-2	↗↗
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende an den Gesamteinwohnern u. 65 Jahren in %	20,6	22,5	22,8	<b>23,2</b>	+0,4%Pkt	↗↗
	Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in %	19,1	22,5	-	<b>28,9</b>	-	↗↗
Aufwertung des Gewerbestandes	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	345	410	<b>413</b>	+3	↗↗
	Verkaufsfläche in m²	84.233	83.306	97.276	<b>97.891</b>	+615	↗↗
	Leerstand (absolut)	89	84	97	<b>101</b>	+4	↗↗
	Leerstandfläche in m²	13.386	11.887	24.273	<b>23.972</b>	-301	↗↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Leerstandquote in % (bezogen auf die Zahl der Einzelhandelsstandorte)	19,5	19,6	19,1	<b>19,6</b>	+0,5%Pkt	•
	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	20,0	27,8	<b>27,8</b>	0,0%Pkt	↗↗
	Qualitäten Fachhandel – Niedrigpreissegment (absolut)	12	11	15	<b>14</b>	-1	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	39	44	<b>41</b>	-3	↗↗
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	17	15	<b>14</b>	-1	↘↘
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)	25	21	43	<b>42</b>	-1	↗↗
	Existenzgründungen (absolut)	10	-	-	<b>6</b>	+6	↘
	Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60	-	1.200	<b>Ca. 800</b>	-400	↗↗
Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut)	16	-	- <sup>1)</sup>	<b>-<sup>1)</sup></b>	-	-	

<sup>1)</sup> Auswertung folgt

**Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2011:**

Die Indikatoren zum Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur zeigen wie schon in den Vorjahren ansteigende Werte. Die Anzahl der Arbeitslosen und die der Bezieher von Grundsicherung erhöht sich weiter und übersteigt das Niveau des Referenzjahres 2007. Nicht so erfreulich ist hier die Tatsache, dass die Zahl der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende unter 65 Jahren seit 2007 innerhalb des Stadtumbaugebietes stetig ansteigt: Wie bereits in 2010 ist auch im aktuellen Auswertungsjahr fast jedes zweite Kind unter 15 Jahren davon betroffen. Die gesamtstädtische Leistungsdichte liegt mit etwas mehr als einem Viertel um ein vielfaches niedriger.

Der Einzelhandelsstandort Ludwigshafen erhielt in 2010 mit der Eröffnung der Rhein-Galerie seinen größten Schub nach vorne und wurde nachhaltig gestärkt. Im Jahr 2011 sind hier keine großen Veränderungen festzustellen. Die Zahl der Geschäfte im Stadtumbaugebiet und die damit verbundene Verkaufsfläche verbleiben in etwa auf dem Vorjahresniveau. Leider ist die Zahl der Markensortimenter in 2011 im Segment Fachhandel wie auch Textil leicht rückläufig. Auch die Größenordnung der leerstehenden Flächen innerhalb des Stadtumbaugebietes ist minimal rückläufig. Allerdings ist die Innenstadt weiter geprägt von den großen Leerständen Bismarckzentrum, Kaufhof und H&M.

Das Ende des Jahres 2010 gestartete Cityprogramm zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen kann in 2011 erste positive Ergebnisse verzeichnen. Insgesamt acht Betrieben werden aus dem vorgenannten Programm Fördergelder zur Verfügung gestellt.

### 3.3 Wohnen und Städtebau

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der städtebaulichen Struktur</li> <li>• Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt</li> <li>• Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes</li> <li>• Steigerung der Wohnqualität</li> <li>• Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich</li> <li>• Verbesserung der Freiraumqualität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baualter</li> <li>• Eigentumsverhältnisse</li> <li>• Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung</li> <li>• Wohnungsleerstand</li> <li>• Wohndauer</li> <li>• Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen</li> <li>• Entsiegelung und Begrünung</li> </ul>

#### 3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Zum 31.12.2011 werden im Stadtumbau insgesamt 1.077 Gebäude gezählt und damit 11 Gebäude mehr als im Vorjahr. Infolgedessen steigt die Zahl der Wohnungen um weitere 70 Wohnungen auf 11.264 an. Das Stadtumbaugebiet ist gekennzeichnet durch eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit weiterhin durchschnittlich 10 Wohnungen pro Gebäude. Abweichend davon finden sich gerade in Teilbereichen von STU-Süd noch zahlreiche Jugendstilensembles.

Der Mietwohnungsanteil in der Ludwigshafener Innenstadt steigt 2011 gegenüber dem Vorjahr wieder minimal um 0,1 Prozentpunkte auf 91,5% und liegt auf weiterhin hohem Niveau im Vergleich zum städtischen Durchschnittswert von 71,9%. Die Zahl der von den Eigentümern bewohnten Wohnungen bleibt auf dem Vorjahreswert von 960 Wohnungen konstant, was insgesamt auch kaum Veränderungen in der Eigentümerstruktur in 2011 zur Folge hat. Der Anteil der privaten Wohnungseigentümer innerhalb des Stadtumbaugebietes erhöht sich gegenüber dem Jahr 2010 um weitere 0,6 Prozentpunkte auf nun 69,9%. Die thematische Karte auf Basis der statistischen Blöcke zeigt gegenüber der Vorjahresdarstellung geringfügige Veränderungen. In weiteren drei statistischen Blöcken steigt der Anteil der Privateigentümer auf mehr als 50% (siehe Anhang, Karte 20).

#### 3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Der Anteil der Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen nimmt (geringfügig) stetig ab. In 2011 liegt er mit 58,3% um 0,4 Prozentpunkte unterhalb des Referenzwertes des Jahres 2008, verbleibt aber weiterhin konstant auf hohem Niveau. Das Ergebnis wird im gesamtstädtischen Vergleich nur noch vom Stadtteil Mitte (identisch mit der Abgrenzung des Gebietes STU-Mitte) mit einer Quote von 63,1% übertroffen. Zuwächse können für die Kategorie der Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern konstatiert werden. Gegenüber dem Ausgangsjahr 2008 hat sich deren Zahl geringfügig erhöht, liegt mit insgesamt 210 Wohnungen bzw. einem Anteil von 1,9% aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Ausreichend dimensionierte Wohnungen für Familien mit Kindern bleiben daher auch in 2011 weiterhin Mangelware innerhalb des Stadtumbaugebietes. Die kartografische Darstellung der kleinräumigen Situation zeigt zum Vorjahr keine bzw. zum Vergleichsjahr 2008 nur marginale Veränderungen (siehe Anhang, Karte 21 und Karte 22).

Die rechnerisch zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner im Stadtumbaugebiet steigt nach einer minimalen Reduzierung im Vorjahr in 2011 wieder leicht an. Mit 37,9 m<sup>2</sup> wird sogar der Referenzwert des Jahres 2008 überschritten (städtischer Durchschnitt: 39,6 m<sup>2</sup>). Dieser Wert bezieht sich ausschließlich auf die bewohnte Wohnfläche.

Wie bereits in den Vorjahresberichten festgestellt werden konnte, steigert sich die Anzahl der innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Wohnungen mit einer guten baulichen Ausstattung (mit Bad und Heizung) absolut gesehen weiter (+ 109 Wohneinheiten). Vier Fünftel oder 9.125 Wohnungen gehören dieser Kategorie an und deren Anteil vergrößert sich abermals geringfügig um 0,5 Prozentpunkte auf 81,0%. Er liegt damit nur knapp unterhalb der städtischen Marke von 83,1% (vgl. Anhang, Karte 23 und Karte 24).

### 3.3.3 Wohnungsleerstand

Die Zahl der leerstehenden Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes geht weiter zurück. Insgesamt 844 Wohneinheiten in 342 Gebäuden stehen leer, was einem Rückgang von 90 Wohnungen entspricht. Somit sinkt die Leerstandquote im Vergleich zum Vorjahr um weitere 0,8 Prozentpunkte auf 7,5%. Dieser Wert unterschreitet abermals den städtischen (zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte leicht gestiegenen) Vergleichswert von 12,0%. Karte 25 im Anhang veranschaulicht die Situation auf kleinräumiger Ebene. Im Westend wie auch im südlichen Teil des STU-Gebietes finden sich statistische Blöcke mit einem Leerstandanteil von weniger als 5%.

### 3.3.4 Wohndauer

Die Starke Fluktuation der Einwohner des Stadtumbaugebietes setzt sich auch in 2011 fort. Nur noch insgesamt 5.374 Personen oder 26,8% leben länger als zehn Jahre im Stadtumbaugebiet. Für den Bereich STU-Mitte kann für 2011 ein Zuwachs von insgesamt 105 Langzeitbewohnern konstatiert werden, der südliche Bereich des Stadtumbaugebietes muss dagegen Verluste in Höhe von insgesamt 149 Personen hinnehmen. Tendenziell folgt das Fördergebiet über den gesamten Prozessverlauf in der Kategorie der Langzeitbewohner der gesamtstädtischen Entwicklung und unterschreitet allerdings mit einem Rückgang von nur -0,8 % das städtische Ergebnis deutlich. Die städtische Quote von 40,8% wird hier bei weitem nicht erreicht. Weiterhin unverändert zu den Vorjahren liegt der Anteil der Bewohner, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, bei einem Wert von knapp 40%; absolut gesehen reduziert sich deren Zahl jedoch - wie schon im Vorjahresbericht festgestellt - leicht gegenüber dem Ausgangsjahr 2007.

### 3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Bereits in den Vorjahren durchgeführte wie auch derzeit laufende bzw. geplante, private Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb des Fördergebietes tragen mit zum Erfolg des Stadtumbauprozesses bei. Die Innenstadt wird durch die Aktivitäten privater Immobilienbesitzer und Investoren Schritt für Schritt wieder zu einem attraktiven Ort zum Wohnen, Leben und Einkaufen – ganz im Sinne der Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes. Die Modernisierung von Geschäftsräumen und Wohnungen bzw. der Bau neuer Gebäude bedingt die nachhaltige Aufwertung der Ludwigshafener Innenstadt und die Stärkung Ludwigshafens als Wohn- wie auch Wirtschaftsstandort (vgl. Anhang Karte 26).

Im anschließenden Abschnitt erfolgt wie schon in den Berichten der vergangenen Jahre zunächst die Auswertung der **baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen** im Zeitraum 2011 mit nachfolgender Bilanz:

In 13 Gebäuden mit zusammen 78 Wohneinheiten werden baugenehmigungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen fertiggestellt. Sanierungsbedingt reduziert sich die Zahl der Wohnungen um insgesamt 12. Ergänzt durch die Umwandlung ehemaliger Wohn- in Nutzfläche verkleinert sich hier die vorhandene Wohnfläche in den bestehenden Gebäuden von zusammen 5.297 m<sup>2</sup>

um 235 m<sup>2</sup> auf 5.062 m<sup>2</sup>. Für insgesamt 15 Anwesen werden in 2011 Bauanträge zur Modernisierung oder Umbau der Gebäude gestellt. Diese Projekte finden allerdings erst nach ihrer Fertigstellung in 2012 oder später Berücksichtigung in der Berichterstattung.



Quelle: Rheinpfalz v. 18.08.2011; Foto: Kunz-Morav

Innerhalb des Stadtumbaugebietes werden 2011 insgesamt 11 **Neubauten** fertiggestellt – ausschließlich am Rheinufer Süd. Neben neun Mehrfamilien-/Geschäftshäusern, mit 72 Wohneinheiten und knapp 7.778 m<sup>2</sup> Wohnfläche bzw. Nutzfläche von 3.460m<sup>2</sup>, kommen durch die Errichtung des Call-Centers der Telekom sowie des dazugehörigen Mitarbeiter-Parkhauses nochmals 10.855 m<sup>2</sup> neue Nutzfläche hinzu. Eine zukunftsweisende Entwicklung, die in 2012 z. B. mit der Fertigstellung des Pamina-Seniorenzentrums, der Errichtung des neuen Bürogebäudes der Halberg Maschinenbau GmbH oder der Schließung von zwei Baulücken in der Innenstadt ihre Fortsetzung findet.

### **Projekt: Rheinallee 11 – Call-Center Telekom und Pfalzgrafenstraße 8 – Neubau Parkhaus**

Ende Juni 2011 wird das neue Service-Center der Telekom eröffnet. Das fünfgeschossige Gebäude mit seinen rund 6.500 m<sup>2</sup> Bürofläche bietet insgesamt bis zu 700 Mitarbeitern Platz. Für die Beschäftigten wird unmittelbar gegenüber des Bürogebäudes ein Parkhaus mit 240 Stellplätzen errichtet. In einem zweiten Bauabschnitt sollen in 2012 insgesamt weitere 3.200 m<sup>2</sup> Bürofläche für 300 neue Arbeitsplätze folgen.



Quelle: Stadt Ludwigshafen

### **Projekt: Halbergstraße 1 – Neubau des Bürogebäudes Halberg Maschinenbau GmbH**

Der Maschinenbauer wird rund 12 Mio. EUR in den kommenden Jahren in den Standort Ludwigshafen investieren. Auf dem insgesamt 24.000 m<sup>2</sup> großen Betriebsgelände findet eine Neuordnung der Betriebsabläufe statt. Geplant ist die Neuerrichtung eines neuen Bürogebäudes mit einer Nutzfläche von 4.000 m<sup>2</sup> für insgesamt 140 Mitarbeiter, die Verlagerung der Werkseinfahrt von der Rheinallee in die Halbergstraße sowie die Sanierung und gestalterische Aufwertung der Werkan-sicht entlang der Roonstraße und Rheinallee. Im Vorfeld der Umsetzung der Maßnahme müssen allerdings zunächst drei Gebäude rückgebaut werden. Die Gesamt-



Quelle: Stadt Ludwigshafen



maßnahme soll Ende 2014 abgeschlossen sein. Insgesamt erhält Halberg Maschinenbau aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) Fördermittel in Höhe von bis zu vier Mio. EUR

Die von Seiten der **Wirtschafts-Entwicklungsgesellschaft** Ludwigshafen (W.E.G.) und der Ludwigshafener **Sanierungsbehörde** betreuten **Modernisierungsprojekte** innerhalb des Stadtumbaugebietes entwickeln sich ebenfalls weiterhin positiv:

Im Berichtszeitraum 2011 werden insgesamt 56 Modernisierungsprojekte (neue und noch laufende Projekte aus Vorjahren) im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Von 18 neuen Projekten schließen 11 Hauseigentümer bzw. Eigentümergemeinschaften eine vertragliche Vereinbarung über die Sanierung des Anwesens mit der Stadt Ludwigshafen ab. Sechs Projekte erhalten direkt Fördermittel aus dem Stadtumbauprogramm, bei weiteren fünf Projekten wird von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch gemacht. Die in 2011 erfolgte Erweiterung des Sanierungsgebietes Mitte um die beiden Quartiere zwischen Wrede-, Ludwig-, Bahnhof- und Zollhof-/Lichtenbergerstraße hat bereits Früchte getragen. Einige private Immobilienbesitzer dieses innerstädtischen Bereiches konnten zu einer Investition innerhalb des Stadtumbaugebietes motiviert werden. Einen weiteren Investitionsschub löst auch das in 2011 erstmals greifende Cityprogramm aus. Insgesamt acht von 10 Antragstellern aus den Bereichen Gastro, Einzelhandel bzw. Dienstleistung in der Innenstadt können von Zuschüssen aus dem EFRE-Förderprogramm profitieren (siehe auch Kapitel 3.2.4.5).

Übersicht 6 zeigt die Entwicklung der Neuprojekte je Auswertungsjahr über die bisherige Gesamtlaufzeit des Stadtumbauprozesses. Auf Grund fehlender Berichtswege liegen zur Anzahl der modernisierten Wohnungen oder Gewerbeeinheiten sowie der dazugehörigen Flächen Inf nur ganz vereinzelt Informationen vor.

Übersicht 6:

Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2011

	2008 <sup>1)</sup>	2009 <sup>1)</sup>	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>1)</sup>	Summe
Modernisierungsvertrag (mit Fördermittel)	3	5	8	6	22
Modernisierungsvertrag (ohne Fördermittel)	6	3 <sup>2)</sup>	3	5	17
Modernisierung ohne Vertrag	15 <sup>2)</sup>	24 <sup>2)</sup>	6	7	52
Cityprogramm (ab 2011)	-	-	-	10	10
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>32</b>	<b>17</b>	<b>28</b>	<b>101</b>

<sup>1)</sup>Anzahl neuer Projekte/Jahr

<sup>2)</sup> Wert korrigiert

Quelle: Bereich Baukoordination und Stadterneuerung, W.E.G. Ludwigshafen, eigene Erhebungen

**Projekt: Quartiersentwicklung Lutherstraße**



Quelle: Stadt Ludwigshafen

Die Sanierung des 1928 im Bauhausstil errichteten denkmalgeschützten Gebäudes am Lutherplatz durch einen privaten Investor startet in 2011. Als ein Leitprojekt für klimagerechtes Bauen und Wohnen im Bestand werden hier bis 2013 im Innenstadtbereich auf rund 4.300 m<sup>2</sup> insgesamt 43 Wohnungen, sechs Penthäuser, ein Gemeinschaftshaus und ein Sportraum mit großzügiger Freiraumgestaltung entstehen. Die



Innenhof - Animation  
Quelle: Stadt Ludwigshafen

notwendigen Stellplätze sind in einer Tiefgarage untergebracht.

Die zwischen 40 und 160 m<sup>2</sup> großen Wohnungen können individuell, ganz nach den Bedürfnissen der neuen Bewohner, zugeschnitten werden. Das gesamte Gebäude wird durch den Einbau von Aufzügen in den ehemaligen Treppenhäusern barrierefrei zugänglich sein. Der Investor rechnet mit Gesamtausgaben von 10 Mio. EUR. Dabei erhält er zusätzlich eine finanzielle Unterstützung aus Fördermittel des Stadtumbaus in Höhe von 1,3 Mio. EUR.

In direkter Nachbarschaft dazu entsteht in 2012 ein viergeschossiges Wohngebäude mit 21 Wohnungen, das die bislang fehlende westliche Platzkante am Lutherplatz schließt. Zur Durchführung dieser Maßnahme werden private Investitionen in Höhe von ca. 3,5 Mio. EUR eingesetzt werden.

**3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung**

Der Rückbau von Gebäuden geht mit einer Verbesserung des Wohnumfeldes und Kleinklimas innerhalb der betroffenen Baublöcke einher.

**Projekt: Lutherstraße 10-12 – Rückbau des ehemaligen Umspannwerkes und weiterer Nebengebäude:**

Die Maßnahme bildet einen wichtigen Baustein zur Umsetzung der Quartiersentwicklung Lutherstraße. Seit 25 Jahren stehen die ehemaligen Trafohallen des Elektrizitätswerkes im rückwärtigen Grundstücksbereich leer. Ein ebenfalls leer stehendes ehemaliges Druckereigebäude mit Werkstatt und Büro schließen direkt an.



Luftbildaufnahme Quartier Lutherstraße 2010  
Quelle: Stadtvermessung Ludwigshafen

Durch den Abriss der alten Anlagen wird der Innenhof des Gesamtkomplexes fast doppelt so groß. Die notwendigen Stellplätze für die neue Wohnanlage im ehemaligen Stadthaus werden in einer Tiefgarage untergebracht. Die darüber liegende Innenhoffläche dient nach Abschluss der Bau-



Quelle: Rheinpfalz v. 03.06.2011, Foto: Kunz-Moray

maßnahme als Grünfläche und Fläche für Fahrradstellplätze. Zusätzlich bietet sie Platz für ein



Gemeinschaftshaus mit zwei Gästezimmern und einem Multifunktionsraum für die Hausgemeinschaft. Die Rückbaumaßnahmen werden mit Stadtumbaumitteln in Höhe von ca. 1,1 Mio. EUR gefördert.

Im Rahmen des Monitorings sind die Möglichkeiten zur kontinuierlichen Dokumentation von privaten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen nur sehr beschränkt. Entsprechende Einzelprojekte können nur beispielhaft erwähnt werden. Es ist auch zukünftig davon auszugehen, dass diese Maßnahmen überwiegend mit nicht baugenehmigungspflichtigen Projekten einhergehen.

Übersicht Z: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2011)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011	Entwicklung 2007-2011
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	-	1.063	1.066	<b>1.077</b>	+11	↗
	Wohnungen insgesamt (absolut)	-	11.167	11.194	<b>11.264</b>	+70	↗
	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/LUWOGE/GEWOGE (in %)	-	16,7	16,5	<b>16,4</b>	-0,1%Pkt	↘
	Anteil Mietwohnungen (in %)	-	91,4	91,4	<b>91,5</b>	+0,1%Pkt	•
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	-	58,6	58,6	<b>58,3</b>	-0,3%Pkt	•
Steigerung der Wohnqualität	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m <sup>2</sup> )	-	37,0	36,7	<b>37,9</b>	+1,2	↗
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	39,1	39,2	<b>40,3</b>	+0,9%Pkt	↗
	Leerstandsquote (in %)	-	8,8	8,3	<b>7,5</b>	-0,8%Pkt	↘↘
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	-	80,1	80,5	<b>81,0%</b>	+0,5%Pkt	↗
	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 <sup>1)</sup>	78	38	<b>66</b>	+28	↗↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m <sup>2</sup> )	725	6.401	3.195	<b>5.062</b>	+1.867	↗↗
	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) <sup>2)</sup>	0 <sup>1)</sup>	51	10	<b>72</b>	+62	↗↗
Verbesserung der städtebaulichen Struktur	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m <sup>2</sup> ) (Neubau) <sup>2)</sup>	0 <sup>1)</sup>	4.794	750	<b>7.778</b>	+7.028	↗↗
Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,7	58,5 <sup>1)</sup>	92,8	<b>90,6</b>	-2,2%Pkt	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Gewerbe/Büro in Wohnen (absolut) <sup>3)</sup>	-	4	0	<b>2</b>	+2	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) <sup>3)</sup>	2		3	<b>2</b>	-1	•

Übersicht 7 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011	Entwicklung 2007-2011
	Begrünung – aufgewertete/ entsiegelte private Fläche (in m <sup>2</sup> ) <sup>4)</sup>	-	800	13.260	-	-13.260	Keine Auswer- tung
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) <sup>4)</sup>	<sup>1)</sup> -	9	60	-	-60	Keine Auswer- tung

<sup>1)</sup> Wert korrigiert

<sup>2)</sup> Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

<sup>3)</sup> Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

<sup>4)</sup> Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbart beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht dargestellt.

**Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2011:**

In 2011 steigt der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet leben, wieder weiter an. Mit 40,3% übersteigt das aktuelle Jahresergebnis sogar den Wert des Referenzjahres 2007. Ob es sich um ein einmaliges Ereignis handelt oder der Trend der vorangegangenen Jahre fortgesetzt wird, zeigt sich erst im kommenden Jahr.

Wie schon in den letztjährigen Statusberichten festgestellt, setzt sich der positive Trend im Themenfeld „Bauen und Modernisieren“ weiter fort. Die Zahl der im Stadtumbaugebiet registrierten baugenehmigungspflichtigen wie auch genehmigungs-freien Modernisierungsprojekte - gekoppelt entweder mit der Sanierung bestehender oder der Schaffung neuer Wohn- oder Gewerbeflächen – steigt auch im Auswertungsjahr weiter an und entwickelt sich damit entsprechend den Zielen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt. Die Investitionsbereitschaft privater Immobilienbesitzer besteht weiterhin. Zusehends mehr Privatinvestoren sehen sich veranlasst, einen eigenen Beitrag zum Stadtumbauprozess zu leisten und Ludwigshafen als Wohn- wie als Dienstleistungsstandort zu stärken. Die städtebauliche Aufwertung der Innenstadt wird zielgerichtet weiterverfolgt. Einige wichtige Leitprojekte des Gesamtprozesses gewinnen in 2011 an Fahrt. Die Sanierung des ehemaligen Stadthauses Lutherstraße und die Herstellung familiengerechter Wohnungen bzw. der direkt angrenzende Neubau eines Mehrfamilienhauses am Lutherplatz beginnt in 2011 mit dem Rückbau der ehemaligen Schaltzentrale sowie den Gebäuden der ehemaligen Druckerei. Neben dem Bau des neuen Call-Centers der Telekom und einem dazugehörigen Mitarbeiterparkhaus am Rheinufer Süd, bekennt sich auch die Halberg Maschinenbau GmbH zum Standort Ludwigshafen. Ergänzt wird die Entwicklung durch die Fertigstellung weiterer Mehrfamilienhäuser sowie einer weiteren Seniorenresidenz direkt am Rhein.

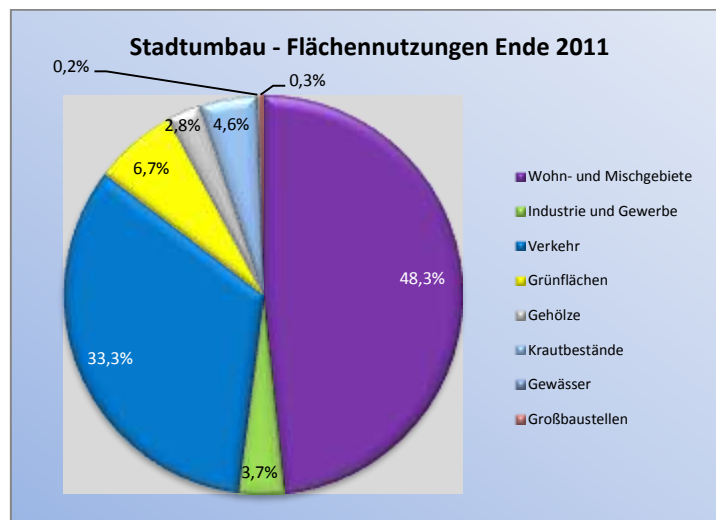
### 3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze</li> <li>• Verbesserung der Infrastruktur</li> <li>• Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen</li> <li>• Ordnung des ruhenden Verkehrs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs</li> <li>• Straßenbegleitgrün</li> <li>• Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen</li> <li>• Verkehrsströme</li> <li>• Passantenfrequenz</li> <li>• Auslastung/Nutzerfrequenz</li> <li>• Straßenkriminalität</li> <li>• Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)</li> </ul>

Seit 2010 liegt für das Stadtgebiet Ludwigshafen eine aktualisierte Biotop- und Nutzungstypenkartierung vor. Auf deren Basis werden für das Stadtumbaugebiet die bis Ende 2011 erfolgten Änderungen der Flächennutzungen abgeschätzt und in Grafik 6 bzw. Übersicht 8 dargestellt. Der Baufortschritt am Rheinufer Süd wie auch die Fertigstellung des Quartiers am ehemaligen Zollhofhafen führen hier zu sichtbaren Veränderungen zum Jahr 2009.

Grafik 6:

Flächennutzungen Stadtumbaugebiet 2011



Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt und Grünflächen

Übersicht 8:

Stadtumbau – Veränderungen Flächennutzungen 2009 - 2011

Nutzung	Fläche (ha)	Anteil	Differenz zu 2009 (%-Pkt)
Wohn- und Mischgebiete	91,4	48,3%	+3,0
Industrie und Gewerbe	7,1	3,7%	-0,3
Verkehr	63,1	33,3%	-0,8
Grünflächen	12,7	6,7%	+0,5
Gehölze	5,2	2,8%	-0,2
Krautbestände	8,7	4,6%	+4,0
Gewässer	0,4	0,2%	0,0
Großbaustellen	0,6	0,3%	-6,2
<b>Gesamt</b>	<b>189,2<sup>1</sup></b>	<b>100,0%</b>	

Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt und Grünflächen

<sup>1</sup> Wert in 2011 durch Bereich 4-15 wegen Grenzkorrekturen geändert

### 3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Die gestalterischen Aufwertungen des öffentlichen Raums konzentrieren sich im Jahr 2011 auf Bereiche am Rheinufer Süd. Nachdem die Bebauung des Baufeldes 1 bis auf ein Grundstück abgeschlossen ist, werden Teilbereiche des Geh- und Radweges entlang der Rheinallee wie auch der August-Macke-Straße fertiggestellt. Als weitere Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen sind die Umgestaltung der Rheinuferpromenade in mehreren Bauabschnitten wie auch der abschnittsweise Umbau der ehemaligen Rheinufer-/Lagerhausstraße in einen kombinierten Fuß- und Radweg zu nennen.

#### **Projekt:**

#### **Umgestaltung Rheinuferpromenade zwischen Ostasieninstitut und Ruderverein 2. BA**



Quelle: Rheinpfalz v. 17.09.2011, Foto; Kunz

Nachdem in 2010 in einem ersten Bauabschnitt zwischen Ostasieninstitut und Ruderverein eine ca. 4.200m<sup>2</sup> große Rasenfläche geschaffen, die Paul-Klee-Straße in Richtung Rhein weitergeführt wurde und nun Sitzblöcke am Rhein zum Verweilen einladen, erfolgt in 2011 die Fortsetzung der Umgestaltungsmaßnahmen.

Entsprechend dem Ziel zur Steigerung der Aufenthaltsqualität innerhalb des Stadtumbaugebietes werden in 2011 die drei bestehenden Straßenzüge Max-Bill-, Emil-Nolde- und Max-Pechstein-Straße zum Rhein hin verlängert und neu gestaltet.

Die drei Wegeachsen enden mit Sitzelementen und bilden am Rhein sogenannte Stadtkanten. Sie ähneln kleinen Balkonen, die über den Fluss ragen und ermöglichen den Spaziergängern einen Blick über den Rhein. Insgesamt 17 neue Bäume werden die neu geschaffenen Bereiche auf.

Der südlich des Ostasieninstituts angrenzende Bereich in Verlängerung der Max-Bill-Straße greift bei der Gestaltung das Thema „Asien“ auf. Blühkirschen und Schnurbäume werden gepflanzt. Das Gebäude selbst wird im Souterrain mit senkrechtstehenden Jurakalkplatten und Bambus abgeschirmt.

Auch der Abschnitt zwischen Emil-Nolde-Straße und Schneckennudelbrücke erfährt eine Veränderung. Der in die Jahre gekommene Sitzplatz mit Pergola wird zurückgebaut.

Die Maßnahme finanziert sich aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie Landes- und städtischen Mitteln und beläuft sich auf ca. 250.000 EUR.

#### **Projekt: Platz der Deutschen Einheit – Treppenanlage „Rheinoase“**



Quelle: LUKOM

Im Juni 2011 eröffnet zum ersten Mal über die Sommermonate im Bereich der Treppenanlage am Platz der Deutschen Einheit zum Rhein hin ein Strandclub. Im gesamten Treppenbereich werden dunkle Holzpodeste errichtet und die verschiedenen Ebenen mit beleuchteten Plexiglasscheiben markiert. Es entstehen ca. 350 Sitzplätze für Besucher – mit Strandliegen, Couch-Elementen und überdachten Bereichen, ergänzt um zahlreiche Palmen und Olivenbäumen. Dem zunächst über fünf Jahre geplanten Gastronomie-Projekt steht eine Privat-Investition von ca. 500.000 EUR gegenüber.

### 3.4.2 Spielflächenausstattung

Im Jahr 2011 beginnen die Arbeiten zur Sanierung der Erich Kästner-Grundschule im Westend. Der Unterricht findet während der Bauphase in Containern statt. Als Standort dient die Fläche des Bolzplatzes Ludwig-Bertram-Straße, die daher in 2011 und den Folgejahren als Jugendspielfläche nicht zur Verfügung stehen wird und die Flächenbilanz negativ beeinflusst. Der Bedarf an Spielflächen für Kleinkinder und Jugendliche bleibt für die beiden Stadtteile Mitte und Süd weiterhin bestehen. Übersicht 9 berücksichtigt nur die städtischen Spielflächen. Die Spielplätze der Wohnungsbaugesellschaften gehen in die Betrachtung nicht mit ein.

Übersicht 9: Spielflächenausstattung 2011

	Bestand		Bedarf in m²	Saldo in m²	Bedarfsdeckung in %
	Anzahl	Fläche in m²			
<b>Kleinkinder</b>					
Mitte	9	3.291	5.947	-2.656	55,3%
Süd	9	3.670	8.940	-5.270	41,1%
Stadt LU	132	36.901	54.881	-17.980	67,2%
<b>Schulkinder</b>					
Mitte	7	5.870	5.260	610	111,6%
Süd	7	4.950	8.363	-3.413	59,2%
Stadt LU	129	95.040	78.720	17.181	121,8%
<b>Jugendliche</b>					
Mitte	2	1.755	4.676	-1.654	37,5%
Süd	3	4.040	7.169	-3.097	56,4%
Stadt LU	58	69.376	85.253	-15.877	81,4%

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen, Grünflächen und Consulting Ludwigshafen

### 3.4.3 Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr

#### 3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten

Innerhalb des Betrachtungszeitraumes werden zum Themenfeld keine relevanten Projekte durchgeführt.

#### 3.4.3.2 Passantenaufkommen

Das neue Stadtquartier am Zollhof bringt Ludwigshafen wieder direkt an den Rhein. Die Rhein-Galerie, der neue Platz der Deutschen Einheit und die Rheinpromenade bilden zusammen attraktive Anziehungspunkte, die die Fußgängerfrequenz auf den Ost-West-Achsen (z.B. Bahnhofstraße oder Verbindung Rathausplatz – Ludwigsplatz) und die Kundenströme innerhalb der gesamten Innenstadt nachhaltig verändern. Da sich generell die Passantenfrequenz als Gradmesser für die Attraktivität von Geschäftslagen eignet und indirekt die Wertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten wiedergibt, wird durch die Stadtentwicklung Ludwigshafen in regelmäßigen Abständen das Passantenaufkommen in der Ludwigshafener Innenstadt auf den Nord-Süd- wie auch auf den Ost-West-Achsen erhoben.

Nachfolgende Übersicht 10 zeigt einen Vergleich der Ergebnisse 2009 und 2011.

**Übersicht 10: Passantenfrequenz 2009 und 2011 (Hauptzählung)**

Zählstelle	2009**	2011***	Differenz 2007/2011	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	17.750	13.596	-3.885	Nord-Süd
Bismarckstraße "Bäckerei Ehrmann"	12.893	10.345	-6.864	Nord-Süd
Ludwigstraße "Bürgerhofpassage"	4.850	6.053	+1.232	Nord-Süd
Ludwigstraße "ehemals Pabst"	6.582	6.483	-581	Nord-Süd
Passage "Walzmühle"	10.416	10.705	+569	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	2.241	4.426	+2.143	Ost-West
Passage Schulstraße	1.497	1.761	+621	Ost-West
Bahnhofstraße	3.481	4.808	+897	Ost-West
Bürgerhof	2.421	2.043	-1.514	Ost-West
Kaiser-Wilhelm-Straße	4.154	5.069	-546	Ost-West
Gesamt	66.285	65.289	-	-

\*: Mittwoch, 19.09.2007; \*\*: Mittwoch, 23.09.2009, \*\*\*: Mittwoch, 28.09.2011 – jeweils zwischen 10.00 Uhr – 19.00 Uhr  
Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Stadtentwicklung eigene Erhebungen

In den Jahren 2009 wie 2011 sind zu den Zählzeitpunkten 23.09.2009 und 28.09.2011 (jeweils mittwochs zwischen 10.00 Uhr – 19.00 Uhr) mit knapp 66.000 Passanten in der Ludwigshafener Innenstadt fast gleich viele Menschen unterwegs. Rein statistisch gesehen hat somit keine Abnahme der Citybesucher stattgefunden, aber Schwerpunktverschiebungen sind zu beobachten:

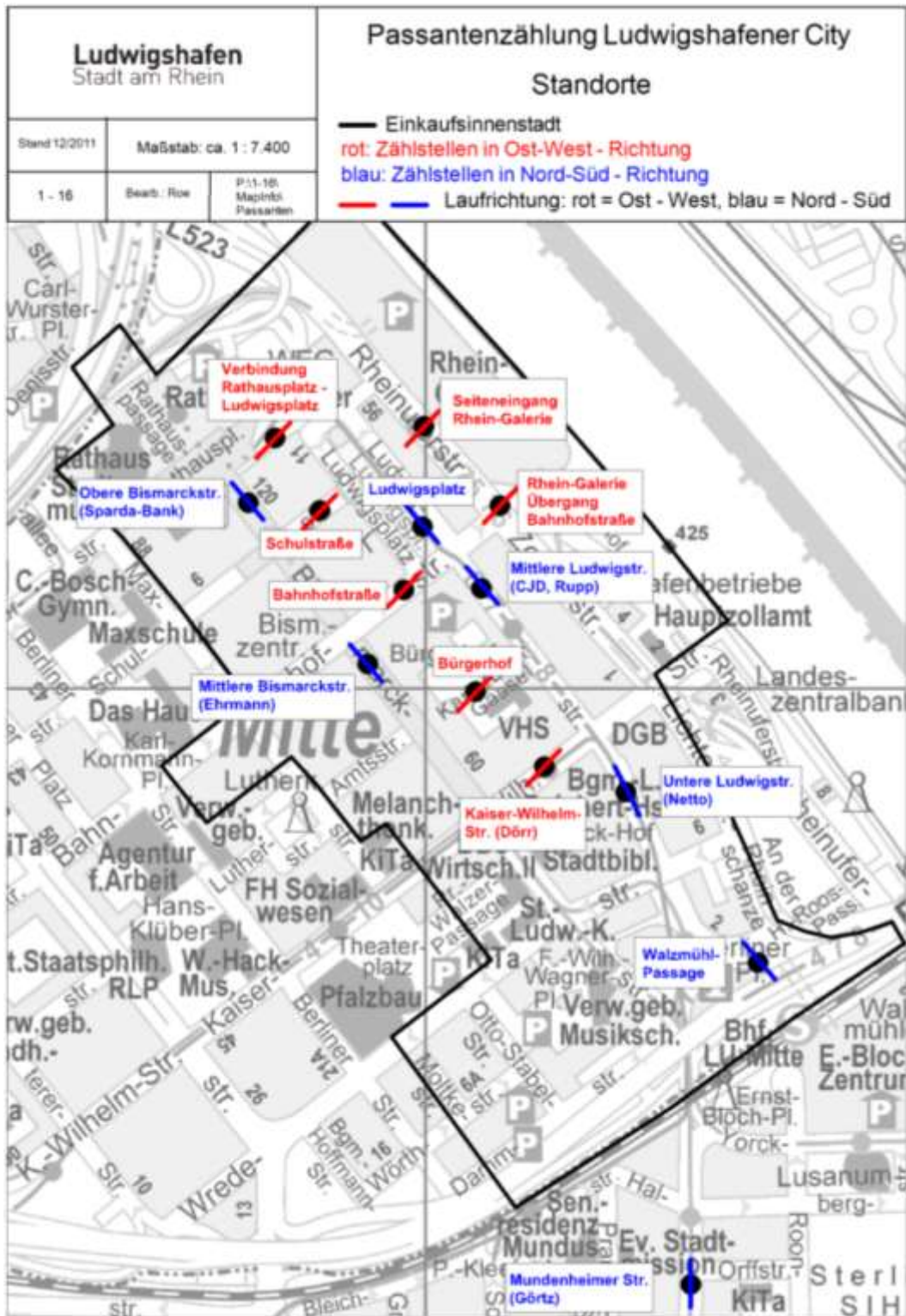
Starke Verluste verzeichnet die Bismarckstraße mit einem Frequenzrückgang von -22 % zum Vorjahresergebnis. Ausschlaggebendes Moment für diese Entwicklung ist sicherlich der (teilweise) Leerstand von strategisch wichtigen Schlüsselimmobilien im Kreuzungsbereich Bahnhof-/Bismarckstraße bzw. in Höhe des Rathaus-Centers. Durch die Schließung des ehemaligen Kaufhof-Standortes in 2010 wie auch den großen Leerstand im gegenüberliegenden Bismarck-Zentrum fehlen z. B. für die Weiterentwicklung der Fußgängerzone wertvolle Kundenmagnete. Hierzu zählt auch der Wegfall des H&M-Standortes in Höhe des Rathaus-Centers.

Die Ludwigstraße verzeichnet demgegenüber Gewinne von rund 10 % im Betrachtungszeitraum. In Teilbereichen werden sogar Zuwächse von 26 % erreicht. Eine konstante Zunahme kann auch für die Walzmühlpassage notiert werden, obwohl sich die Situation des Einzelhandelsangebotes dort eher schwierig zeigt. Der S-Bahn-Haltepunkt gewinnt für die Besucher der Innenstadt bzw. jetzt auch der Rhein-Galerie zunehmend an Bedeutung, was auch die gestiegenen Passantenströme in der Ludwigstraße erklären könnte.

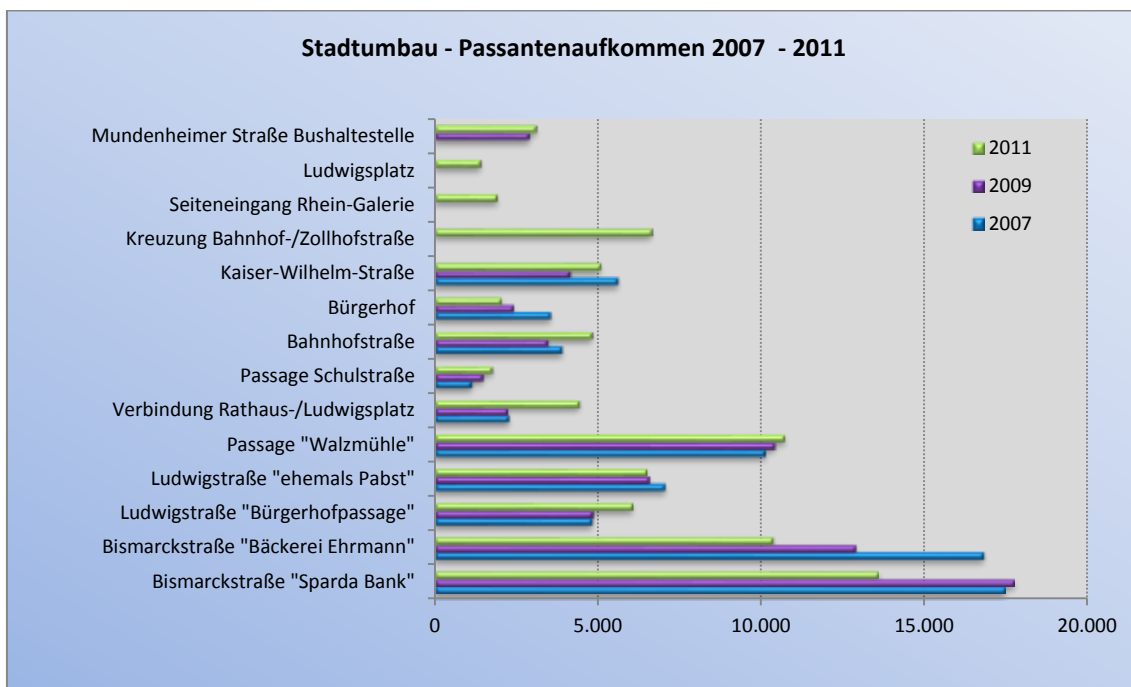
Erfreulich ist die Zunahme der Passantenfrequenz in Ost-West-Richtung, insbesondere in der Bahnhofstraße (+38 %) und zwischen Rathausplatz – Ludwigsplatz (+98 %).



Karte 5: Passantenzählung 2011 – Standorte



Grafik 7: Passantenaufkommen Stadtumbaugebiet 2007 – 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Die Steigerung der Passantenfrequenzen zeigt sich ebenfalls im Vergleich der an den Adventsamtagen im November 2010 und 2011 durchgeführten Passantenzählungen auf den Querachsen zwischen Fußgängerzone und Rhein an ausgewählten Zählstellen. Die Passantenströme an allen Zählpunkten legen gegenüber dem Vorjahresergebnis deutlich zu. Auch in der Ludwigstraße sind die Frequenzsteigerungen beträchtlich, wovon zunehmend die dort ansässigen inhabergeführten Fachgeschäfte profitieren können, die das Angebot der Rhein-Galerie nach oben ergänzen. Die Messstellen in Höhe des Kreuzungsbereiches Bahnhof-/Zollhofstraße, des Seiteneingangs zur Rhein-Galerie sowie am Ludwigsplatz (Höhe Sparkasse Vorderpfalz) registrieren zwischen 11.00 Uhr bis 20.00 Uhr ca. 30.000 Passanten aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt, was einer Steigerung von +50 % gegenüber 2010 bedeutet. Die Austauschbeziehungen zwischen der Rhein-Galerie und der Fußgängerzone verbleiben auf hohem Niveau. Übersicht 11 veranschaulicht die Ergebnisse für 2011 im Detail:

Übersicht 11: Passantenfrequenz 2011 – Sonderzählung Adventsamtstag

Zählstelle	2010*	2011**	Veränderung 2010/2011	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	15.042	15.169	+0,8%	Nord-Süd
Ludwigstraße "Bürgerhofpassage"	7.528	9.549	+26,8%	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	6.821	11.095	+62,7%	Ost-West
Bahnhofstraße	6.033	6.921	+14,7%	Ost-West
Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße*)	13.350	17.700	+32,6%	Ost-West
Seiteneingang Rhein-Galerie*)	5.256	7.867	+49,7%	Ost-West
Ludwigsplatz*)	3.054	4.510	+47,7%	Ost-West
Insgesamt	57.084	72.811	+27,6%	

\*27.11.2010; \*\*03.12.2011 zwischen 11.00 und 20.00 Uhr  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen



### 3.4.3.3 Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV)

#### ÖPNV

Mit seinem dichten Netz an Haltestellen des ÖPNVs ist das Stadtumbaugebiet optimal an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angebunden. Durch die Einrichtung der beiden Haltestellen nahe des Haupteingangs der Rhein-Galerie (Linien 75, 76) ist eine nachhaltige gute Erreichbarkeit des neuen Quartiers dauerhaft für Bewohner und Besucher gewährleistet. Zur Beobachtung möglicher Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung ist eine Zusammenarbeit mit der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) geplant. Eine kontinuierliche Beobachtung der Fahrgastfrequenzen an innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden und von Seiten des rnv bedienten Haltestellen ab dem Jahr 2011 soll hierüber Aufschluss geben. Für das Jahr 2011 liegen von Seiten der rnv noch keine belastbaren Ergebnisse vor. Daher können diese erst zusammen mit den Resultaten des Jahres 2012 im nächsten Statusbericht vorgestellt werden.

#### MIV

Bereits im Jahr 2006 werden die Verkehrsströme des motorisierten Individualverkehrs wie auch dessen Verkehrsaufkommen in der Ludwigshafener Innenstadt gemessen und die Ergebnisse im Statusbericht 2007 dokumentiert. Das im Vorfeld der Bebauung am Zollhofhafen verfasste Gutachten belegt, dass sich mit dem Bau bzw. der Eröffnung der Rhein-Galerie die Verkehrsströme des motorisierten Individualverkehrs wie auch dessen Verkehrsaufkommen vor allem in STU-Mitte verändern werden. Nach Fertigstellung der Verkehrsanbindungen des neuen Quartiers am ehemaligen Zollhof und der Ende 2010 erfolgten Eröffnung des Shopping-Centers werden entsprechende Vergleichsmessung durch den Bereich Stadtplanung durchgeführt. Gerade im Bereich neu gestalteter Verkehrs- und Ampelanlagen erlauben Kontaktschleifen in der Fahrbahn eine ständige Erhebung des Verkehrsaufkommens. Da nicht für alle Messpunkte der Referenzerhebung auch in 2011 Ergebnisse vorliegen bzw. sich das Erhebungsdesign verändert hat, ist eine direkte Vergleichbarkeit der Daten allerdings nicht gegeben.

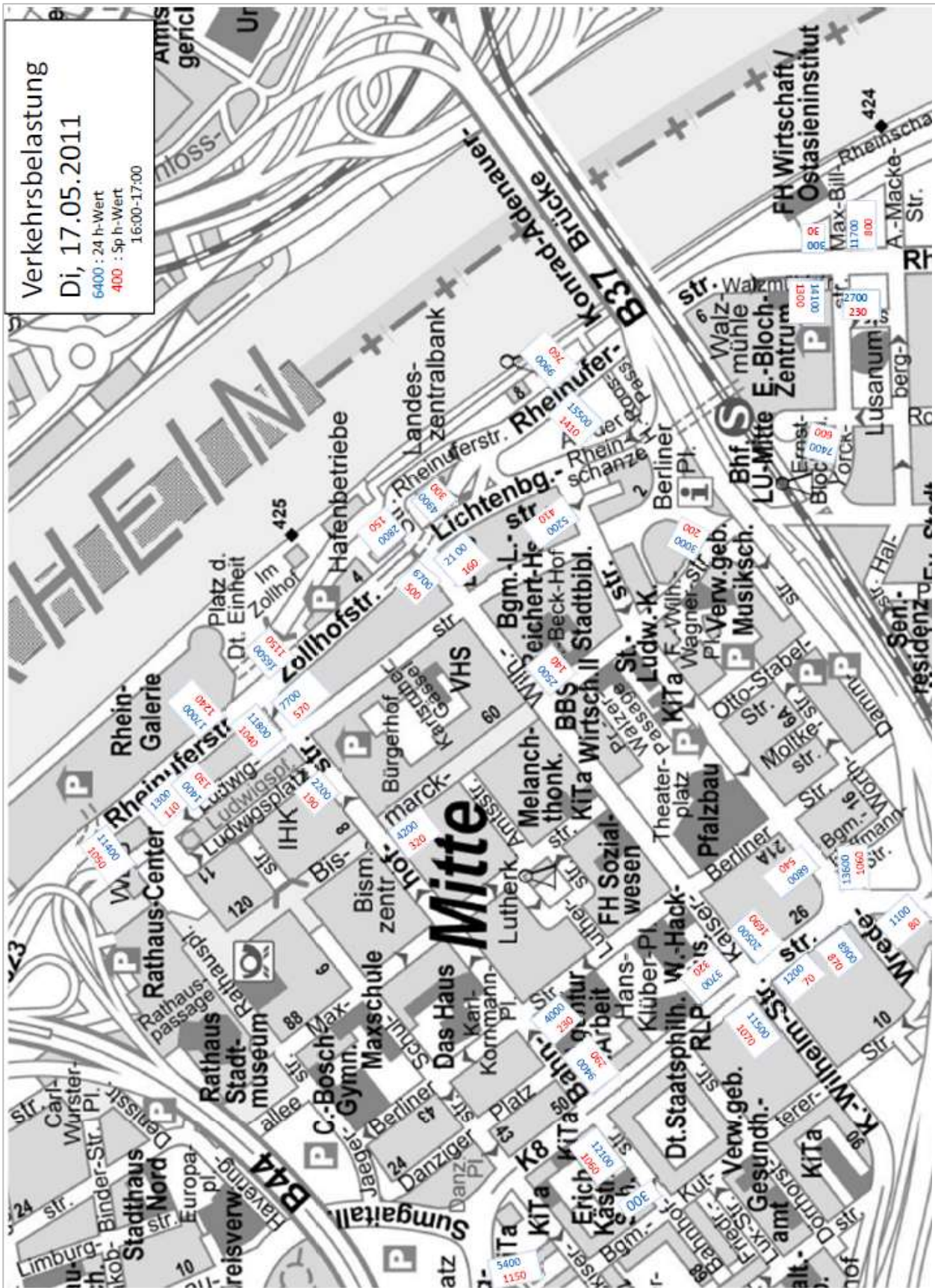
Gezählt wird das Verkehrsaufkommen in Nord-Süd- wie auch Ost-West-Richtung an folgenden Messstellen:

Verlauf Bahnhofstraße:	Kreuzung Berliner Straße Kreuzung Bismarckstraße Kreuzung Zollhofstraße
Verlauf Kaiser-Wilhelm-Straße:	Kreuzung Heinigstraße Kreuzung Bismarckstraße Kreuzung Zollhofstraße
Verlauf Wredestraße:	Kreuzung Heinigstraße Kreuzung Lichtenberger Straße
Verlauf Rheinuferstraße:	Höhe Konrad-Adenauer-Brücke Höhe nördliche Einfahrt Rhein-Galerie Seiteneingang Rhein-Galerie

Beispielhaft wird in Karte 6 das Verkehrsaufkommen für einen Werktag im Mai 2011 dargestellt.

Karte 6:

Verkehrsströme Innenstadt 2011



Quelle: Stadtplanung Ludwigshafen, ohne Maßstab

### 3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im Betrachtungszeitraum 2011 findet keine neuerliche Gesamterhebung statt.

### 3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung eines Stadtteils oder Quartiers wird in der Regel von den Straftaten der Straßenkriminalität beeinflusst. Darunter versteht man Straftaten, die im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen und Plätzen – begangen werden. Entgegen dem Vorjahrestrend erhöhen sich die Fallzahlen des Jahres 2011 im Bereich Straßenkriminalität für die beiden Stadtteile Mitte und Süd. Sie folgen damit allerdings auch der gesamtstädtischen Entwicklung. Im Detail betrachtet steigen gerade die Fallzahlen der Bereiche Trick- und Taschendiebstahl wie auch die Zahl der Sachbeschädigungen in den beiden innerstädtischen Stadtteilen als auch gesamtstädtisch an. Dagegen sinkt die Zahl der Delikte bei Einbruchsdiebstahl sowie Körperverletzung. Ein Vergleich der Situationen 2007 und dem Auswertungsjahr 2011 zeigt die nachfolgende Übersicht 12.

Übersicht 12: Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Vergleich 2007 / 2011

Stadtteil	Delikte insg.	davon									
		Raub	Einbruchsdiebstahl		Trick u. Taschendiebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
			Büros, Geschäfte, Gaststätten	Kioske, Automaten		von PKW, Krad, Moped	an/aus Kfz	von Fahrrädern			
<b>Stadtteil Mitte</b>	<b>747</b>	17	97	4	182	26	78	63	6	65	213
Veränderung zu 2007	<b>-18</b>	<b>-3</b>	+1	<b>-2</b>	+59	<b>+3</b>	<b>-48</b>	<b>-34</b>	<b>-7</b>	<b>-76</b>	+89
<b>Stadtteil Süd</b>	<b>368</b>	4	39	0	39	22	99	44	2	22	115
Veränderung zu 2007	<b>-91</b>	<b>-3</b>	+5	<b>-2</b>	+26	<b>-15</b>	<b>-17</b>	<b>-34</b>	<b>-1</b>	<b>-20</b>	<b>-30</b>
<b>Stadt LU</b>	<b>3.796</b>	42	407	2	317	156	881	372	28	271	1.320
Veränderung zu 2007	<b>-349</b>	<b>-11</b>	+6	<b>-26</b>	+122	<b>-169</b>	+20	<b>-238</b>	<b>-12</b>	<b>-166</b>	+125

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2011 zum Thema „Sicherheit“ sind im Kapitel 3.7.2 zusammengefasst dargestellt.

### 3.4.6 Immissionen

Die Attraktivität eines Wohnstandortes lässt sich u.a. über die Höhe der Immissionsbelastungen messen. Eine hohe Lebens- und Wohnqualität eines Quartieres geht in der Regel auch mit geringen Immissionsbelastungen einher.

Mit Hilfe der beiden innerhalb des Stadtumbaugebiet liegenden Messstationen Heinigstraße und Mitte werden folgende Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität beobachtet: Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m<sup>3</sup>) wird im Betrachtungszeitraum innerhalb des Stadtumbaugebietes (Messstelle Heinigstraße) insgesamt an 29 Tagen überschritten und übersteigt somit das Vorjahresniveau deutlich. Nachfolgende Übersicht 13 zeigt den Verlauf der Daten im Zeitraum 2007 bis 2011.

**Übersicht 13: Lufts Schadstoffe – Jahresmittelwerte**

Messstelle	Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> µg/m <sup>3</sup>				Kohlenmonoxid CO mg/m <sup>3</sup>				Feinstaub µg/m <sup>3</sup> <sup>1)</sup>				Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m <sup>3</sup> (Tagesmittelwert)			
	2007	2009	2010	2011	2007	2009	2010	2011	2007	2009	2010	2011	2007	2009	2010	2011
Heinigstraße	50	52	49	49	0,64	0,64	0,59	0,57	25	27	26	27	22	25	24	29
Mitte	41	41	38	38	0,39	0,39	0,37	0,36	-	16	17	18	7	-	-	-

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Umwelt und Grünflächen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz  
<sup>1)</sup> LU-Heinigstraße PM<sub>10</sub>: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm, LU-Mitte PM<sub>2,5</sub>: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm

Als ein weiterer Indikator zur Charakterisierung der Attraktivität eines Wohnstandortes gilt die Lärmbelastung des Quartiers. Im Zuge der Umsetzung des 2005 in Kraft getretenen Bundesgesetzes zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm soll die zweite Phase der Lärmkartierung für die Stadt Ludwigshafen Mitte 2012 abgeschlossen sein.

Der Lärmaktionsplan mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes liegt voraussichtlich bis Mitte 2013 vor. Detailliertere Informationen hierzu finden sich im Internet unter:

[http://www.ludwigshafen.de/standort/umwelt/luft\\_und\\_laerm/umgebungslaermrichtlinie/](http://www.ludwigshafen.de/standort/umwelt/luft_und_laerm/umgebungslaermrichtlinie/).

**Übersicht 14: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2011)**

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011	Entwicklung 2007-2011
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	0	2	6	+4	↗↗
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	0	2	2	0	↗
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m <sup>2</sup> )	200	0	2.850	3.070	+220	↗↗
	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m <sup>2</sup> )	0	0	8.100	0	-8.100	Keine Bewertung
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	3	128	31	-	Keine Bewertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	10	103	Keine Angaben vorhanden	-	Keine Bewertung
	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m <sup>2</sup> ) <sup>2)</sup>	0	500	5.800	3.600	-2.200	↗↗
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Spielflächenausstattung (in m <sup>2</sup> ) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.596 <sup>1)</sup>	25.336 <sup>1)</sup>	25.336	23.576	-1.760	↘↘
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	3	0	-3	↗↗
	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.200	13.794	-	18.107	-	↗↗
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) <sup>3)</sup>	74.828	68.294	-	68.813	-	↘↘
	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	ca. 9.160	10.700	keine Zählung	-	↗↗



Übersicht 14 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010- 2011	Entwicklung 2007-2011
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	1.158	1.039	1.133	+94	↘

<sup>1)</sup> Korrigierter Wert

<sup>2)</sup> Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

<sup>3)</sup> Indikator in Übersicht neu aufgenommen

**Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2011:**

Die Errichtung der Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen, die Umbaumaßnahmen der umliegenden Straßen und die Schaffung des Platzes der Deutschen Einheit im Jahr 2010 waren im bisherigen Verlauf des Stadtumbauprozesses mit die umfangreichsten und bedeutendsten Maßnahmen. Die im Entwicklungskonzept Innenstadt vorgegebenen Ziele „Aufwertung des öffentlichen Raumes“ sowie „Verbesserung der Infrastruktur“ werden auch in 2011 stringent weiter verfolgt. Zu nennen sind hier die Weiterführung der abschnittswisen Umgestaltung der Rheinuferpromenade im Bereich des Quartiers Rheinufer Süd wie auch die Umgestaltung der ehemaligen Rheinuferstraße. Sie erhöhen die Aufenthaltsqualität im neuen Quartier nachhaltig.

Die Spielflächenausstattung der Innenstadt bleibt auch weiterhin bezüglich des errechneten Spielflächenbedarfs die für innerstädtische Quartiere defizitär – wie bereits in den Vorjahren. Der (interimswise) Wegfall des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße verschlechtert die Situation für die Dauer der Sanierung der Erich Kästner-Schule ebenfalls. Hier Verbesserungen während der verbleibenden Programmlaufzeit bis zunächst Ende 2012 zu erreichen, bleibt sicherlich eine eher schwierigere Aufgabe.

Die in 2011 wieder turnusmäßig im September durchgeführte Passantenzählung belegt, dass die Passantenströme gegenüber der Vergleichsmessung in 2009 gerade auf den Ost-West-Achsen wie Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz oder Bahnhofstraße an Stärke deutlich zugelegt haben. Verluste muss dagegen die Bismarckstraße hinnehmen. Auch die an den Adventsamtstagen im November 2010 und 2011 erfolgten Passantenzählungen auf den Querachsen zwischen Fußgängerzone und Rhein an ausgewählten Zählstellen bestätigen diese Entwicklung. Rhein-Galerie, Platz der Deutschen Einheit und Rheinpromenade sind gleichermaßen attraktiv für Bewohner wie auch die Besucher der Stadt. Ebenfalls Zugewinne bei der Besuchersfrequenz werden im Bereich der Ludwigstraße beobachtet.

Nach einer rückläufigen Entwicklung im Vorjahr, steigt im Auswertungsjahr die Anzahl der Delikte im Bereich Straßenkriminalität wieder an, was aber auch dem gesamtstädtischen Trend entspricht. Trotz Zuwachs liegt das Jahresergebnis 2011 für die beiden innerstädtischen Stadtteile Mitte und Süd immer noch niedriger als das Resultat des Referenzjahres 2007. Auch relativ gesehen weisen die Werte für beide Stadtteile zwischen 2007 und 2011, bezogen auf die Anzahl an Delikten für Ludwigshafen insgesamt, eine leicht sinkende Tendenz - von 29,9% auf 29,8%.

Seit 2008 entwickeln sich fast alle Indikatoren des Themenfeldes zielkonform. Nur die schlechte Spielflächenausstattung bleibt für das Innenstadtquartier weiterhin bestehen.

### 3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche</li> <li>• Sicherung des Bedarfs an Schulen</li> <li>• Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren</li> <li>• Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen</li> <li>• Ausbau der Kulturschiene</li> <li>• Ergänzung des Kulturangebotes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen</li> <li>• Kursangebote</li> <li>• Veranstaltungen</li> <li>• Besucher</li> </ul>

Die Stadt Ludwigshafen hat in der Vergangenheit kontinuierlich die in der Innenstadt liegenden Gemeinbedarfseinrichtungen modernisiert, um so das hervorragend ausgebaute Netz an Kultur- und Bildungseinrichtungen auch für die Zukunft nachhaltig zu sichern.

#### 3.5.1 Kindertagesbetreuung

Auf Basis der Grundschulbezirke werden die Zahlen zur Kindertagesbetreuung erhoben. Diese verlaufen nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze. So gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum für das Monitoring relevanten Gebiet.

Rein statistisch gesehen erhöht sich im Auswertungsjahr 2011 mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten in der KTS Mitte und dem Provisorium Benckiserstr. 55 die Zahl der im Stadtumbaugebiet vorhandenen Kinderbetreuungsplätze um 145 auf insgesamt 1.125 Plätze. Der Referenzwert des Jahres 2007 wird somit sogar um 270 Plätze überschritten. Weitere drei Baumaßnahmen zur Schaffung von Plätzen für 2-Jährige werden in 2012 fertiggestellt werden, womit sich die positive Entwicklung weiter fortsetzt. Der Neubau von zwei Kindergärten im Stadtteil Süd ist ebenfalls vorgesehen.

Mit dem Provisorium Benckiserstr. 55 erhöht sich die Zahl Standorte zur Kindertagesbetreuung auf insgesamt 13. Zusammenfassend stehen im Auswertungsjahr 2011 865 Kindergartenplätze, 80 Krippeplätze sowie 180 Hortplätze zur Verfügung. An dieser Stelle darf eine Tatsache trotzdem nicht unberücksichtigt bleiben: wegen Personalmangels können z.B. gerade in der KTS Mitte nur 110 der 175 zur Verfügung stehenden Plätze belegt werden (weitere Informationen: jährlich erscheinende Kindertagesstättenberichte aus der Reihe „Informationen zur Stadtentwicklung“).

Die Betreuungssituation im Jahr 2011 lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

- Kindergartenplätze:
  - Stadtteil Mitte: derzeit statistisch gesehen ausreichende Versorgung, zukünftige Defizite durch Aufnahme der 2-Jährigen; bestehender Personalmangel verhindert die Ausschöpfung vorhandener Platzkapazitäten (73 Plätze nicht belegt)
  - Stadtteil Süd: zukünftig Defizit wegen Aufnahme der 2-Jährigen
- Krippeplätze:
  - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung statistisch gesehen gewährleistet; Personalmangel verhindert die Belegung aller Plätze
  - Stadtteil Süd: Defizit
- Hortplätze:
  - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung
  - Stadtteil Süd: leichter Nachfrageüberhang

### 3.5.2 Schulversorgung

Das Stadtumbaugebiet verfügt über drei Grundschulstandorte, eine Realschule Plus und zwei Gymnasien sowie drei berufsbildende Schulen. Wie schon in den Vorjahren besitzen damit die beiden innerstädtischen Stadtteile Mitte und Süd eine gute schulische Versorgung.

Das bestehende Bildungsniveau der jungen Bevölkerung des Stadtumbaugebietes lässt sich in der Regel anhand der Übergangsquote der Grundschüler auf weiterführende Schulen „ablesen“. Zur Glättung von „Ausreißern“ wurden die Ergebnisse in den zurückliegenden Berichtsjahren im dreijährigen Mittel ausgewertet. Mit Einführung der Realschule Plus zum Schuljahr 2010/2011 und dem damit einhergehenden Wegfall der Hauptschule als eigenständige Schulform wird die Quote zunächst als Ein-Jahresmittelwert neu weitergeführt. Gerade was die Übertritte aufs Gymnasium betrifft, können innerhalb des Fördergebietes für die einzelnen Grundschulen weiterhin doch sehr unterschiedliche Quoten festgestellt werden. Wie bereits im Vorjahr wechseln ca. 57% der Grundschüler der Erich Kästner-Schule zur Realschule Plus und etwas mehr als ein Viertel aufs Gymnasium. Für die Brüder-Grimm-Schule lässt sich ein fast gegensätzliches Ergebnis ablesen. Hier entscheiden sich fast 60% der Grundschüler - und damit fast drei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr - für den Wechsel aufs Gymnasium. Die Integrierte Gesamtschule kann zwar im Jahr 2011 bei allen drei im Stadtumbaugebiet liegenden Grundschulstandorten eine prozentuale Steigerung aufweisen, spielt aber bei der Schulwahl weiterhin eine etwas untergeordnete Rolle.

Die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss wurde in den zurückliegenden Berichtsjahren als Indiz für den Bildungsstand der im Gebiet lebenden jungen Generation gewertet. Für das Stadtumbaugebiet waren hier die Schulabgängerdaten der Wittelsbachschule maßgeblich. Bedingt durch die bereits vorgenannte rheinland-pfälzische Schulstrukturreform und den Wegfall der Hauptschule kann diese Zeitreihe leider in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt werden. Auch die Abgängerzahlen für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien sind auf Grund freier Schulwahl nicht aussagekräftig.

Folgende Veränderungen werden zukünftig weiter die Schullandschaft innerhalb des Stadtumbaugebietes beeinflussen: ab dem Schuljahr 2012/2013 erfolgt die Zusammenlegung der Wittelsbach-Realschule Plus und der Realschule Plus am Ebertpark. Mittelfristig wird daher der Standort der Wittelsbachschule als weiterführende Schule wegfallen, was allerdings der dort ansässigen Grundschule benötigte Erweiterungsmöglichkeiten eröffnet. Davon wird auch die dortige Kindertagesstätte profitieren.

#### **Projekt: Bahnhofstraße 52 – Sanierung Erich Kästner-Schule**



Quelle: Erich Kästner-Grundschule

In 2011 beginnt die Umbaumaßnahme der Erich Kästner-Schule samt Sporthalle. Das 55 Jahre alte Gebäude wird für 11 Mio. EUR gemäß Passivhaus-Standard modernisiert. Bis Ende 2012 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Das viergeschossige Gebäude mit einer Gesamtfläche von ca. 6.300 m<sup>2</sup> wird komplett entkernt. Anschließend erfolgt der Einbau neuer sanitärer Anlagen, die Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen, der Einbau einer Lüftungsanlage sowie eines Aufzuges. Brandschutzmaßnahmen, die Dämmung von Dach und Fassade und der Einbau dreifachverglaster Fenster ergänzen den Maßnahmenkatalog. Der Schulhof wird teilweise abgeschrägt, um so mit dem Einbau größerer Fenster im Untergeschoss die Belichtungsverhältnisse für die dort untergebrachten Hortkinder zu verbessern. Die Grundlage der energetischen Sanierung wurde zusammen mit



dem Institut für nachhaltiges Bauen und Gestalten, Kaiserslautern und der LUWOGÉ Consult vom Gebäudemanagement der Stadt Ludwigshafen erarbeitet.



Ausweichpavillon Ludwig-Bertram-Straße  
Quelle: Erich Kästner-Grundschule

Neben der Grundschule beherbergt das Gebäude auch einen Hort und eine Außenstelle der Berufsbildenden Schule Wirtschaft 2. Während der Bauphase werden die insgesamt 380 Grundschüler und 60 Hortkinder in einem Containerquartier auf dem bisher als Bolzplatz genutzten Ausweichgelände an der Ludwig-Bertram-Straße untergebracht. Die ca. 250 Berufsschüler weichen übergangsweise in ein Gebäude in der Schulstraße aus. Die Gesamtmaßnahme wird vom Bund und Land mit insgesamt sieben Mio. EUR gefördert.

### 3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Innerhalb des Berichtszeitraums haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

### 3.5.4 Senioreneinrichtungen

Im Jahr 2011 werden keine Bauvorhaben abgeschlossen und es ergeben sich daher keine Veränderungen zum Vorjahr. Erst Anfang 2012 ergänzt eine weitere neu errichtete Seniorenwohnanlage im Quartier Rheinufer Süd das Angebot innerhalb des Stadtumbaugebietes.

#### **Projekt: Rheinallee 22 – Pamina Stadtresidenz Rheinufer**



Quelle: Rheinpfalz vom 28.07.2011, Foto: Kunz-Hartmann

Im April 2011 beginnt der Bau des fünfgeschossigen Gebäudes zuzüglich Penthouse-Etage. Das Pamina-Seniorenzentrum bietet insgesamt 67 Zwei- und Drei-Zimmer Mietwohnungen. Betreut werden die zukünftigen Bewohner von der Ökumenischen Sozialstation Ludwigshafen. Zusätzliche Gewerberäume im ersten und zweiten Obergeschoss,

für weitere Service-Einrichtungen wie Ergo- und Physiotherapeuten sowie eine allgemeinmedizinische Praxis, ergänzen das Angebot. Das Gebäude ist komplett barrierefrei errichtet. Die Fertigstellung und Einweihung des 9,2 Mio. EUR teuren Gebäudes erfolgt Anfang 2012.



Quelle: Mannheimer Morgen vom 29.07.2011

### 3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

Die Kultureinrichtungen Wilhelm-Hack-Museum, Pfalzbau und dasHaus genießen weiterhin eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung für die Kulturlandschaft innerhalb der Region. In 2011 bleiben die Besucherzahlen insgesamt in etwa auf dem Vorjahresniveau von ca. 213.000 Besuchern konstant, wobei im Detail einzelne Kulturstätten Veränderungen aufweisen (siehe hierzu auch Übersicht 27, Anhang).

Die Entwicklungen der Besucher- und Teilnehmerzahlen der Bildungseinrichtungen zeigt Übersicht 15. Zum Jahresergebnis der Stadtbibliothek ist folgender Hinweis noch wichtig: Bis zum Jahr 2010 wurden die Ergebnisse der Außenstelle Carl-Bosch-Gymnasium mit berücksichtigt. Ab 2011 ändert sich zusätzlich die Zählweise der Besucher (Ermittlung per Zählgerät, eine Woche pro Monat und anschließende Hochrechnung), sodass der Jahreswert 2011 nur sehr bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar ist.

Übersicht 15: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				
		Volkshochschule		Musikschule		Stadtbibliothek*
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Besucher
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804
2010	294.330	10.196	6.681	2.522	9.588	265.343
<b>2011</b>	<b>188.790</b>	<b>11.201</b>	<b>7.801</b>	<b>2.390</b>	<b>11.019</b>	<b>156.379</b>

\*bis 2010 incl. Außenstelle CBG; ab 2011: andere Zählweise als in Vorjahren, daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar  
Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek

#### Projekt: Bismarckstraße 48 - Sanierung der Stadtbibliothek



Quelle: Stadt Ludwigshafen

Die Stadtbibliothek bietet als Ort der Weiterbildung und des Lernens ein breitgefächertes Angebot für Jung und Alt. Als Bildungspartnerin unterstützt sie zudem die Vermittlung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz. Sie dient zugleich auch dem kulturellen Austausch: Menschen verschiedener Herkunft, unterschiedlichen Alters und vielfältiger Lebensstile und Meinungen begegnen sich, lernen von und übereinander und kommen ins Gespräch. Die Stadtbibliothek arbeitet dafür in vielfältiger Hinsicht mit Partnern aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammen und leistet damit einen Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt.

Als weiterer wichtiger Pfeiler im Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt soll die Stellung der Bibliothek als Bildungs- und Kultureinrichtung gefestigt werden. Voraussetzung dafür ist eine Gebäudestruktur, die den Anforderungen einer zeitgemäßen Bibliotheksnutzung gerecht wird. Aus diesem Grund wird das Gebäude, das aus den 1960er Jahren stammt, modernisiert und technisch auf den neuesten Stand gebracht.

So sollen im Rahmen von Modernisierung und Umbau auch Funktionsverbesserungen verwirklicht werden. Der Einbau eines Aufzugs, der alle Publikumsbereiche miteinander verbindet, schafft einen barrierefreien Zugang. Zudem wird die Erwachsenenbibliothek zukünftig über einen zentralen Eingang erreichbar sein. Die Vergrößerung der Publikumsfläche und des Ju-

gendbereiches ermöglicht eine bessere Bestandspräsentation, mehr Lese- und Arbeitsplätze sowie eine höhere Aufenthaltsqualität.

Am 21. Juni 2010 wurde die Maßnahme, die mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird, vom Stadtrat auf den Weg gebracht.

Mit Beschluss des Stadtrates vom 25. Juni 2012 wurde entschieden, die Maßnahme in zwei Bauphasen abzuwickeln. In der ersten Phase wird - voraussichtlich ab April 2013 - die Gebäudehülle erneuert. Dies kann weitgehend bei laufendem Betrieb erfolgen. Für die Zeit ab 2015 ist in der zweiten Bauphase die Modernisierung des Innenbereichs vorgesehen.

Die Beobachtung des Stadtumbauziels „Ausbau und die Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“ erfolgt in erster Linie über die vorliegenden Jahresdaten der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS). Die Entwicklung dieser Kennwerte im Betrachtungszeitraum zeigt Übersicht 17. Gegenüber dem letztjährigen Ergebnis zeigen sich für 2011 hier wieder erfreuliche Ergebnisse. Nach rückläufigen Werten in 2010 steigert sich die Anzahl der Kurse insgesamt mit 820 wieder auf das Niveau des Jahres 2009.

Übersicht 16: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-belegungen	darunter					Einzel-veranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Spra-chen			Schulab-schlüs-se
					allgemei-ne	berufliche				
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499
2010	759	34.373	10.196	7.021	427	1.039	3.510	299	190	6.681
<b>2011</b>	<b>820</b>	<b>34.787</b>	<b>11.201</b>	<b>7.468</b>	<b>422</b>	<b>1.177</b>	<b>3.792</b>	<b>248</b>	<b>162</b>	<b>7.801</b>

Quelle: Stadt Ludwigshafen Volkshochschule

Übersicht 17: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programm-bereich	gesamt				darunter Kurse für											
	2007	2009	2010	2011	Senioren				Migrantinnen				Frauen			
					2007	2009	2010	2011	2007	2009	2010	2011	2007	2009	2010	2011
Gesellschaft - Politik	20	43	36	34	2	3	1	0	0	3	2	0	3	2	2	12
Kultur - Gestalten	129	119	107	103	18	10	16	13	0	0	0	0	41	32	29	30
Gesundheit	116	157	140	162	31	25	29	16	0	0	0	0	1	0	0	1
Sprachen	310	345	338	375	2	2	3	5	157	179	156	165	0	2	13	33
Arbeit - Beruf	145	102	92	103	21	9	10	6	0	0	1	0	5	0	2	0
Grundbildung - Schulabschlüsse	104	52	46	43	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0
Summe	824	818	759	820	74	49	59	40	157	182	160	165	50	37	47	76

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule

### 3.5.6 Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales



#### **Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (SST):**

Wie schon in den Jahren zuvor werden auch in 2011 im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (SST) im Ludwigshafener Quartier Westend eine Vielzahl an Projekten und Veranstaltungen durchgeführt. Sie ergänzen und unterstützen die zahlreichen Kurse der Bildungsträger in den Themenbereichen Bildung, Integration und soziales Miteinander. Insgesamt ca. 50 vom Quartiersmanagement des WestendTreffs in eigener Verantwortung oder in Kooperation mit vor Ort tätigen Institutionen, Vereinen, privaten Akteuren und der Bevölkerung durchgeführte Projekte können an dieser Stelle genannt werden.

Nach elf erfolgreichen Jahren Quartiersarbeit wird das Bund-Länder-Programm allerdings zum 31.12.2011 nun beendet. Ca. 11.000 Menschen aller Altersstufen und Nationalität haben sich insgesamt an den Aktionen des Quartiersbüros beteiligt. Neben dem Aufbau einer (hoffentlich) nachhaltigen Struktur neuer sozialer Netzwerke, konnte vor allem im baulichen Bereich die Wohnsituation wie auch das Wohnumfeld der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers mit Hilfe des Förderprogramms wesentlich verbessert werden. So flossen zwischen 2000 und 2011 insgesamt 6,5 Mio. EUR Fördergelder ins Quartier – bereitgestellt von Bund, Land und der Kommune. Mit der Sanierung des Haus des Jugendrechts, der Außenanlage am Carl-Bosch-Gymnasium und dem Schulhof der Erich Kästner-Schule oder etwa dem Blockinnenbereich an der Benckiserstraße haben zentrale öffentliche Einrichtungen finanzielle Unterstützung aus dem Programm Soziale Stadt erfahren. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG investiert im vorgenannten Zeitraum über 28 Mio. EUR in die Modernisierung ihrer Gebäude und Wohnungen im Westend.

#### **Strukturhilfe „Grün“:**

Die Beschäftigungsförderungsmaßnahme „Strukturhilfe Grün“, die ebenfalls im Rahmen von SST finanziell unterstützt wird, führt unter 25-jährige Langzeitarbeitslose an den Arbeitsmarkt wieder heran, die erheblichen Betreuungs-, Hilfe- und Stabilisierungsbedarf aufweisen. Im Jahr 2011 nehmen insgesamt 18 Personen an der Maßnahme teil.



#### **STÄRKEN vor Ort:**

Wie schon im Vorjahr läuft auch das in 2009 gestartete und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Programm „STÄRKEN vor Ort“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in 2011 im SST-Quartier Westend weiter. Insgesamt acht Mikroprojekte werden aus dem Programm initiiert und gefördert. Gerade jugend- und gleichstellungspolitische Ziele stehen bei den Projekten mehr im Vordergrund. Unterstützung finden benachteiligte junge Menschen und Frauen bei ihrer sozialen, schulischen und beruflichen Integration. Dabei macht man sich im Gebiet vorhandene soziale und beschäftigungswirksame Potenziale zu Nutze. Mit Hilfe lokaler Initiativen wird benachteiligten Personen des Quartiers die Eingliederung bzw. der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert.



### **RWB-EFRE-Programm „Wachstum durch Innovation“:**

Mit einer Laufzeit bis 2013 bietet das aus EFRE-Mitteln und vom Land Rheinland-Pfalz kofinanzierte Programm „Wachstum durch Innovation“ weiterhin finanzielle Unterstützung für soziale Projekte innerhalb des Stadtumbaugebietes. Die seit 2009 bestehenden Partnerschaften mit zahlreichen Kooperationspartnern haben sich bewährt und werden in der bestehenden Konstellation kontinuierlich auch in 2011 weitergeführt. Insgesamt 52 nachhaltige, integrative und soziale Projekte sind im Auswertungsjahr 2011 in Zusammenarbeit u.a. mit dem Seniorenkompetenzzentrum oder dem Internationalen Frauentreff hier zu nennen.

Ein Großteil der Projekte steht unter dem Gesamtmotto „Wir engagieren uns für unsere Stadt“ mit insgesamt sechs unterschiedlichen Handlungsfeldern. Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, das Kinder- und Jugendbüro, die Erziehungsberatung, die Integrationsbeauftragte, der Internationale Frauentreff und der Bereich Stadtentwicklung konzipieren gemeinsam mit den innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Grundschulen und Kindertagesstätten, den Jugendfreizeitstätten der Stadt und der freien Träger, der Realschule Plus, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Kulturbüro, dem Kunstverein Ludwigshafen sowie Tänzern, Fotografen, Theaterpädagogen und Musikern eine Vielzahl von Konzepten und Projekten. Zwei wesentliche Schwerpunkte stehen dabei für das vorgenannte engmaschige Netzwerk im Vordergrund: die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen junger Menschen durch die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe, Schulen und Kultureinrichtungen auf der einen Seite und die Gestaltung von Integrationsprozessen von und für Menschen mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite.

Nachfolgende sechs Handlungsfelder haben sich in 2010 bewährt und werden auch in 2011 weitergeführt:

- **Fotoprojekt „So leben wir“:**  
Ziel: Kreative Kompetenzen stärken in Verbindung mit der bewussten Wahrnehmung des Lebensumfeldes  
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche  
Kooperation: Kinder-Eltern-Haus, Schulen, Fotograf
- **„Lesen, Erzählen, Spielen“:**  
Ziel: Festigung und Weiterentwicklung von Sprach-, Lese-, Wissens-, Kreativ-Kompetenz  
Zielgruppe: Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter  
Kooperation: Kitas und Grundschulen innerhalb des Stadtumbaugebietes, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz  
Höhepunkt in 2011 – Aufführung des Musicals „Melodie-Express“, als Koproduktion von Erich Kästner-Schule und Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
- **Theater- und Musical-Projekt:**  
Ziel: Stärkung der sozialen Kompetenz in Verbindung mit künstlerischer Ausdrucksfähigkeit  
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren  
Kooperation: Jugendförderung, Erziehungsberatung, Theaterpädagogen, Choreografen  
Höhepunkte in 2011 – Aufführung des Musicals „Zwischen Traum und Wahrheit“
- **Projekt „Spielraumerforschung“:**  
Ziel: Kennenlernen des eigenen Lebensraums  
Zielgruppe: Kinder zwischen 8 und 13 Jahren  
Kooperation: Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ludwigshafen
- **Projekt „Vielfalt der Kulturen“:**  
Ziel: Selbstgestaltung des eigenen Integrationsprozesses und Ausbildung zum Brückenbauer



zwischen Kulturen, Ämtern, Institutionen

Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten

Kooperation: Integrationsbeauftragte, Internationaler Frauentreff

▪ **KinderspektakuLUM:**

Das jährlich auf dem Berliner Platz und im Rheinuferpark stattfindende Kinderfest ist fester Bestandteil des Ludwigshafener Stadtfestes.

Ergänzt wird die vorgenannte Projektliste in 2011 durch Teilprojekte in Kooperation mit dem Haus der Naturpädagogik im Wildpark Ludwigshafen-Rheingönheim, der Erzählwerkstatt am Heinrich Pesch Haus sowie mit dem Kunstverein Ludwigshafen und der pädagogischen Werkstatt „UnArtig“.

Übersicht 18: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2011)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2009	2010	2011	Differenz 2010-2011	Entwicklung 2007-2011
Sicherung des Bedarfs an Tagesstätten für Kinder und Jugendliche	Kindertagesstätten insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d.J.)	11	12	11	12	+10	•
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. J.)	855	990	980	1.125	+145	↗↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	70	80	+10	↗↗
	Kindergartenplätze (absolut)	605	740	730	865	+135	↗↗
	Hortplätze (absolut)	180	180	180	180	0	•
	Grundschulen	3	3	3	3	0	•
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Hauptschulen / Realschule plus (ab 2010)	1	1	1	1	0	•
	Gymnasium	2	2	2	2	0	•
	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	3	3	3	0	•
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.-Einrichtungen (absolut)	125	145	145	145	0	•
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.-Einrichtungen (absolut)	44	179	179	179	0	•
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8	8	8	0	•
	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen	129.428	134.216	213.343	213.587	+244	↗↗
	Kultureinrichtungen - Veranstaltungen	328	308	453 (633) <sup>3)</sup>	450 (541) <sup>3)</sup>	-3	↗↗
Ergänzung des Kulturangebotes	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	818	759	820	+61	•
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	49	59	40	-19	↘↘
	Kursangebote VHS für Migrantinnen (absolut)	157	182	160	165	+5	↗
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut) <sup>1)</sup>	9 (Beginn erst 10/07)	27	20	18	-2	↗↗

<sup>1)</sup> ohne Berücksichtigung Maßnahme „Lokales Kapital für soziale Zwecke

<sup>2)</sup> Wert korrigiert

<sup>3)</sup> in Klammern – incl. Veranstaltungen „Stadtmuseum/Ernst-Bloch-Zentrum“ 2010; Daten in vorangegangenen Jahren nicht gesondert erhoben

### **Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2011:**

Um dem seit 1.08.2010 in Rheinland-Pfalz bestehenden Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für alle 2-Jährige zu begegnen, werden auch im Stadtumbaugebiet zahlreiche Kitas baulich erweitert. Im Auswertungszeitraum wird die Baumaßnahme an der KTS Mitte fertiggestellt. Darüber hinaus laufen voraussichtlich bis Mitte 2012 Bautätigkeiten an den Kitas Wredestraße 24, Maxstraße 36 und Rottstraße 19. Wie schon in den Vorjahren sind auch 2011 in beiden Stadtteilen lediglich für Schulkinder ausreichend Kapazitäten vorhanden. Insgesamt gesehen entwickelt sich die Betreuungssituation seit 2007 bis heute positiv. Der geplante Neubau von zwei weiteren Kitas im Süden wird die Zahl der Betreuungsplätze weiter erhöhen.

Die schulische Versorgung bleibt in 2011 weiterhin unverändert und ist seit Beginn der Beobachtung im Jahr 2007 für beide innerstädtischen Stadtteile als gut zu beurteilen.

Seit 2007 entwickelt sich der Bereich der Seniorenbetreuung positiv. Die in 2012 anstehende Eröffnung der Wohnanlage Rheinallee 22 wird mit weiteren 67 Wohnungen für betreutes Wohnen das Angebot am Rheinufer Süd kontinuierlich ergänzen.

Die Besucherzahlen der Kultureinrichtungen erreichen insgesamt gesehen das Vorjahresniveau, allerdings gepaart mit einem starken Rückgang der im Rahmen des Monitorings berücksichtigten Veranstaltungszahl. Differenzen zum Vorjahr zeigen sich vor allem bei der detaillierten Betrachtung der einzelnen Kulturstätten. So verzeichnet z.B. dasHaus einen Besucherrückgang, bei gleichzeitiger Reduzierung der Veranstaltungszahl. Eine hierzu konträre Entwicklung lässt sich beim Pfalzbau erkennen: mehr Veranstaltungen mit einer entsprechenden Steigerung der Besucherzahl. Die Besucherzahlen der Stadtbibliothek entwickeln sich dagegen weiter rückläufig. Die ab 2012 geplante Sanierung und Modernisierung des Gebäudes mit Hilfe finanzieller Mittel der EU soll diesen Trend auf Dauer stoppen.

Die VHS erhöht im Jahr 2011 ihr Kursangebot mit insgesamt 820 Kursen auf das Niveau des Jahres 2009. Damit verbunden ist eine Steigerung der Angebote für Frauen allgemein sowie speziell Kurse für Migrantinnen. Wie schon in den vorangegangenen Jahren ergänzen zahlreiche soziale Maßnahmen und Projekte, die im Rahmen der Förderprogramme SST, STÄRKEN vor Ort und EFRE durchgeführt und finanziert werden, die Bildungsangebote der VHS. Deren Anzahl kann gegenüber dem Vorjahr noch einmal gesteigert werden, was den Bedarf solcher Angebote beziehungsweise ihre dauerhafte Fortführung innerhalb des Fördergebietes nachdrücklich unterstreicht.



### 3.6 Investitionen

Die im Rahmen des Stadtumbaus von Seiten der öffentlichen Hand bereitgestellten Fördergelder sind in der Regel als Anschubfinanzierung für weitere (private) positive bauliche Veränderungen innerhalb des Fördergebietes gedacht. Dies spiegelt sich im Prozessverlauf in einem anfänglich hohen Anteil öffentlicher Geldern wider, der sich zu Gunsten höherer privater Investitionen stark reduziert. Um eine ebensolche Entwicklung auch im Stadtumbaugebiet verfolgen zu können, werden im Rahmen des Monitorings die bis zum jeweiligen Jahresende getätigten und bekannten Ausgaben zusammengetragen. Die erfolgten Grundstücksverkäufe und der damit verbundene Kapitaleinsatz werden in einem gesonderten Kapitel näher betrachtet.

#### 3.6.1 Gesamtausgaben

Im Auswertungsjahr 2011 erreicht die Gesamtsumme der Ausgaben mit ca. 68 Mio. EUR absolut gesehen nicht das Niveau des Vorjahres. Was nicht verwundert, denn im Jahresergebnis 2010 (ca. 261 Mio. EUR) fanden die für den Bau der Rhein-Galerie investierten 220 Mio. EUR volle Berücksichtigung. Ohne dieses für den Stadtumbau doch tragende Privatprojekt lagen die Gesamtausgaben 2010 mit nur ca. 41 Mio. EUR, weit unter dem Jahresergebnis des aktuellen Auswertungsjahres.

Erfreulich ist, dass fast 91% aller Investitionen innerhalb des Stadtumbaugebietes inzwischen auf Privatmaßnahmen zurückzuführen sind.

Die folgenden in Übersicht 19 und Übersicht 20 angeführten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich dabei um die bis zum Stichtag 31.12.2011 bekannten Projekte und die damit verbundenen Investitionshöhen. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Die aufgeführten Ausgaben und Projekte für wirtschaftsfördernde Maßnahmen beziehen sich ausschließlich auf EU-finanzierte Baumaßnahmen der Programme URBAN II bzw. RWB-EFRE „Wachstum durch Innovation“/Cityprogramm.

Übersicht 19: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2011

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt <sup>1)</sup>	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen <sup>2)</sup> Sanierungen Modernisie- rungen Neubau	Ordnungs- maßnah- men Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen <sup>3)</sup>	Wirt- schafts- fördernde Maßnah- men <sup>4)</sup>
2006	8,53	0,43	1,80	3,36	2,94	5,73	1,72	0,20	0,49
2007	6,07	0,17	1,76 <sup>*)</sup>	2,26 <sup>*)</sup>	1,88	4,47	0,67	0,17	0,20
2008	39,70	0,14	5,93 <sup>*)</sup>	14,88 <sup>*)</sup>	18,75	35,44	3,50	0,24	0,22
2009	60,21	0,16	8,08	15,27 <sup>*)</sup>	36,69	53,41	6,43	0,35	0,00
2010	260,98 <sup>*)</sup>	0,49	6,22 <sup>*)</sup>	11,39 <sup>*)</sup>	242,89	253,97 <sup>*)</sup>	6,58	0,41	0,00
<b>2011</b>	<b>68,12</b>	<b>0,47</b>	<b>2,88</b>	<b>3,06</b>	<b>61,71</b>	<b>65,05</b>	<b>1,81</b>	<b>0,46</b>	<b>0,79</b>

<sup>1)</sup> Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

<sup>2)</sup> Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

<sup>3)</sup> Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

<sup>4)</sup> Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (ab 2009) Beschäftigungsförderung)

<sup>\*)</sup> Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (ab 2009) bzw. Cityprogramm ab 2011

<sup>\*)</sup> Wert korrigiert

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordinierung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

Übersicht 20:

Stadtumbau – Bilanz Projekte 2011

Jahr	Projekte (absolut) <sup>1)</sup>	davon				Gesamtkosten (in Mio. EUR)	darunter Fördermittel <sup>3)</sup> (in Mio. EUR)
		Baumaßnahmen Sanierungen Modernisierungen, Neubau <sup>2)</sup>	Ordnungsmaßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maßnahmen	Wirtschaftsfördernde Maßnahmen		
2006	117	20	16	54	27	8,53	3,92
2007	112	22	15	52	23	6,07	3,18 <sup>*)</sup>
2008	128 <sup>*)</sup>	40 <sup>*)</sup>	15	55	18	39,70	14,53 <sup>*)</sup>
2009	151 <sup>*)</sup>	59 <sup>*)</sup>	14 <sup>*)</sup>	78	0	60,21	22,94
2010	194 <sup>*)</sup>	73 <sup>*)</sup>	12	109	0	260,98 <sup>*)</sup>	13,89 <sup>*)</sup>
<b>2011</b>	<b>231</b>	<b>92</b>	<b>17</b>	<b>112</b>	<b>10</b>	<b>68,12</b>	<b>5,81</b>

<sup>1)</sup> Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

<sup>2)</sup> Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte

<sup>3)</sup> Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

<sup>\*)</sup> Wert korrigiert

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordinierung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen; WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Die Auswertung der Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen zeigt für das Stadtumbaugebiet in 2011 folgendes Bild (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 21:

Stadtumbau – Grundstücksverkäufe  
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2006	241	53,17	187	8,81
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39
2010	294	48,37	248	24,48
<b>2011</b>	<b>303</b>	<b>45,61</b>	<b>269</b>	<b>26,62</b>

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Gutachterausschuss; eigene Berechnungen

Die Wohnungseigentumsverkäufe stellen wie schon in den Vorjahren den größten Teilmarkt unter allen registrierten Verkaufsfällen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Ihr Anteil an allen Veräußerungen steigert sich abermals um weitere 4 Prozentpunkte in 2011 auf knapp 88%, wobei nicht zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes im Auswertungsjahr unterschieden wird. Der Bereich STU-Süd hat mit insgesamt 150 beim Gutachterausschuss registrierten Urkunden wie schon im Jahr 2010 den weitaus größeren Anteil. Gesamtstädtisch gesehen besitzt auch hier der Teilmarkt „Wohnungseigentum“ mit einem Anteil von knapp 53% die größte Bedeutung – jedoch mit einem leichten Rückgang zum Vorjahresergebnis.

**Übersicht 22: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2011)**

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Differenz 2010 - 2011
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	3,36 <sup>3</sup> [1,69] <sup>3</sup>	2,26 <sup>3</sup> [1,25] <sup>3</sup>	14,88 <sup>3</sup> [8,47]	15,27 <sup>3</sup> [14,70]	11,39 <sup>3</sup> [7,18] <sup>3</sup>	<b>3,06</b> <b>[2,46]</b>	<b>-8,33</b> <b>[-4,72]</b>
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,80 <sup>3</sup>	1,76 <sup>3</sup>	5,93 <sup>3</sup>	8,08	6,22 <sup>3</sup>	<b>2,88</b>	<b>-3,34</b>
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,43	0,17	0,14	0,16	0,49	<b>0,47</b>	<b>-0,02</b>
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	2,94	1,88	18,75 <sup>3</sup>	36,69 <sup>3</sup>	242,89	<b>61,71</b>	<b>-181,18</b>
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	8,53	6,07	39,70 <sup>3</sup>	60,21 <sup>3</sup>	260,98 <sup>3</sup>	<b>68,12</b>	<b>-192,86</b>
	Ausgaben für Baumaßnahmen <sup>2)</sup> (in Mio. EUR)	5,73	4,47	35,44 <sup>3</sup>	53,41 <sup>3</sup>	253,97 <sup>3</sup>	<b>65,05</b>	<b>-188,92</b>
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	1,72	0,67	3,50	6,43	6,58	<b>1,81</b>	<b>-4,77</b>
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	0,17	0,24	0,35	0,41	<b>0,46</b>	<b>+0,05</b>
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,49	0,20	0,22	Pro-gramm- beginn 11/2010	Pro-gramm- beginn 11/2010	<b>0,79</b>	<b>+0,79</b>
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	53,17	63,71	45,31	21,46	48,37	<b>45,61</b>	<b>-2,76</b>
Anzahl <sup>1)</sup>	Baumaßnahmen <sup>2)</sup> (absolut)	20	22	40 <sup>3)</sup>	59 <sup>3)</sup>	73 <sup>3)</sup>	<b>92</b>	<b>+19</b>
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	16	15	15	14 <sup>3)</sup>	12	<b>17</b>	<b>+5</b>
	soziale Maßnahmen (absolut)	54	52	55	78	109	<b>112</b>	<b>+3</b>
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	27	23	18	Pro-gramm- beginn 11/2010	Pro-gramm- beginn 11/2010	<b>10</b>	<b>+10</b>
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	187	150	211	185	248	<b>269</b>	<b>-21</b>

<sup>1)</sup> incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

<sup>2)</sup> incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

<sup>3)</sup> Korrigierter Wert

### **3.7 Befragungen**

Die Beobachtung rein quantitativer Merkmale reicht nicht aus, um ein ganzheitliches Bild der Strukturen innerhalb des Stadtumbaugebietes zu erhalten. Wichtige Hinweise zur Attraktivität und Qualität der Innenstadt erhofft die Verwaltung durch die Befragungen der Bevölkerung wie auch der Besucher der Innenstadt zum Entwicklungsprozess zu erhalten. Die Erwartungen der Bevölkerung und Akteure an den Umgestaltungsprozess werden so zum einen abgefragt. Gleichzeitig lassen sich zum anderen bei regelmäßigen Wiederholungen der Interviews mögliche Änderungen im Kundenverhalten dokumentieren.

#### **3.7.1 Passantenbefragung**

Im Auswertungsjahr 2011 findet keine Passantenbefragung statt.

#### **3.7.2 Bürgerumfrage 2011**

Anfang Januar 2011 führt die Stadt Ludwigshafen eine Bürgerumfrage durch. Sie steht unter dem Titel „Leben in Ludwigshafen“ und greift neben allgemeinen Aspekten (z.B. Zufriedenheit mit eigener Lebenssituation, Verbundenheit mit der Stadt u. ä.) auch Fragen zur Innenstadt, zur Rhein-Galerie, zum Einkaufsverhalten wie auch zum Sicherheitsempfinden auf.

Insgesamt werden 5.700 Bürger und Bürgerinnen der Stadt zufällig ausgewählt, die mindestens 15 Jahre und älter sind und mindestens seit einem Jahr ihren Hauptwohnsitz in Ludwigshafen haben. Um auch auf Stadtteilebene – für das STU-Gebiet sind hier gerade die Ergebnisse der Stadtteile Mitte und Süd relevant – repräsentative Ergebnisse zu erhalten, werden in jedem Stadtteil ca. 400 Personen angeschrieben. Die Rücklaufquote der repräsentativen Stichprobe beträgt 23%. Damit haben insgesamt 1.357 Personen einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt. Die höchsten Quoten erreichen auf Stadtteilebene mit 30% Rücklauf die Stadtteile Edigheim und Rheingönheim. Die beiden fürs STU-Gebiet interessantesten Stadtteile liegen mit ihrem Ergebnis unterhalb des städtischen Durchschnitts (Mitte 18,3% und Süd 21,5%) - (siehe hierzu: Informationen zur Stadtentwicklung 02/2012 – Bürgerumfrage 2011).

Die wichtigsten Resultate fürs Stadtumbaugebiet werden in einer gesonderten Auswertung ermittelt. Auf eine detaillierte geschlechter- bzw. altersspezifische Differenzierung der Ergebnisse wird in diesem Zusammenhang generell verzichtet. Der nachfolgende Text stellt die Befragungsergebnisse fürs Fördergebiet im Vergleich zum Stadtteil Mitte und der Gesamtstadt bzw. der Stadtteile insgesamt dar und erläutert diese kurz

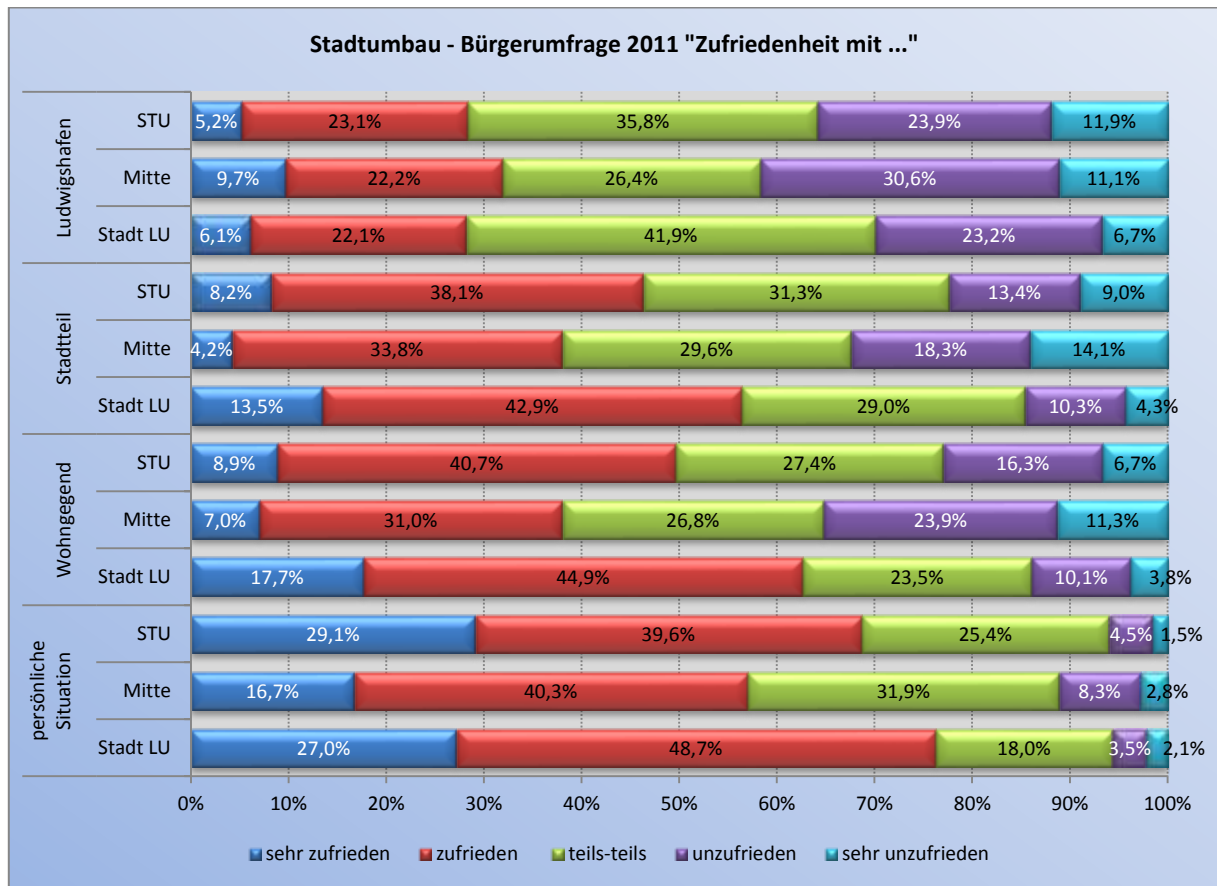
##### **3.7.2.1 Zufriedenheit mit der persönlichen Situation, der Wohngegend und der Stadt**

Das Antwortverhalten der Befragten hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit der persönlichen Situation, der eigenen Wohngegend, dem Stadtteil sowie der Stadt Ludwigshafen im Ganzen zeigt Grafik 8. Zur Charakterisierung der einzelnen Situationen steht den Befragten eine fünfstufige Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ zur Verfügung. Werden bei der Auswertung die beiden ersten Kategorien zusammen betrachtet, so sind mehr als zwei Drittel der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung mit ihrer persönlichen Situation sehr zufrieden oder zufrieden.

Bezogen auf die eigene Wohngegend und des Stadtteils fällt dieser Wert allerdings etwas niedriger aus. Nur noch weniger als die Hälfte der befragten Personen ordnen sich den beiden ersten Kategorien zu. Legt man den Fokus auf die Gesamtstadt, so reduziert sich der Anteil der sehr Zufriedenen bzw. der Zufriedenen weiter. Hier findet sich das STU-Gebiet mit ca. 28% Zu-

friedenen im Stadtteil-Ranking eher im Mittelfeld. Die Spitzenpositionen belegen die Stadtteile Nord/Hemshof und Friesenheim.

**Grafik 8:** Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – Zufriedenheit

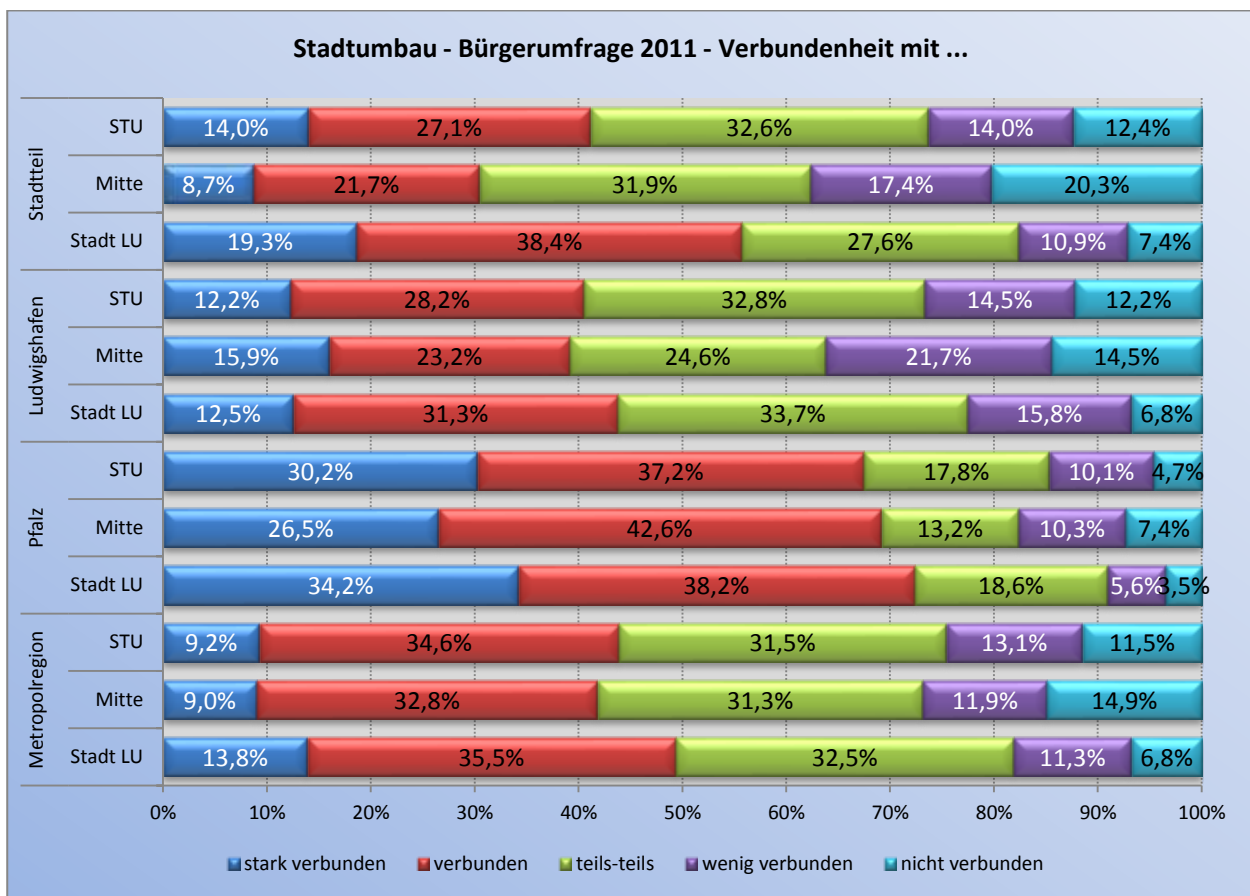


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

### 3.7.2.2 Verbundenheit mit dem Stadtteil, der Stadt und der Region

Die eher geringe Wertschätzung der Ludwigshafener für ihre Stadt spiegelt sich auch in den Antworten bezüglich der Verbundenheit mit dem eigenen Stadtteil, mit Ludwigshafen und der Region wider. Die Beantwortung der Frage erfolgt auch hier über eine fünfstufige Skala mit den Kategorien „sehr verbunden“ bis „nicht verbunden“. Knapp zwei Drittel der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung fühlt sich mit der Pfalz sehr verbunden bzw. verbunden. Entgegen dem gesamtstädtischen Ergebnis besteht bei den Stadtumbaubewohnern eine stärkere Verbundenheit zur Metropolregion gefolgt von Ludwigshafen und dem Stadtteil. Weniger als ein Drittel der Befragten des Stadtteils Mitte fühlt sich mit dem eigenen Quartier verbunden (städtischer Durchschnitt 58%; Spitzenreiter Friesenheim 80%), was sich sicherlich auch in den hohen Mobilitätsraten des innerstädtischen Bereichs ablesen lässt (Grafik 9).

Grafik 9: Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – Verbundenheit



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

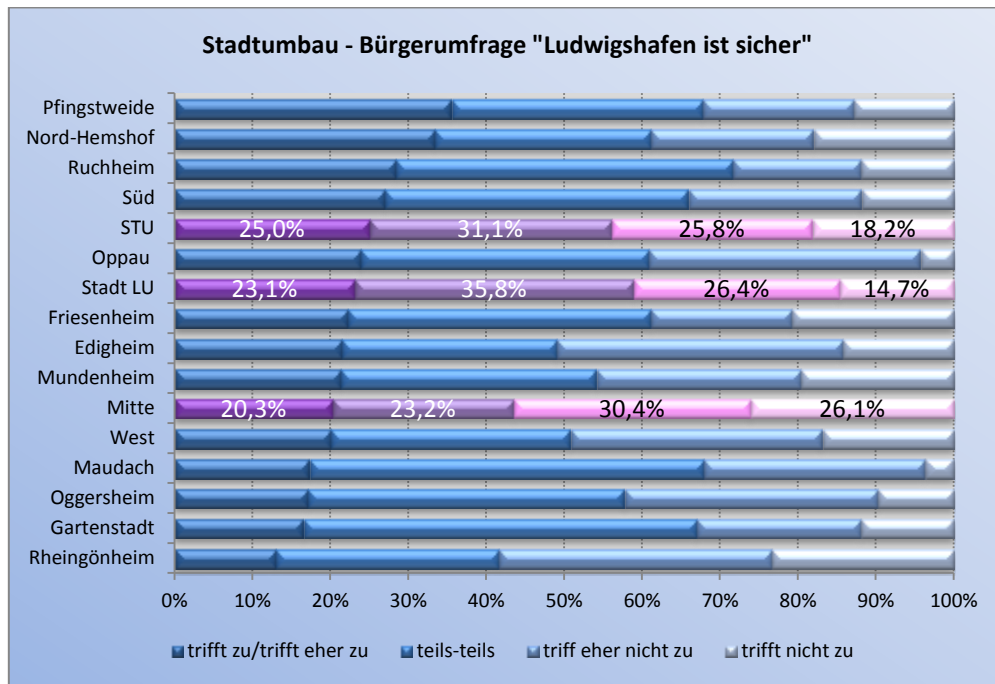
### 3.7.2.3 Ergebnisse zum Thema „Sicherheit“

Als allgemeines Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Sicherheit in der Stadt bei den Befragungsteilnehmern einen hohen Stellenwert einnimmt. Ca. 96% aller Befragten, gesamtstädtisch gesehen wie auch innerhalb des STU-Gebietes, halten diesen Aspekt für sehr wichtig bzw. wichtig, was ihm eine der Spitzenpositionen neben der Abfallbeseitigung und der Sauberkeit der Luft einbringt. Etwa ein Drittel der Befragten, insgesamt wie auch bezogen auf die des STU-Gebietes, sind mit der Öffentlichen Sicherheit in Ludwigshafen sehr zufrieden bzw. zufrieden. Gesamtstädtisch liegt der Anteil der Kritiker bei unter 30%, innerhalb des STU-Gebietes mit knapp 32% etwas höher.

#### Image und Sicherheit

Im Zusammenhang mit Fragen zum Image sollen die Befragten Ludwigshafen bestimmte Eigenschaften zuordnen. Die Aussage „Ludwigshafen ist sicher“ beurteilen die Antwortenden wieder nach einer fünfstufigen Skala von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ und es ergibt sich auf Fördergebietsebene und im Stadtteilvergleich folgendes Bild (siehe Grafik 10). Etwa ein Viertel der STU-Bewohner bestätigen die vorgenannte Aussage zu Ludwigshafen. Dieser Anteil liegt damit über dem städtischen Durchschnittswert von ca. 23%. Beschränkt man sich bei der Auswertung alleine auf die Bewohner des Stadtteils Mitte, so teilt lediglich ein Fünftel diese Meinung.

Grafik 10: Stadtumbau – Bürgerumfrage 2011 – „Ludwigshafen ist sicher“

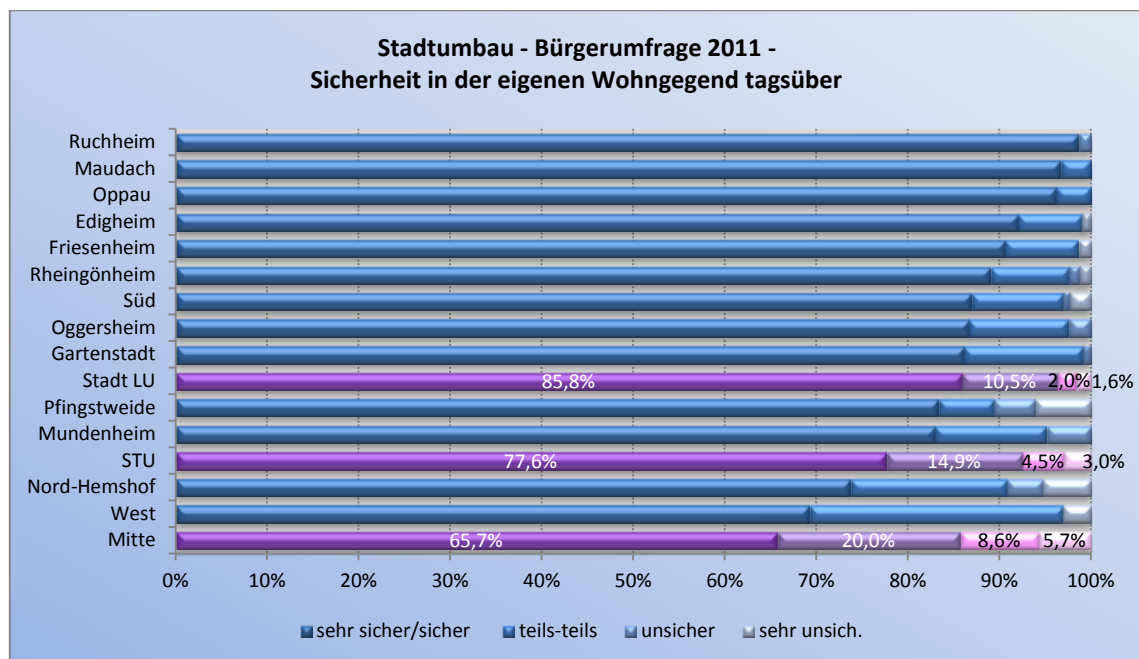


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Bürgerumfrage 2011

### Sicherheitsempfinden tagsüber und nachts

Im Fokus der Bürgerumfrage steht auch das Sicherheitsempfinden der Bewohner. Anhand einer fünfstufigen Skala von „sehr sicher“ bis „sehr unsicher“ sollen die Teilnehmer Aufenthaltssituationen in ihrer eigenen Wohngegend und an ausgesuchten Orten innerhalb der Stadt beurteilen – differenziert nach „tagsüber“ und „Einbruch der Dunkelheit“. Die Grafiken 11 und 12 veranschaulichen die jeweiligen Befragungsergebnisse fürs STU-Gebiet im Stadtteilvergleich.

Grafik 11: Bürgerumfrage 2011 – Sicherheitsempfinden eigene Wohngegend tagsüber

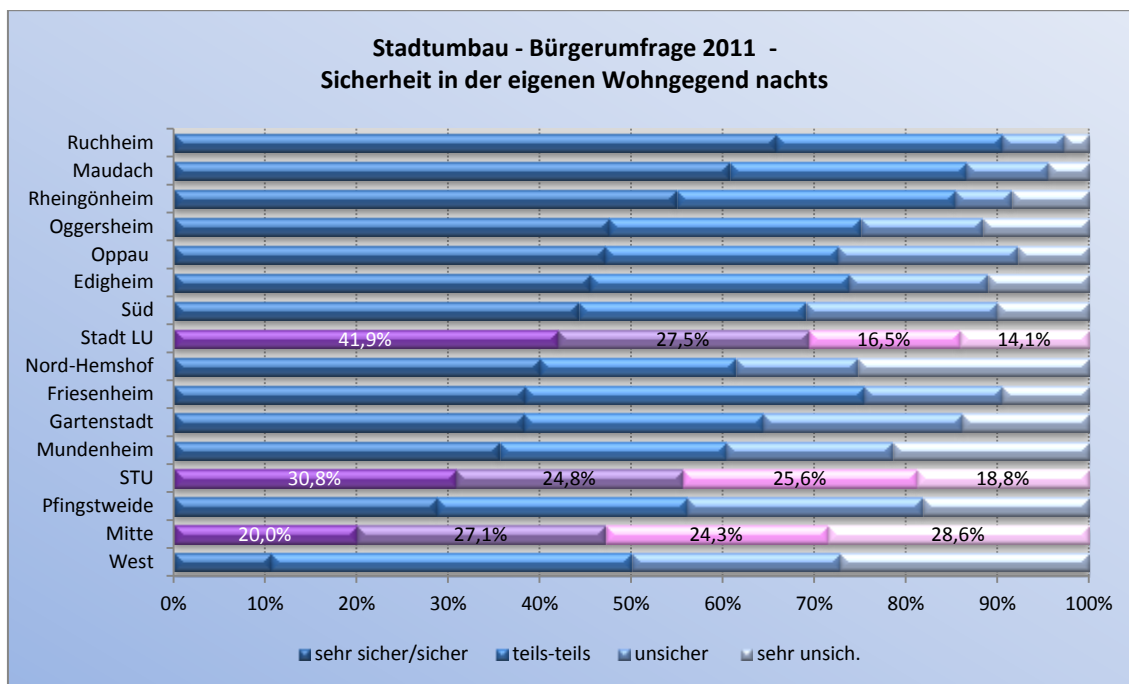


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011



Durchschnittlich ca. 86% der Ludwigshafener Befragten fühlen sich tagsüber in ihrer eigenen Wohngegend sehr sicher bzw. sicher. Dieser Anteil nimmt – wie zu erwarten – innerhalb der innerstädtischen Stadtteile etwas ab. Der Stadtteil Mitte (bzw. der Bereich STU-Mitte) belegt hier mit einem Wert von knapp 66% zwar den letzten Platz mit den niedrigsten Anteilen, aber mit zwei Drittel aller Bewohner fühlt sich trotzdem die Mehrheit hier tagsüber mehr als sicher. Hinter dem STU-Gebiet (78%) rangieren im Stadtteilvergleich nur die beiden Stadtteile Nord-Hemshof und West.

Grafik 12: Bürgerumfrage 2011 – Sicherheitempfinden eigene Wohngegend nachts



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

Nachts sinkt naturgemäß das Sicherheitsempfinden der Bürger. Auch die Befragung 2011 bestätigt diese Annahme eindeutig. Nur etwa 42% aller Befragten bewegen sich in ihrer eigenen Wohngegend angstfrei. Dieses Ergebnis reduziert sich für das STU-Gebiet auf einen Anteil von noch 31%. Der Stadtteil Mitte belegt im Stadtteilvergleich mit einem Anteil von 20% nur den zweitletzten Platz.

Bei der Frage nach dem Sicherheitsgefühl an ausgesuchten Plätzen der Stadt erhalten mit dem Hauptbahnhof und dem Berliner Platz gleich zwei Standorte innerhalb des Stadtumbaugebietes eher geringen Zuspruch aus der Bevölkerung. Nur 8% bzw. 11% der Befragten fühlen sich an diesen beiden Orten nachts sicher. Im Gegenzug erhält das Rathaus-Center mit Werten von 40% auch nachts einen relativ hohen Zuspruch. Übersicht 23 verdeutlicht die Schwankungen:

Übersicht 23: Sicherheitsempfinden an ausgewählten Orten (Angaben in %)

	Rathaus-Center		HBF		Berliner Platz	
	tags	nachts	tags	nachts	tags	nachts
STU	84,3	41,4	37,9	6,6	58,6	20,7
Stadt LU	82,4	38,0	37,4	7,9	49,0	11,3
Stadtteil Mitte	78,3	47,8	27,1	7,6	44,1	22,9

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

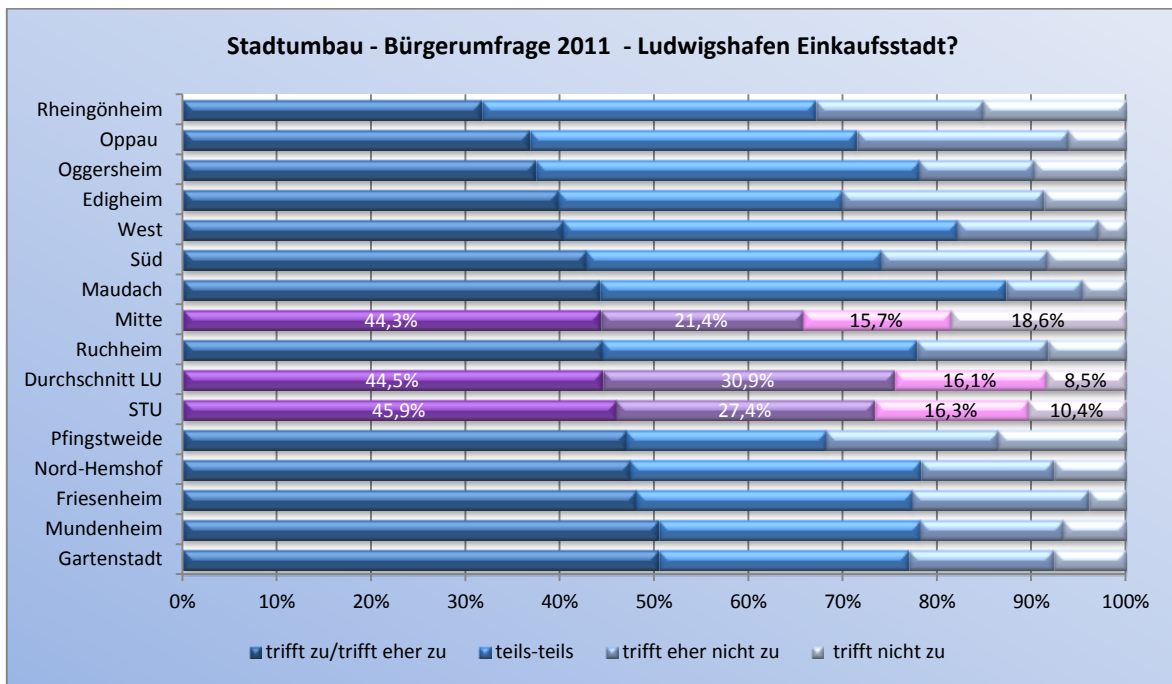
### 3.7.2.4 Ergebnisse zum Thema „Einkaufen und Innenstadt“

Wie bereits kurz im Statusbericht 2010 dargestellt, widmet sich ein weiteres Thema der Bürgerumfrage 2011 den beiden wichtigen Stadtumbau-relevanten Bereichen „Einkaufen“ und „Innenstadt“. Ergänzt bzw. aktualisiert werden diese Ergebnisse durch das im Dezember 2011 durchgeführte Bürgerpanel (keine Auswertung auf Stadtteilebene bzw. Ebene des STU-Gebietes möglich).

#### Image und Einkaufen

Sehen die Ludwigshafener ihre Stadt überhaupt als Einkaufsstadt? Die Antwort darauf lässt sich in Grafik 13 ablesen. Etwa 44% der Befragten insgesamt attestieren Ludwigshafen gute Einkaufsmöglichkeiten. Die Bewohner des Stadtumbaugebietes wie auch des Stadtteils Mitte liegen mit ihrer Einschätzung fast gleichauf mit der gesamtstädtischen Meinung. Die besten Noten erhält die Stadt von den Stadtteilen Gartenstadt und Mundenheim mit knapp mehr als 50% Zuspruch.

Grafik 13: Bürgerumfrage 2011 – Ludwigshafen, Einkaufsstadt?



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

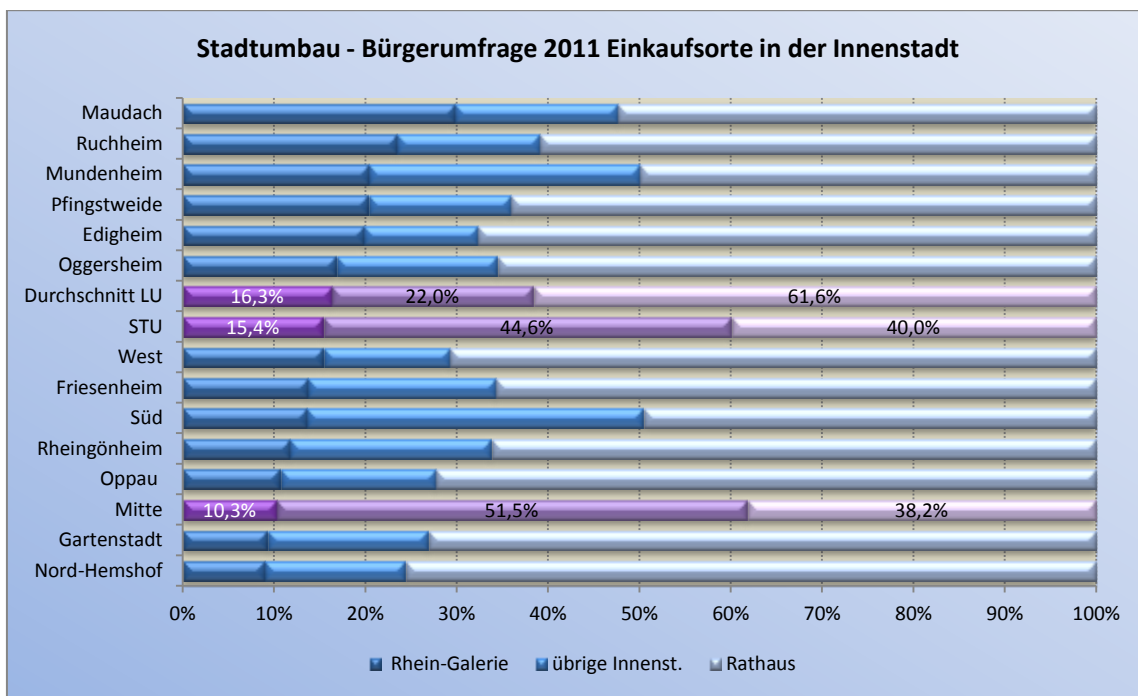
#### Haupt-Einkaufsorte in der Innenstadt

Mit der Rhein-Galerie und dem Rathaus-Center existieren seit September 2010 gleich zwei Shopping-Center in der Ludwigshafener Innenstadt. Welchen Stellenwert nehmen beide Einkaufcenter untereinander und auch gegenüber den Einzelhandelsstandorten der übrigen Innenstadt derzeit und zukünftig ein? Welche Veränderungen im Einkaufsverhalten der Nutzer setzen auf Grund geänderter Angebote ein?

Nachfolgende Grafik 14 zeigt das gesamtstädtische wie auch das stadtteilbezogene Ergebnis der Bürgerumfrage vom Januar 2011. Etwa 62% der Befragten tätigen ihre Einkäufe überwiegend im Rathaus-Center. Die Rhein-Galerie erreicht zu Beginn des Auswertungsjahres nur einen Anteil von 16%. Die Bewohner des STU-Gebietes kaufen dagegen zu etwa 45% überwiegend in den Geschäften der übrigen Innenstadt ein, gefolgt vom Rathaus-Center. Auch hier erreicht die Rhein-Galerie mit ca. 15% die wenigsten Antworten. Die Auswertung des Bürgerpa-

nels – einer im Dezember 2011 durchgeführten Wiederholungsbefragung – zeigt die zu erwartenden Verschiebungen beim Haupt-Einkaufsort in der Ludwigshafener Innenstadt. Mit 55,6% rangiert das Rathaus-Center zwar immer noch auf Rang eins, muss aber einen Rückgang von 6,1 Prozentpunkten gegenüber dem Januarergebnis hinnehmen. Die Rhein-Galerie kann dagegen Anteile dazugewinnen. Mit einem Wert von 26,5% erhöht sich ihr Anteil um 10 Prozentpunkte gegenüber der Befragung im Januar 2011. Die Fußgängerzone bzw. übrige Innenstadt verliert vier Prozentpunkte gegenüber der Januarbefragung.

Grafik 14: Einkaufsorte in der Innenstadt Januar 2011

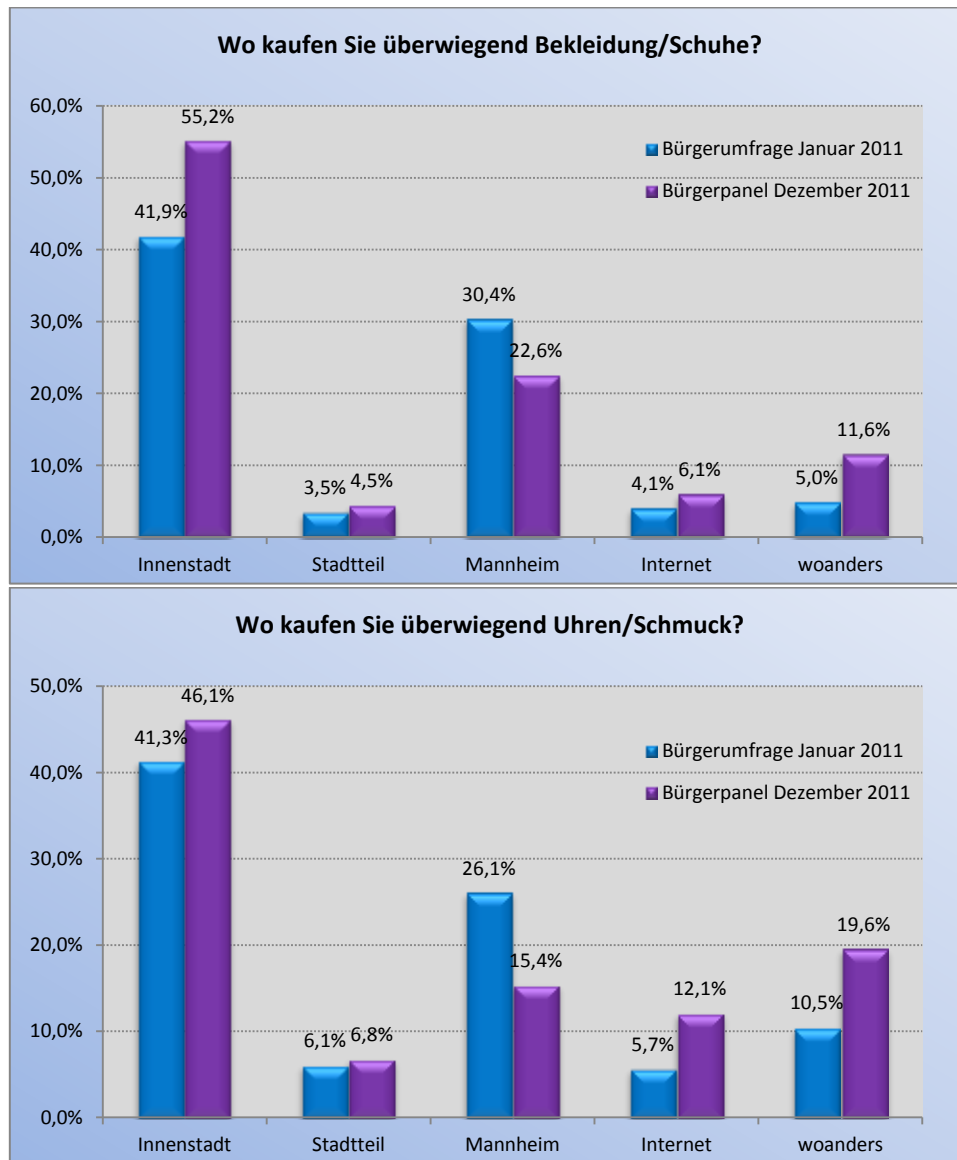


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

### Einkaufsorte verschiedener Warengruppen

Die Innenstadt wird mehrheitlich zum Einkaufen von Gegenständen des mittel- bis längerfristigen Bedarfs wie z.B. Bekleidung, Schuhe (42 %), Bücher, Schreibwaren (54 %), Uhren, Schmuck (41 %) oder Elektronikartikel (32 %) aufgesucht. Lebensmittel (64 % der Befragten) und Drogerieartikel (42 %) kauft der Ludwigshafener dagegen lieber direkt vor Ort im Stadtteil. Unter Einbeziehung der Ergebnisse des Bürgerpanels zu dieser Frage, werden zwischen Januar und Dezember - wie schon bei der Frage nach dem Haupteinkaufsort in der Innenstadt allgemein, bei der Aufschlüsselung nach bestimmten Warengruppen Verschiebungen deutlich sichtbar. Die Innenstadt kann als Haupteinkaufsort für Bekleidung und Schuhe um 13,3 Prozentpunkte zulegen (bei gleichzeitigem Rückgang von 7,8 Prozentpunkten von Mannheim als Haupteinkaufsort in dieser Branche). Uhren und Schmuck wie auch Bücher und Schreibwaren gewinnen ebenfalls fünf bis sieben Prozentpunkte dazu, wogegen auch hier Mannheim als Einkaufsort mit knapp neun Prozentpunkten deutliche Verluste verzeichnet (Grafik 15).

Grafik 15: Überwiegende Einkaufsorte für ausgesuchte Warengruppen Januar und Dezember 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011 – Bürgerpanel 2011

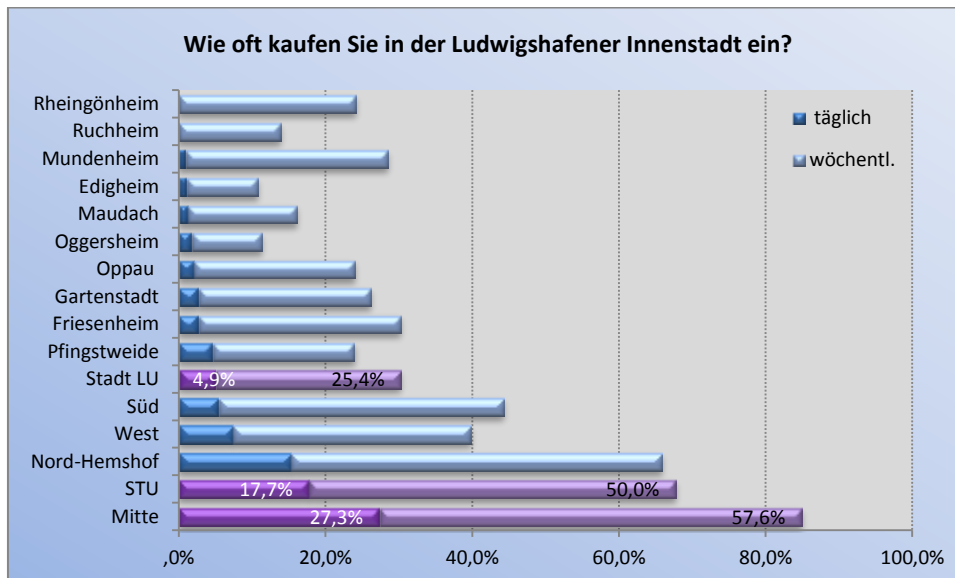
Interessante Ergebnisse liefert auch die Auswertung des Bürgerpanels 2011 auf die Frage nach dem zweithäufigsten Einkaufsort für die Warengruppe Bekleidung, Schuhe, Lederwaren. Diejenigen, die überwiegend in der Rhein-Galerie ihre Einkäufe tätigen, finden meist im Rathaus-Center oder in Mannheim die gewünschten Artikel. Dagegen zieht es die Haupt-Rathaus-Center-Einkäufer eher nach Mannheim oder in die übrige Innenstadt als in die Rhein-Galerie. Auch bei denjenigen, die überwiegend in der übrigen Innenstadt ihre Einkäufe tätigen, landen Mannheim und das Rathaus-Center noch vor der Rhein-Galerie als zweit-wichtigsten Einkaufsort.

### Einkaufshäufigkeit

Wie oft wird die Innenstadt zum Einkauf aufgesucht? Laut Bürgerumfrage kauft knapp ein Drittel der Befragten täglich bzw. wöchentlich in der Innenstadt ein. Dieses Ergebnis verwundert, da doch gerade die Artikel des täglichen Bedarfs eher in den Stadtteilen erworben werden. Knapp 45 % der Ludwigshafener suchen immerhin noch ein bis zwei Mal im Monat die City zum Einkaufen auf. Der relativ hohe Anteil bestätigt somit indirekt die Ergebnisse zur Frage nach dem

überwiegenden Einkaufsort bestimmter Warengruppen. Gerade die Artikel für den mittel- und langfristigen Bedarf wie Kleidung, Schmuck, Bücher etc. werden besonders häufig in der Innenstadt nachgefragt. Etwa ein Viertel der Befragten nutzt dagegen die Angebote der City eher seltener bis nie.

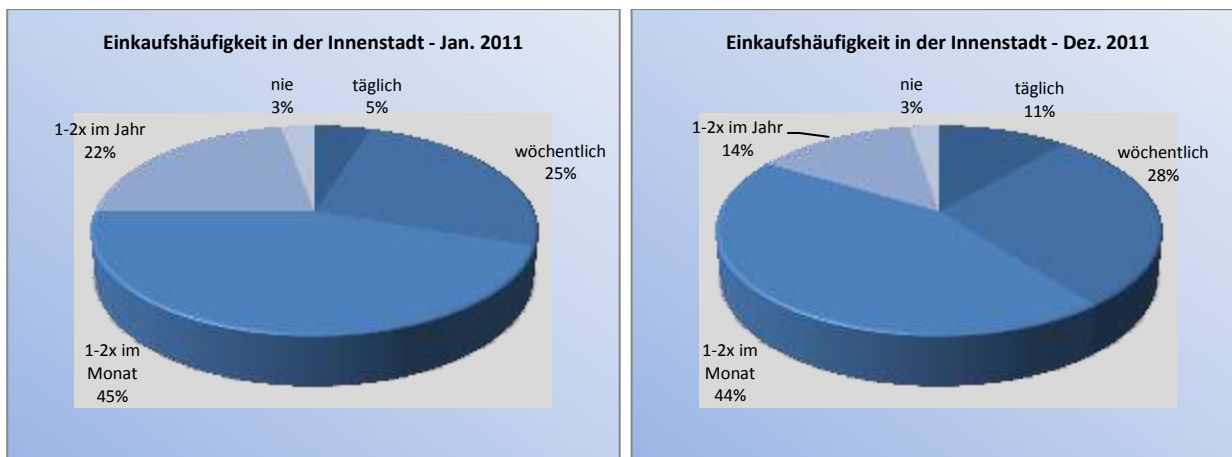
Grafik 16: Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt Januar 2011 im Stadtteilvergleich



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

Die Ergebnisse des Bürgerpanels zu dieser Frage belegen ebenfalls, dass die Ludwigshafener Innenstadt häufiger fürs Einkäufe aufgesucht wird (täglich +6 %-Punkte, wöchentlich +3 %-Punkte, monatlich +1 %-Punkte).

Grafik 17: Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt – Vergleich

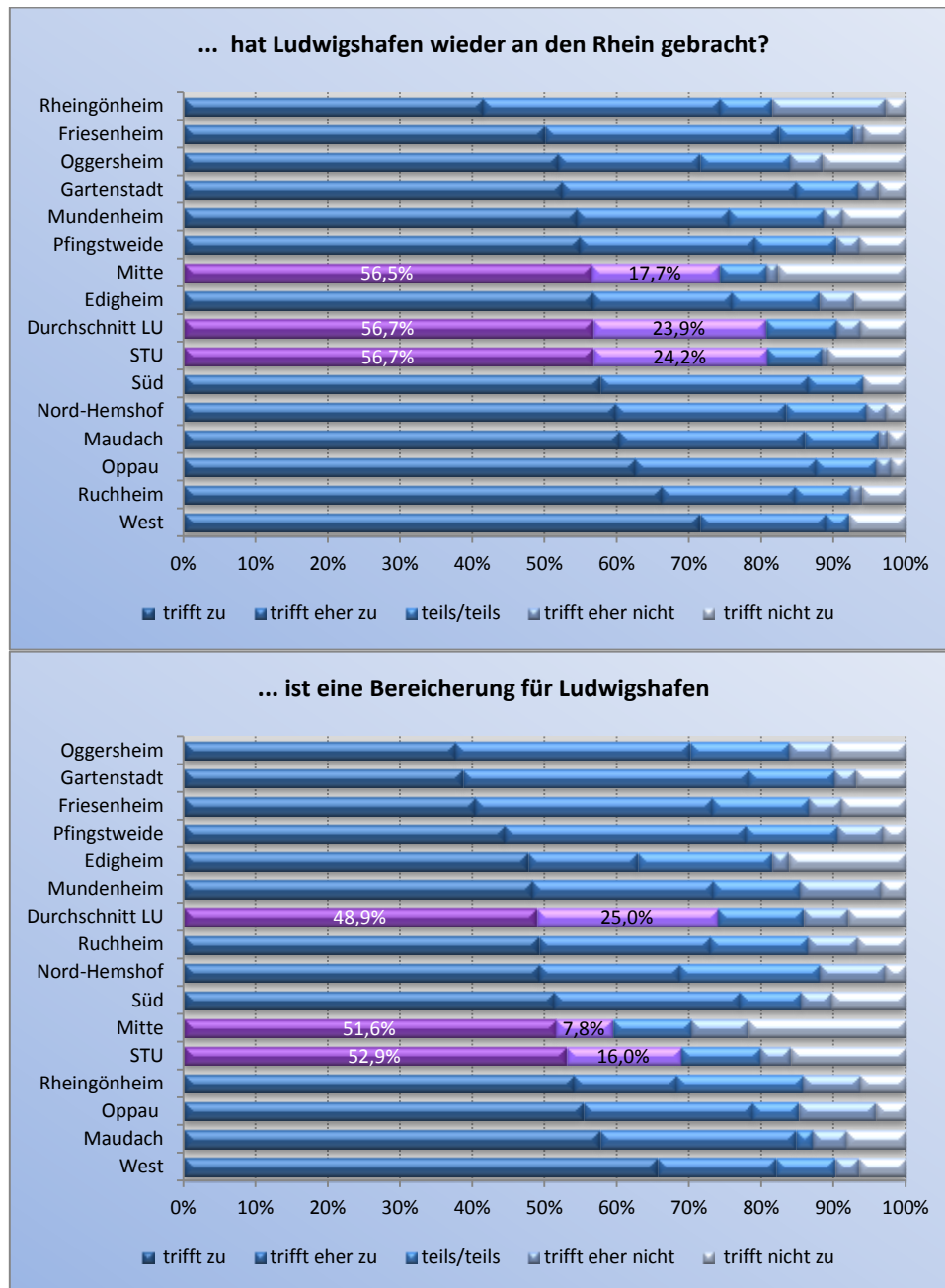


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011 – Bürgerpanel 2011

### Platz der Deutschen Einheit und neues Quartier am Rhein

Der der Rhein-Galerie vorgelagerte „Platz der Deutschen Einheit“ erhält bei der Januarbefragung durchweg gute Noten. Er hat, laut Meinung von etwa 80% der Befragten, die Stadt wieder an den Rhein gebracht. Grafik 18 zeigt, dass sich das Ergebnis fürs Stadtumbaugebiet hier nicht wesentlich von der gesamtstädtischen Einschätzung unterscheidet. Für fast drei Viertel der Befragten stellt er eine große Bereicherung für die Stadt dar. Diese Aussage teilen im Stadtumbaugebiet nur knapp 70% der Befragten.

Grafik 18: Der Stadtplatz ...



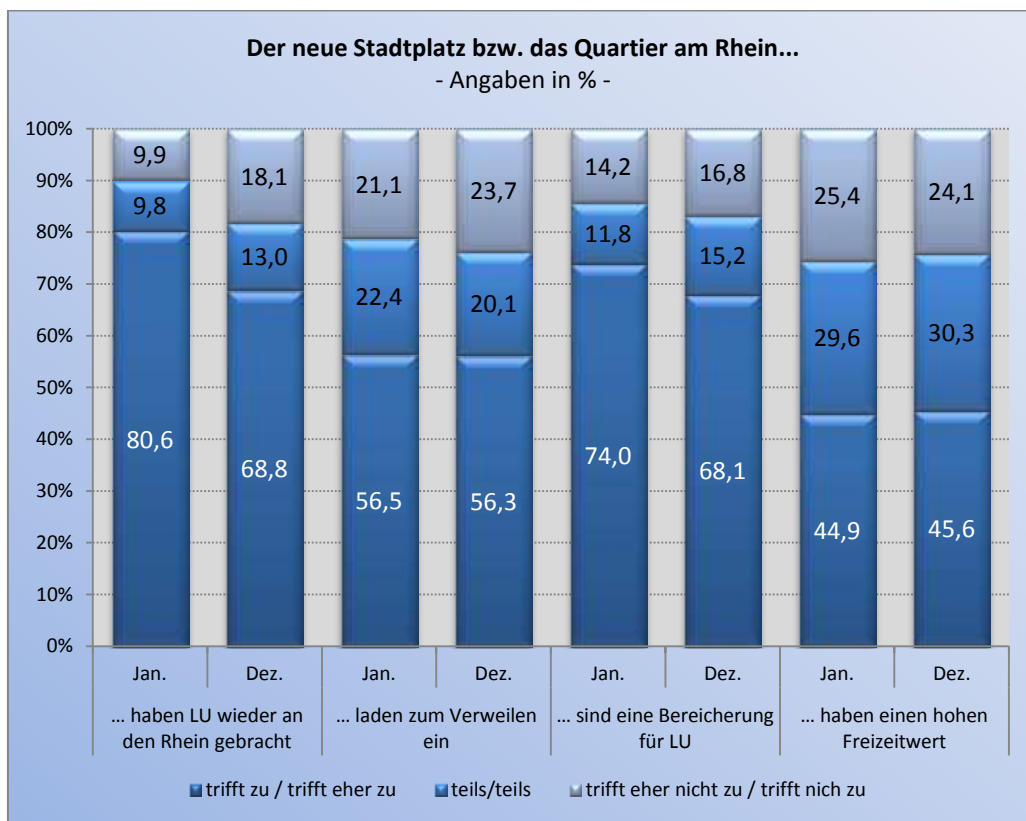
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

Weniger gut kommt die Innenstadt als solche weg. Trotz der bisher im Zuge des Stadtumbauprozesses durchgeführten zahlreichen Baumaßnahmen im öffentlichen Bereich, wie z.B. die neue Stadtmöblierung oder der Umbau der Bahnhof- und Bismarckstraße, scheint die Wahrnehmung der Befragten in Bezug auf die Attraktivität der Innenstadt eine andere zu sein. Nur etwa 18 % aller Befragten sind mit der Attraktivität der Innenstadt zufrieden. In 2003 waren es noch ca. 21 % der Teilnehmer. Auf Stadtumbaugebietsebene reduziert sich der Anteil der Zufriedenen sogar auf nur 15%.

Wie bereits zuvor zeigen auch hier die Auswertungen des Bürgerpanels 2011 Verschiebungen gegenüber der Januarbefragung. Lediglich die Frage nach dem Freizeitwert erfährt mit 1,4 %-Punkten mehr Zustimmung als noch Anfang des Jahres. Alle anderen Bereiche müssen dagegen Verluste hinnehmen (Grafik 19).



Grafik 19: Fragen zum neuen Quartier am Zollhof – Vergleich Januar 2011 und Dezember 2011



### 3.7.2.5 Ergebnisse zum Thema „Wohnen“

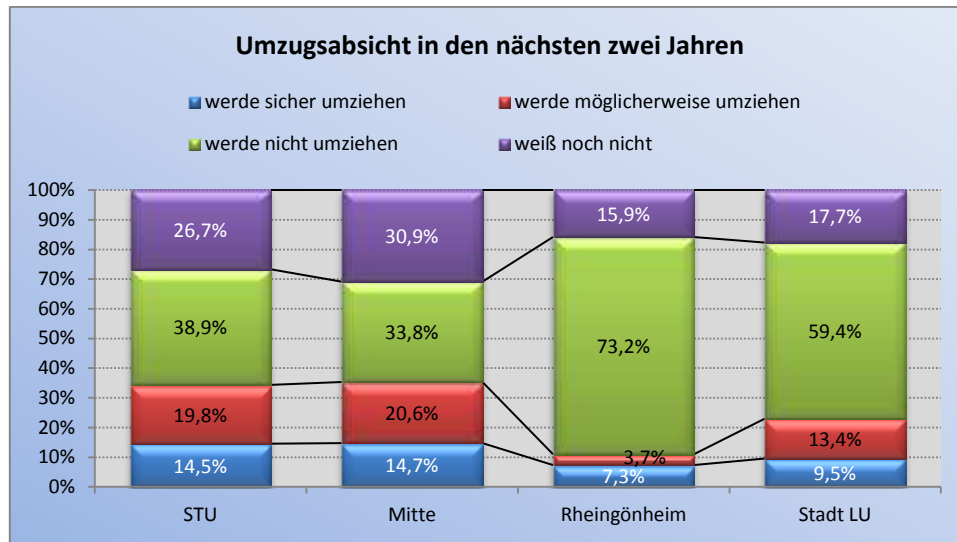
Mit der Erschließung des Rheinufer Süds hat Ludwigshafen in den vergangenen Jahren Wohnbauflächen in exklusiver Lage direkt am Rhein geschaffen. Innerhalb kürzester Zeit ist hier ein Wohnstandort für gehobenes Wohnen entstanden. Diejenigen, die sich mit ihren Familien und Kindern einen Eigenheimwunsch verwirklichen wollen, bietet die Stadt in bestehenden Neubaugebieten ausreichend Möglichkeiten. Die zunehmende Diskussion der demographischen Entwicklung macht aber auch vor Ludwigshafen nicht halt. Die Einwohnerprognosen besagen, dass bis ins Jahr 2025 mit einem Rückgang der Bevölkerung um zwei Prozent zu rechnen ist, bei gleichzeitiger Verschiebung der Altersstruktur zugunsten des Seniorenanteils (siehe auch: Informationen zur Stadtentwicklung 8/10 - Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025). Wie wird sich daher auch gerade die Situation innerhalb des Stadtumbaugebietes möglicherweise verändern?

Die Bürgerumfrage 2011 beleuchtet folglich auch das Thema „Wohnen“. Umzugswünsche werden ebenso abgefragt wie auch die etwaigen Wohnwünsche im Alter. Im nachfolgenden Kapitel stehen die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse für das Stadtumbaugebiet im Fokus und werden komprimiert dargestellt.

### Umzugswünsche

Als innerstädtischer Bereich besitzt das Stadtumbaugebiet wie auch der Stadtteil Mitte ein eher überdurchschnittliches Umzugspotenzial. Die Ergebnisse der Bürgerumfrage bestätigen damit auch die in Kapitel 3.1.2 festgestellten hohen Mobilitätsraten der Bevölkerung des Fördergebietes. In nachfolgender Grafik 20 lassen sich die Unterschiede deutlich ablesen. Nur knapp 40% der Befragten des Fördergebietes beabsichtigen in nächster Zeit keine Standortveränderung. Im Stadtteilvergleich erreicht hier Rheingönheim mit über 70% den höchsten und Mitte knapp 34% den niedrigsten Anteil an nicht umzugswilliger Bevölkerung.

**Grafik 20:** Bürgerumfrage 2011 - Umzugsabsicht

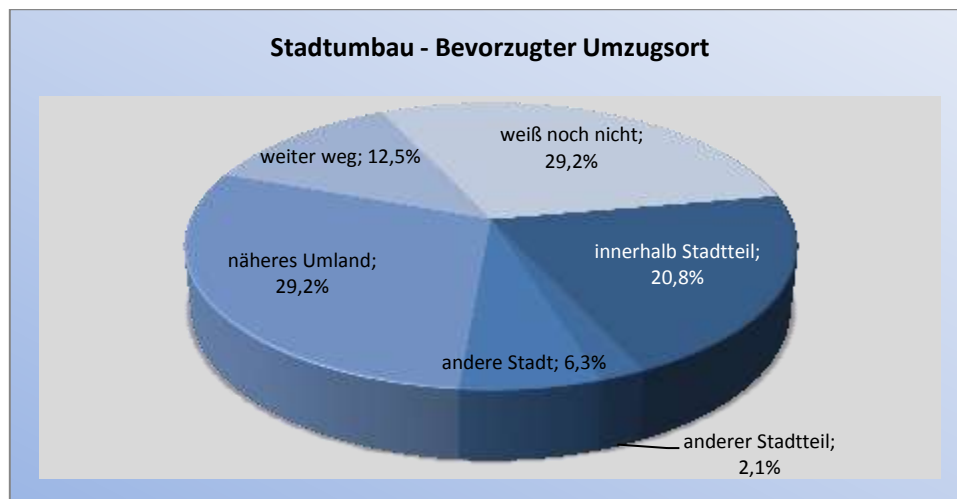


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

### Bevorzugter Umzugsort

Knapp ein Viertel der im Stadtumbaugebiet lebenden Befragten, die einen Umzug in nächster Zeit in Erwägung ziehen, würden in Ludwigshafen bleiben. Damit liegt das Ergebnis weit unter dem städtischen Durchschnittswert von 31%. Fast 48% und damit etwa vier Prozentpunkte mehr als gesamtstädtisch gesehen, wollen die Stadt verlassen (siehe Grafik 21).

**Grafik 21:** Bürgerumfrage 2011 – Bevorzugter Umzugsort

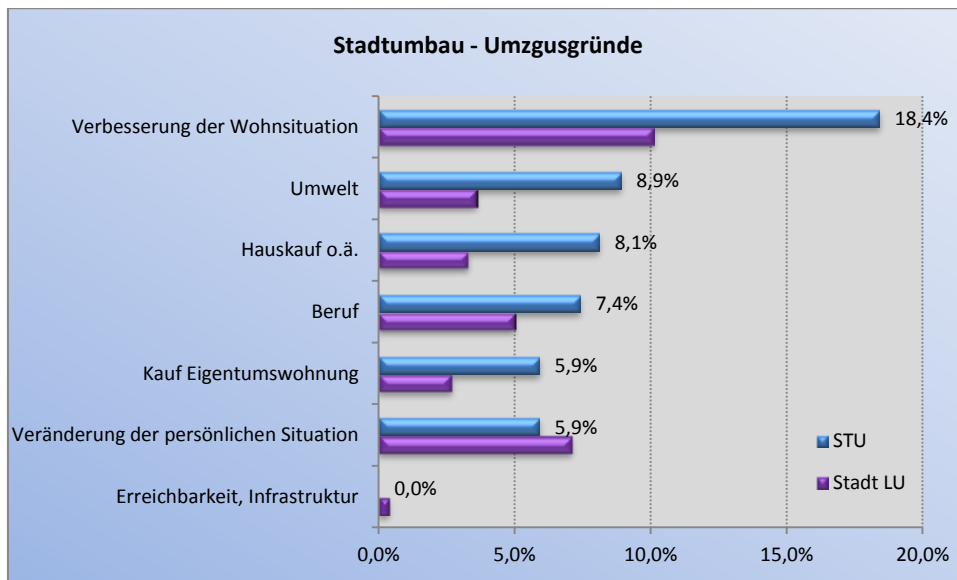


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

### Umzugsgründe

Nach den Gründen für eine Umzug gefragt, wird im STU-Gebiet wie auch gesamt-städtisch am häufigsten die Veränderung der eigenen Wohnsituation genannt (Umzug in eine größere bzw. kleinere Wohnung), gefolgt von Umweltaspekten oder einem Hauskauf. Erst an vierter Stelle wird die berufliche Veränderung als Umzugsgrund genannt. Das Antwortverhalten der Stadtumbaubewohner zeigt damit ein etwas anderes – aber auch zu erwartendes - Antwortverhalten als der Gesamtdurchschnitt. Veränderungen der persönlichen Situation z.B. durch Heirat o.ä. stehen gesamtstädtisch gesehen als Begründung an zweiter Stelle, im STU-Gebiet folgen sie erst auf den hinteren Rängen.

**Grafik 22:** Bürgerumfrage 2011- Umzugsgründe



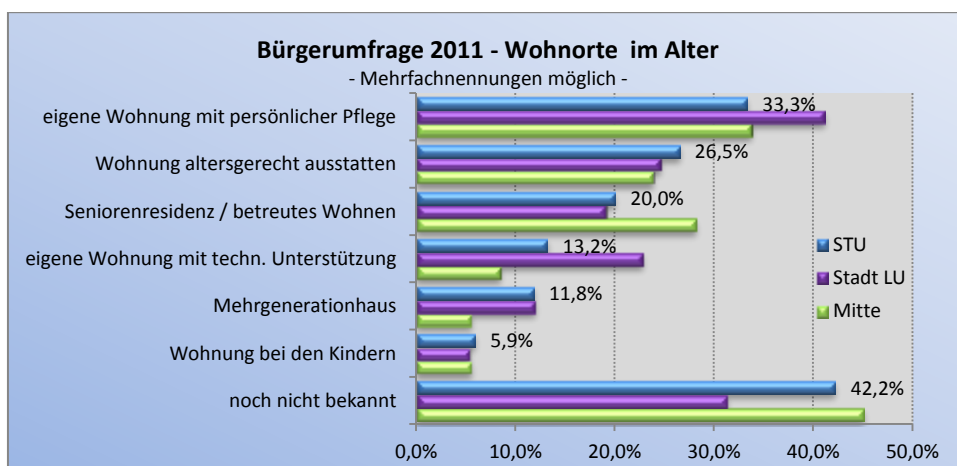
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

### Wohnen im Alter

Das Thema „Wohnen im Alter“ wird in der Bürgerumfrage 2011 ebenfalls beleuchtet. Vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft sollen in Ludwigshafen schon frühzeitig zu diesem Punkt die richtigen Weichen gestellt werden.

Die nachfolgende Grafik 23 zeigt das Antwortverhalten der Befragten im Stadtumbaugebiet nach dem WIE - im Vergleich zum Ergebnis der Gesamtstadt und des Stadtteils Mitte.

**Grafik 23:** Bürgerumfrage 2011 – Wohnorte im Alter

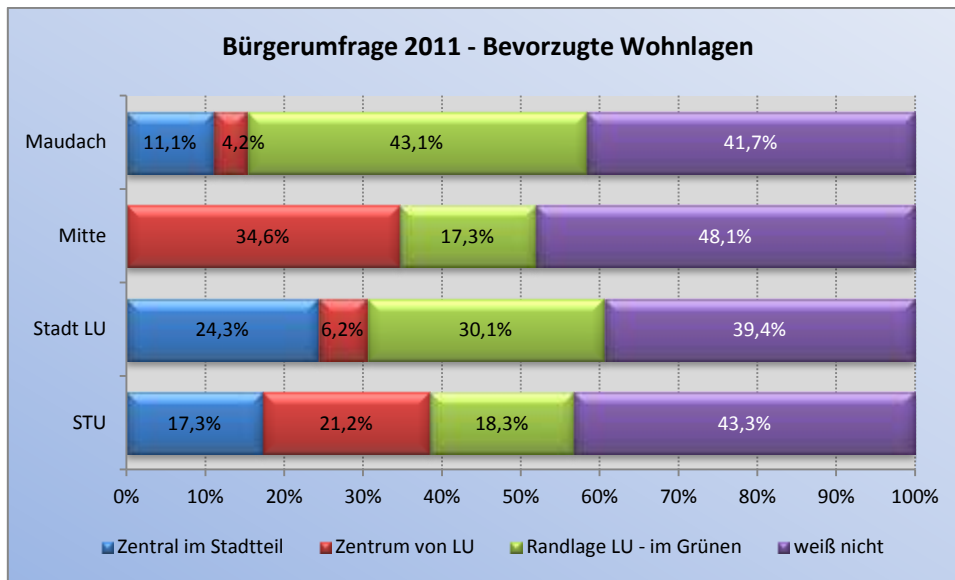


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

Ein Großteil der Befragten des Stadtumbaugebietes möchte sich seine Selbständigkeit auch im Alter bewahren. Ganz oben auf der Liste stehen die eigenen vier Wände, kombiniert mit persönlicher Pflege, einer altersgerechten Ausstattung bzw. die Unterkunft in die Seniorenresidenz. Gesamtstädtisch, wie auch auf das Stadtumbaugebiet bezogen, können sich die Befragten ein Leben als Senior bei den Kindern eher nicht vorstellen. Im Gegensatz zur Gesamtstadt haben mit einem Anteil von mehr als 42% wesentlich mehr der Befragten im Stadtumbaugebiet noch keine Vorstellung davon, wie sie im Alter leben möchten, was auf die doch durchweg noch recht junge Bevölkerung des Fördergebietes zurückgeführt werden könnte.

Gesamtstädtisch gesehen, möchten mehr als zwei Drittel der Befragten auch im Alter weiterhin in Ludwigshafen leben. 11% ziehen es in Erwägung in der Region zu bleiben, die restlichen 21% wollen im Seniorenalter weiter weg ziehen. Die bevorzugten Wohnlagen derjenigen, die auch im Alter in Ludwigshafen leben möchten, zeigt nachfolgende Grafik 24.

**Grafik 24:** Bürgerumfrage 2011 – Bevorzugte Wohnlagen in Ludwigshafen allgemein

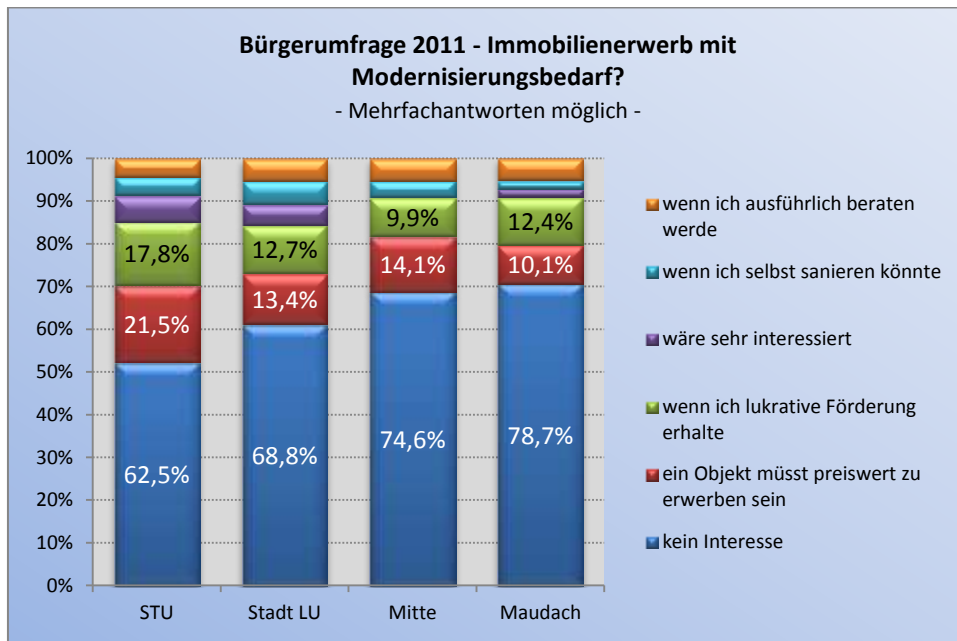


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

### Modernisierungen im Gebäudebestand

Die Ludwigshafener Innenstadt soll mit Hilfe des Stadtumbaus auch als Wohnstandort attraktiv für die Zukunft gemacht werden. Fördergelder aus dem Städtebauförderungsprogramm dienen hier als finanzieller Anreiz für die Modernisierung, kombiniert mit steuerlichen Vorteilen innerhalb der Sanierungsgebiete Mitte und Süd. Gerade vor dem Hintergrund der schrumpfenden Gesellschaft und eines noch nie dagewesenen Bestands an Wohnimmobilien, werden auch in Ludwigshafen insgesamt etliche Gebäude auf den Wohnungsmarkt gelangen, deren Vermarktung problematisch werden könnte. Wie hoch ist das Potenzial der sanierungswilligen Ludwigshafener? Grafik 25 gibt eine (doch ernüchternde) Antwort. Innerhalb des Stadtumbaugebietes zeigen etwa zwei Drittel der Befragten kein Interesse, was im gesamtstädtischen Vergleich noch einen vergleichbar guten Wert darstellt. Der Kauf einer Immobilie mit Modernisierungsbedarf ist für die Interessierten nur denkbar, wenn entweder das Objekt günstig zu erwerben ist oder die Modernisierung durch eine staatliche Förderung finanziell unterstützt werden würde.

**Grafik 25:** Bürgerumfrage 2011 – Modernisierungen im Gebäudebestand



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, Bürgerumfrage 2011

#### 4. SCHLUSSBEMERKUNG

In 2011 setzt sich die positive Entwicklung des Stadtumbaugebietes entsprechend den im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Zielen weiter fort. Die Umstrukturierung und Umorientierung der Ludwigshafener Innenstadt wird stetig weiterverfolgt.

Die Eröffnung der Rhein-Galerie in 2010 und die Entwicklung des neuen Quartiers am ehemaligen Zollhofhafens haben Ludwigshafen als Einkaufsstandort neu positioniert. Die in 2011 durchgeführten Passantenzählungen konnten diese Entwicklung anhand gestiegener Fußgängerfrequenzen eindrucksvoll bestätigen.

Zahlreiche Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen von Privateigentümern ergänzen den Umgestaltungsprozess des Stadtumbauquartiers innerhalb und außerhalb der beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd. Im Quartier Rheinufer Süd wird in 2011 das zweite Baufeld fertig bebaut und die Telekom eröffnet ihr Call-Center am Rheinufer Süd mit ca. 700 Arbeitsplätzen. Ein weiteres Leuchtturmprojekt stellt die Maßnahme im Bereich des Lutherblocks dar. Der Rückbau der ehemaligen Schaltzentrale und der Abbruch eines Druckereigebäudes in Kombination mit der grundhaften Sanierung des Stadthauses Lutherstraße, eröffnet die einmalige Möglichkeit, modernes und funktionales Wohnen in innerstädtische Lage zu schaffen.

Die im Sinne einer Anschubfinanzierung aus den städtebaulichen Förderprogrammen „Stadtumbau West“ (sog. „Ministermillion“) und „Soziale Stadt“ (ausgelaufen zum 31.12.2011) bereitgestellten Finanzmittel werden um Fördermittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und durch den Einsatz privater wie auch städtischer Finanzmittel ergänzt. Gerade hier ist richtungweisend, dass sich der Anteil der privaten Investitionen gegenüber den Anfangsjahren weiter steigern konnte und inzwischen fast 90% der Gesamtausgaben innerhalb des Fördergebietes ausmacht.

Ein Sorgenkind bleibt weiterhin der Bereich der mittleren Bismarckstraße. Zahlreiche Leerstände im Erdgeschossbereich prägen momentan das Bild der Fußgängerzone. Der geplante Einsatz eines Citymanagers soll hier zukünftig Abhilfe schaffen und aktiv Leerstandsmanagement betreiben.

Alle vorgenannten Maßnahmen zusammen helfen, die Innenstadt positiv zu verändern und innerhalb der Region als Standort für Wirtschaft, Handel, Kultur wie auch als Wohnstandort zu stärken. Ergebnisse der repräsentativen Bürgerumfrage 2011 belegen diese Entwicklung. Eine Ende 2011 zum ersten Mal durchgeführte Bürgerbefragung mittels Bürgerpanel soll zukünftig in etwa jährlichen Abständen die Meinungen der Bewohner zur Ludwigshafener Innenstadt, deren Entwicklung und anderen aktuellen Themen erfragen.

Die bevölkerungsrelevanten Daten des Stadtumbaugebietes bleiben - wie zu erwarten war - eher konstant und zeigen kaum Veränderungen zum Referenzjahr 2007. Gerade bei diesen Indikatoren zeigt sich ein Wandel vielmehr mittel- bis langfristig.



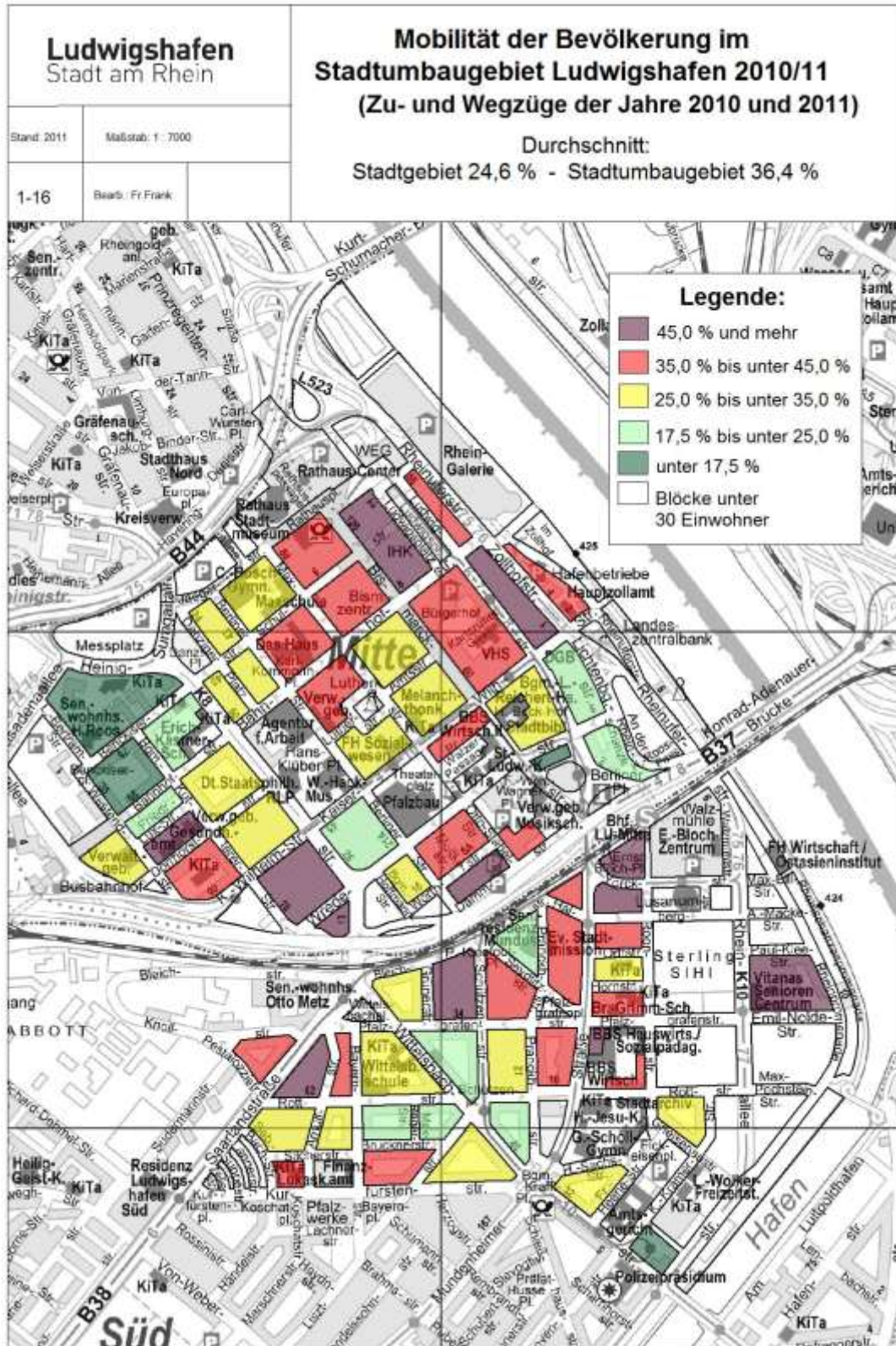


## **ANHANG**



## Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick

Karte 7: Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2011 (Zu- und Wegzüge)

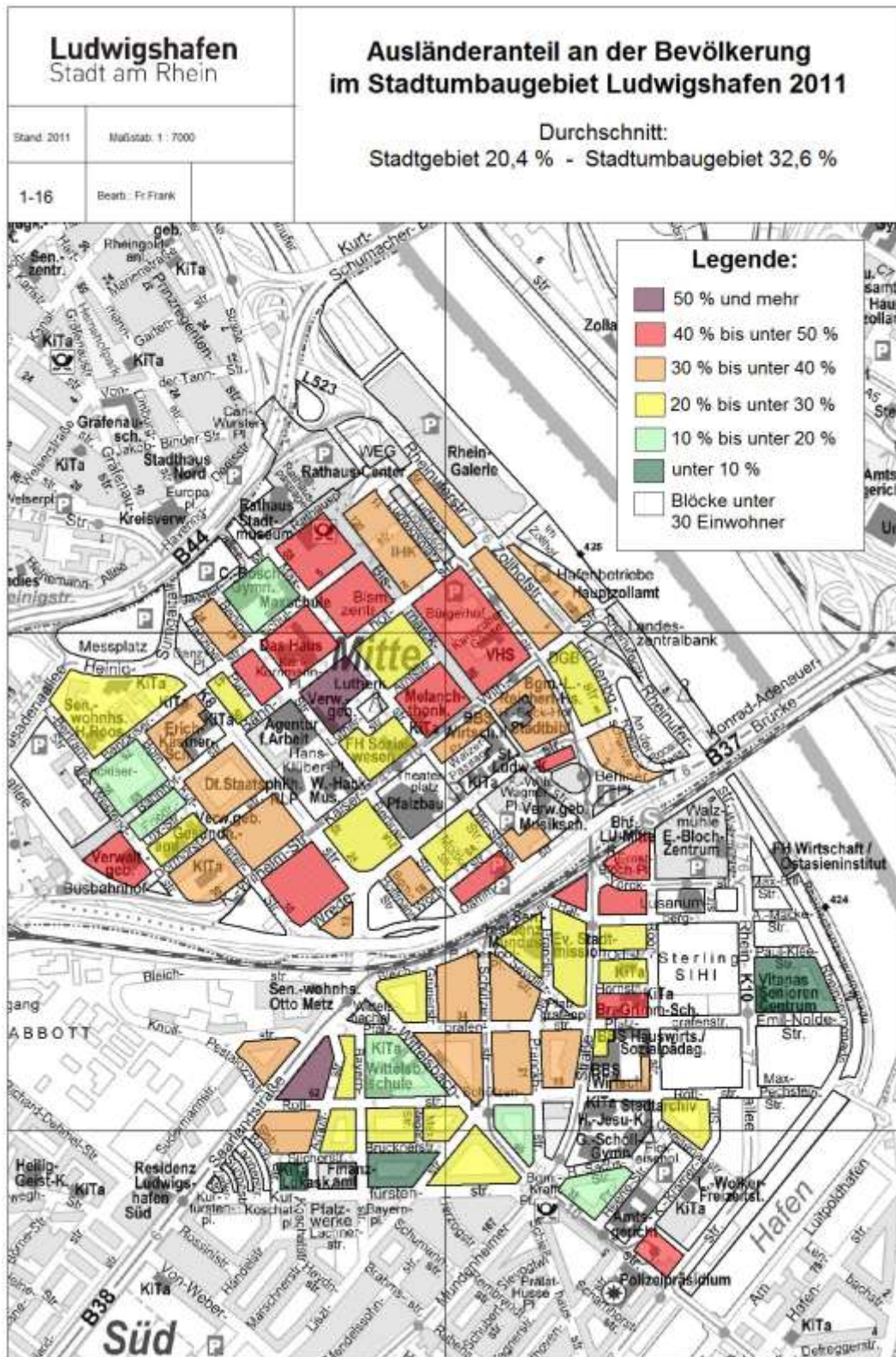


Mobilität: Summe aller Wanderungsbewegungen, Zu- und Wegzüge in/aus STU-Gebiet einschließlich innerstädtischer Umzüge sowie Umzüge innerhalb des Fördergebietes  
 Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle



Karte 8:

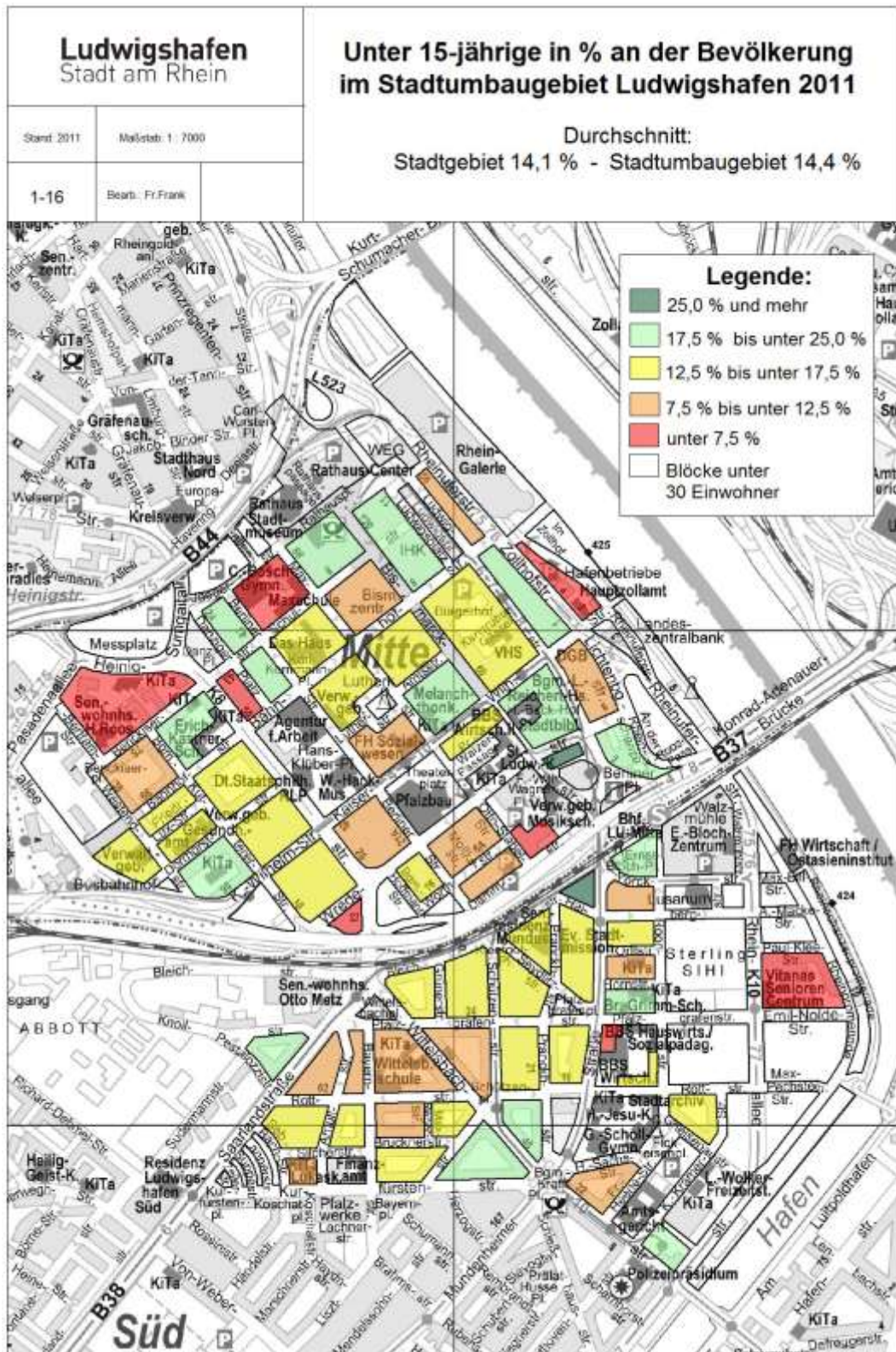
Ausländeranteil an der Bevölkerung 2011





Karte 9:

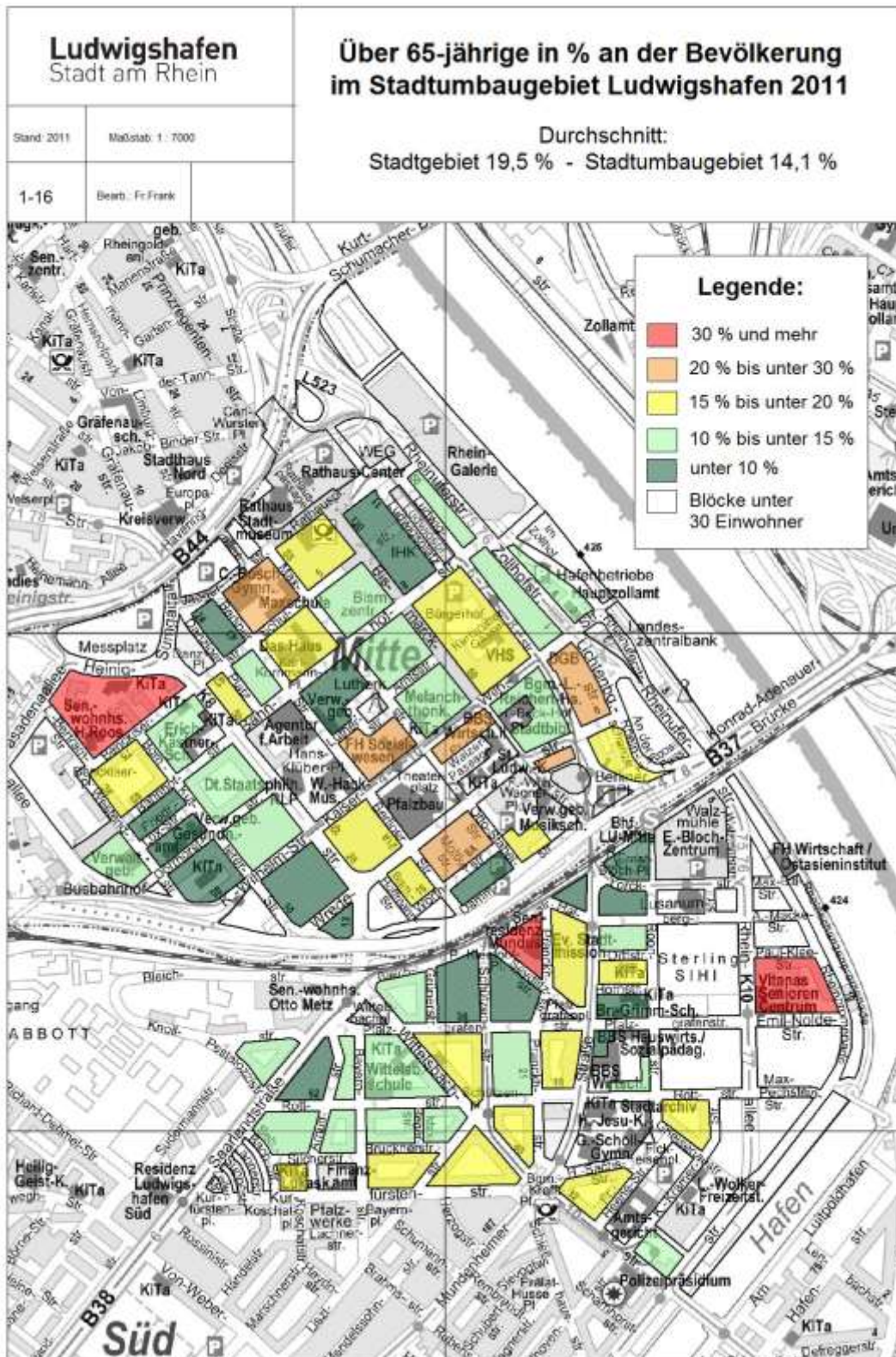
Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle



Karte 10: Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2011

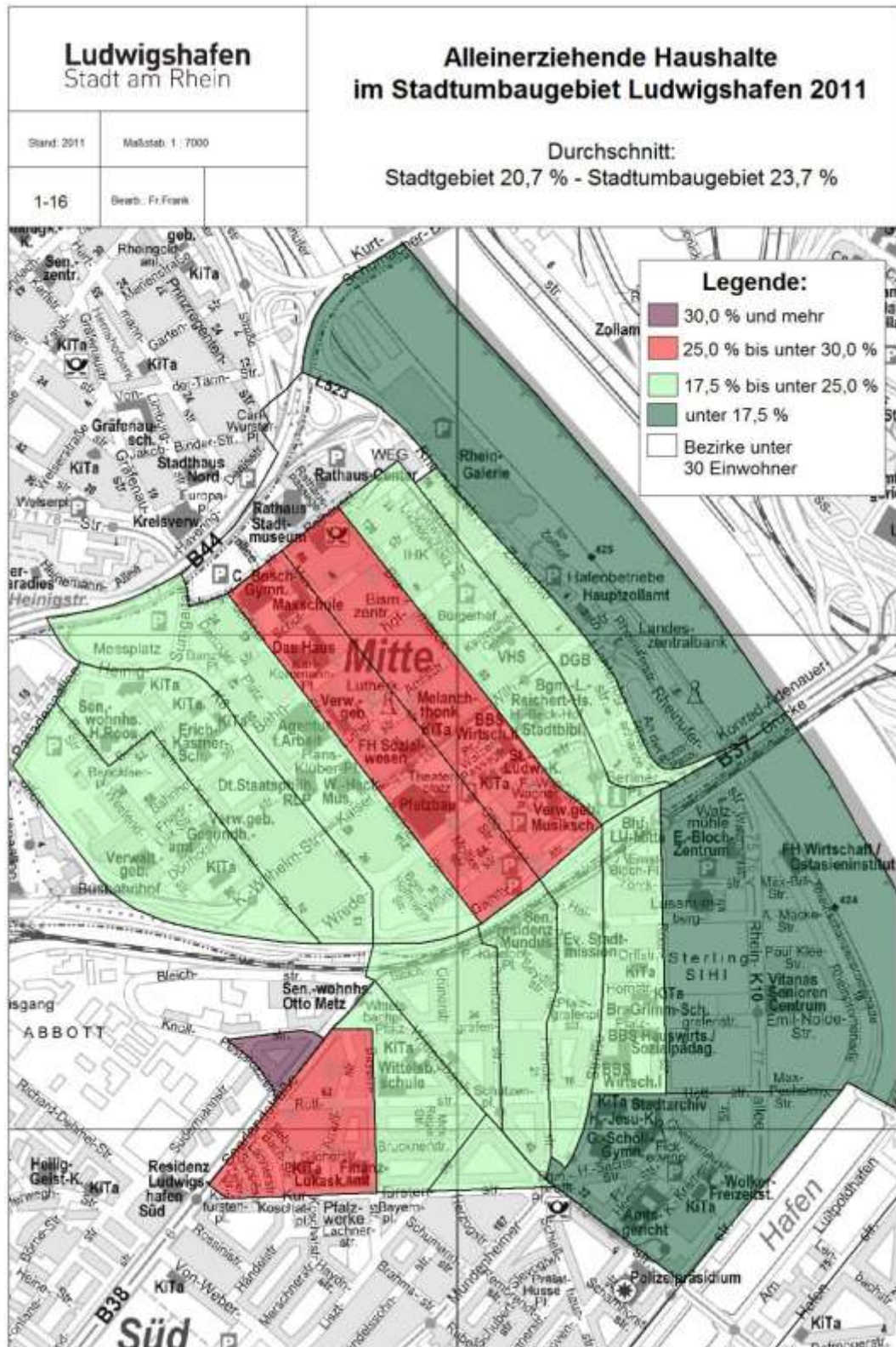


Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle



Karte 11:

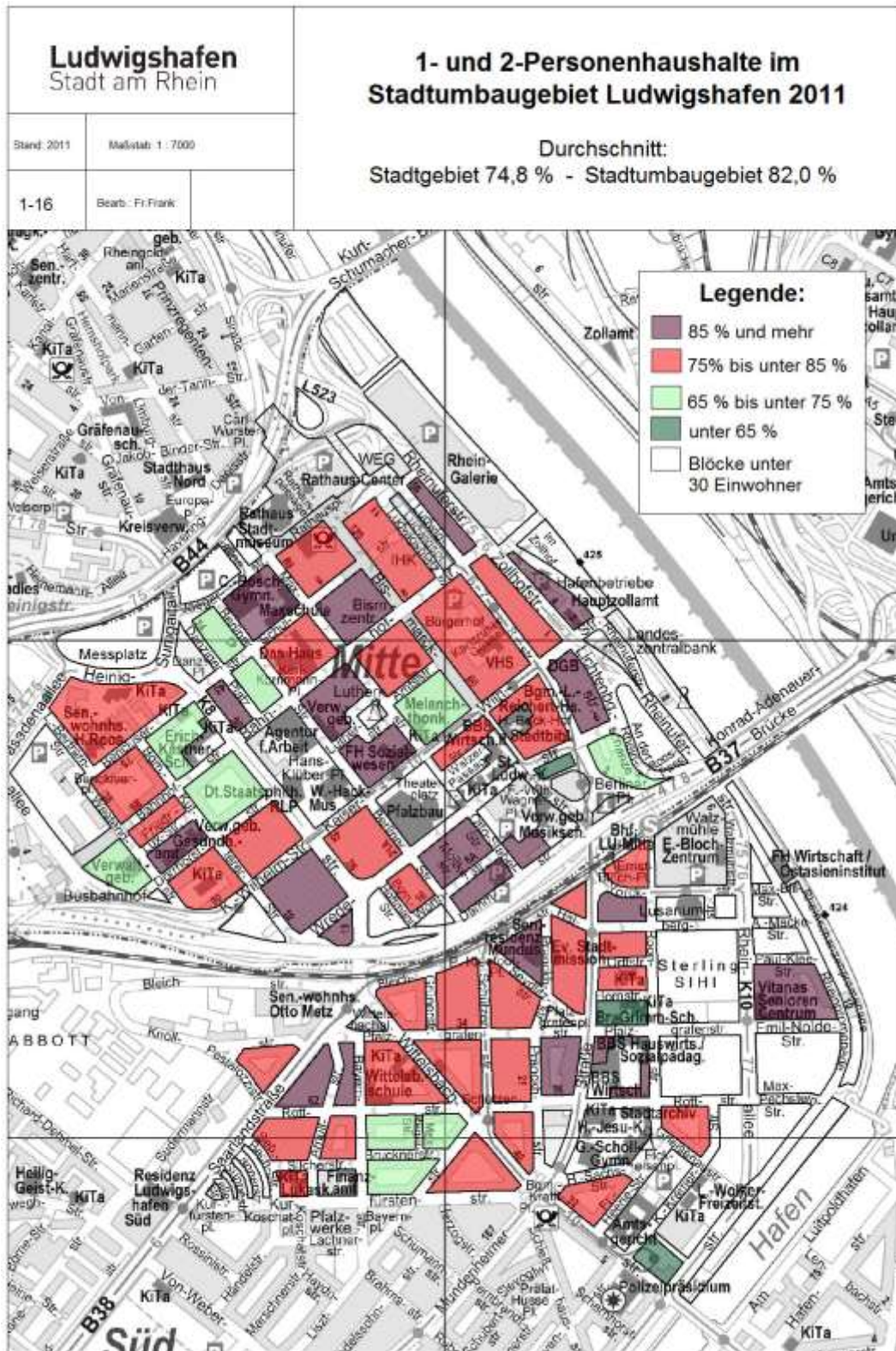
Alleinerziehende Haushalte 2011





Karte 12:

1- und 2-Personenhaushalte 2011

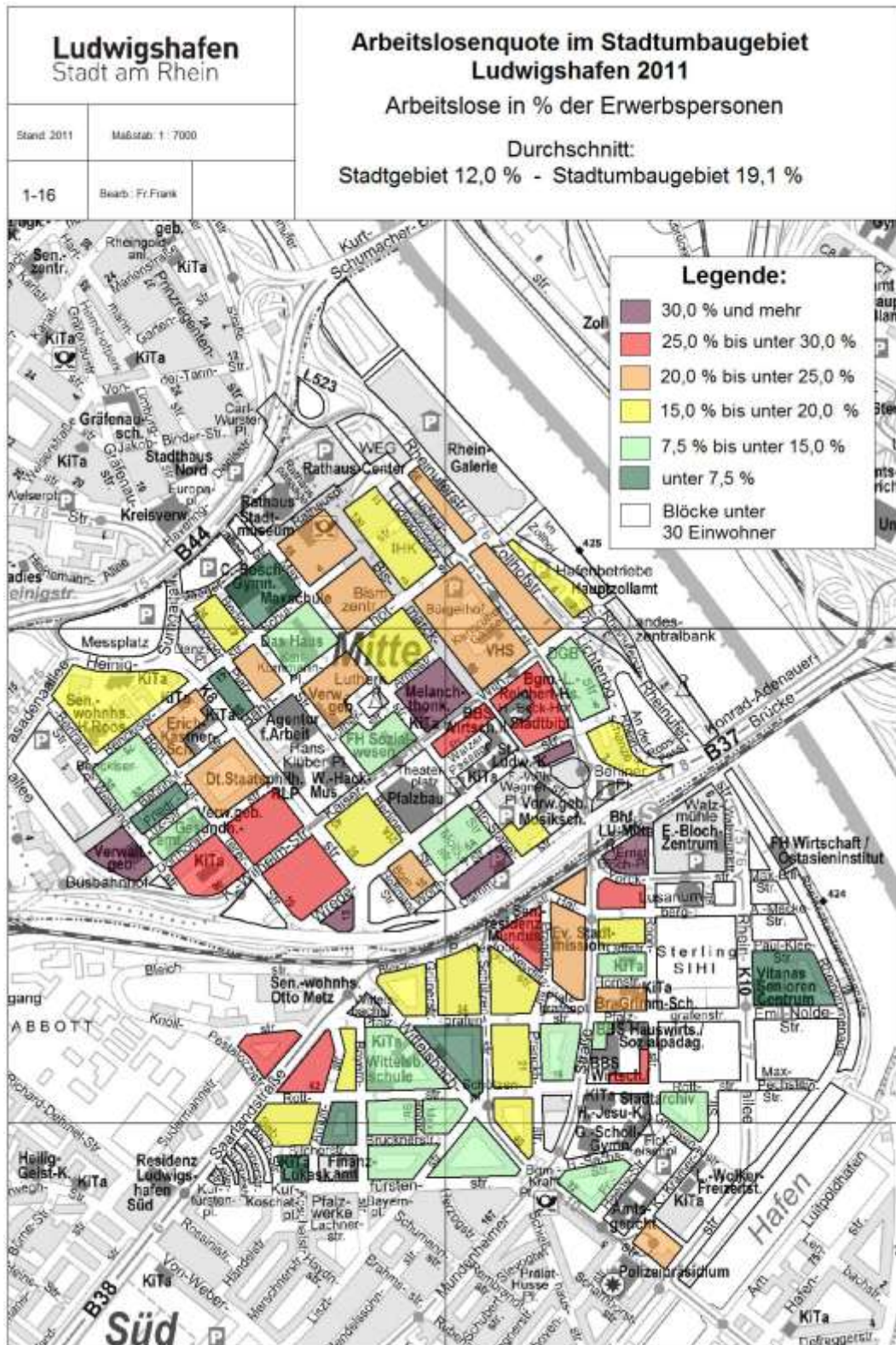


Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle



Karte 13:

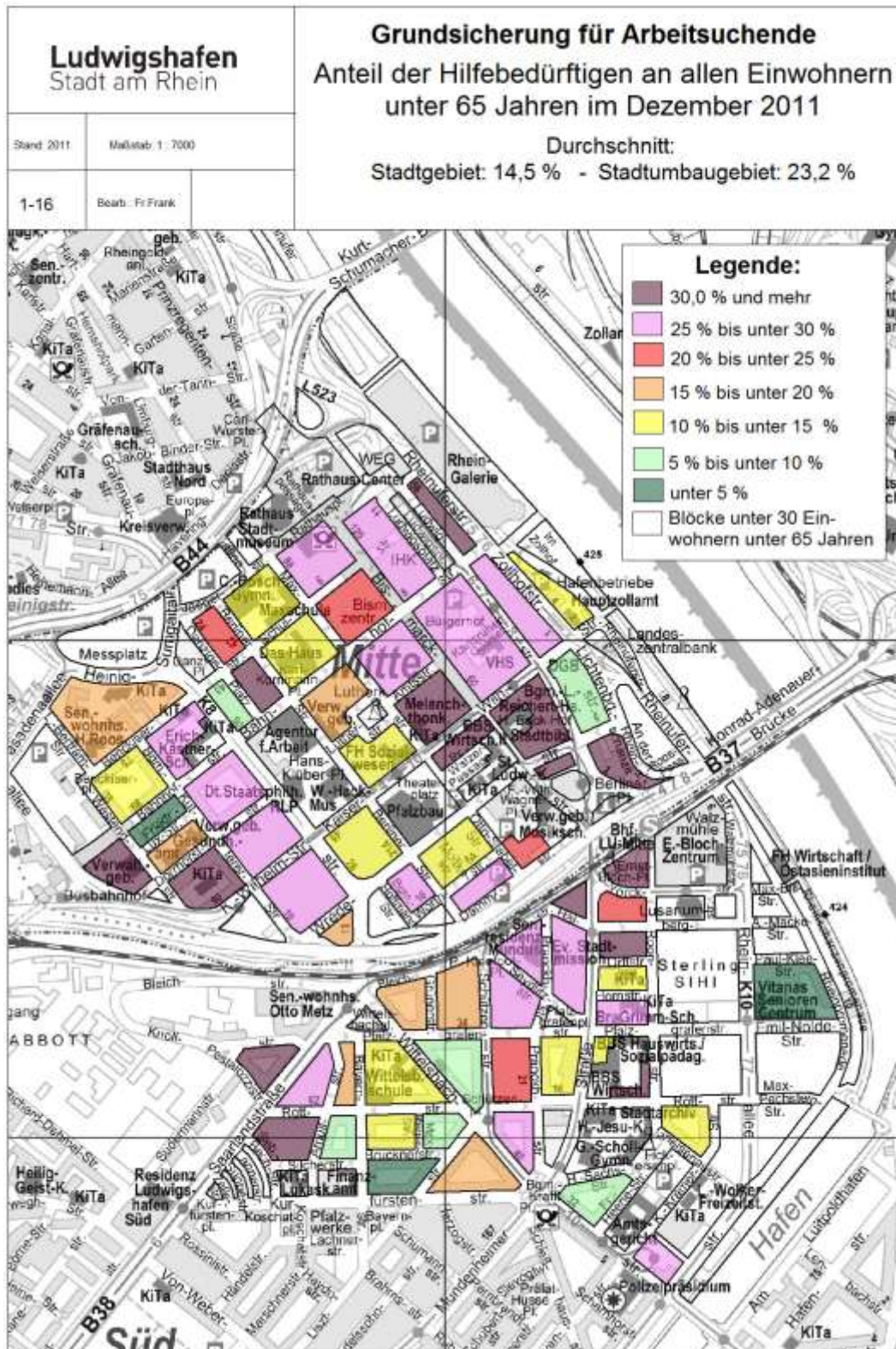
Arbeitslosenquote 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

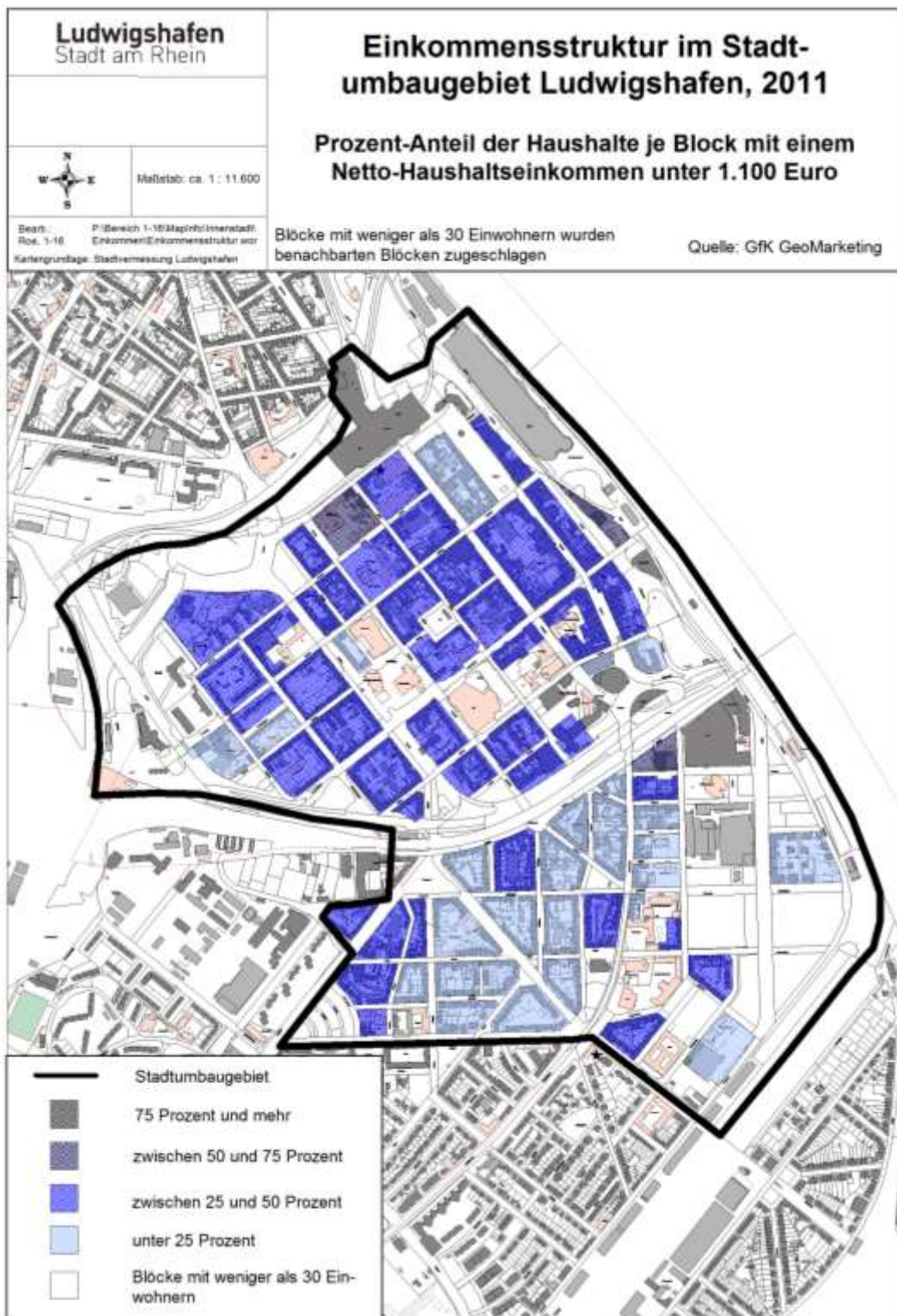


Karte 14: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

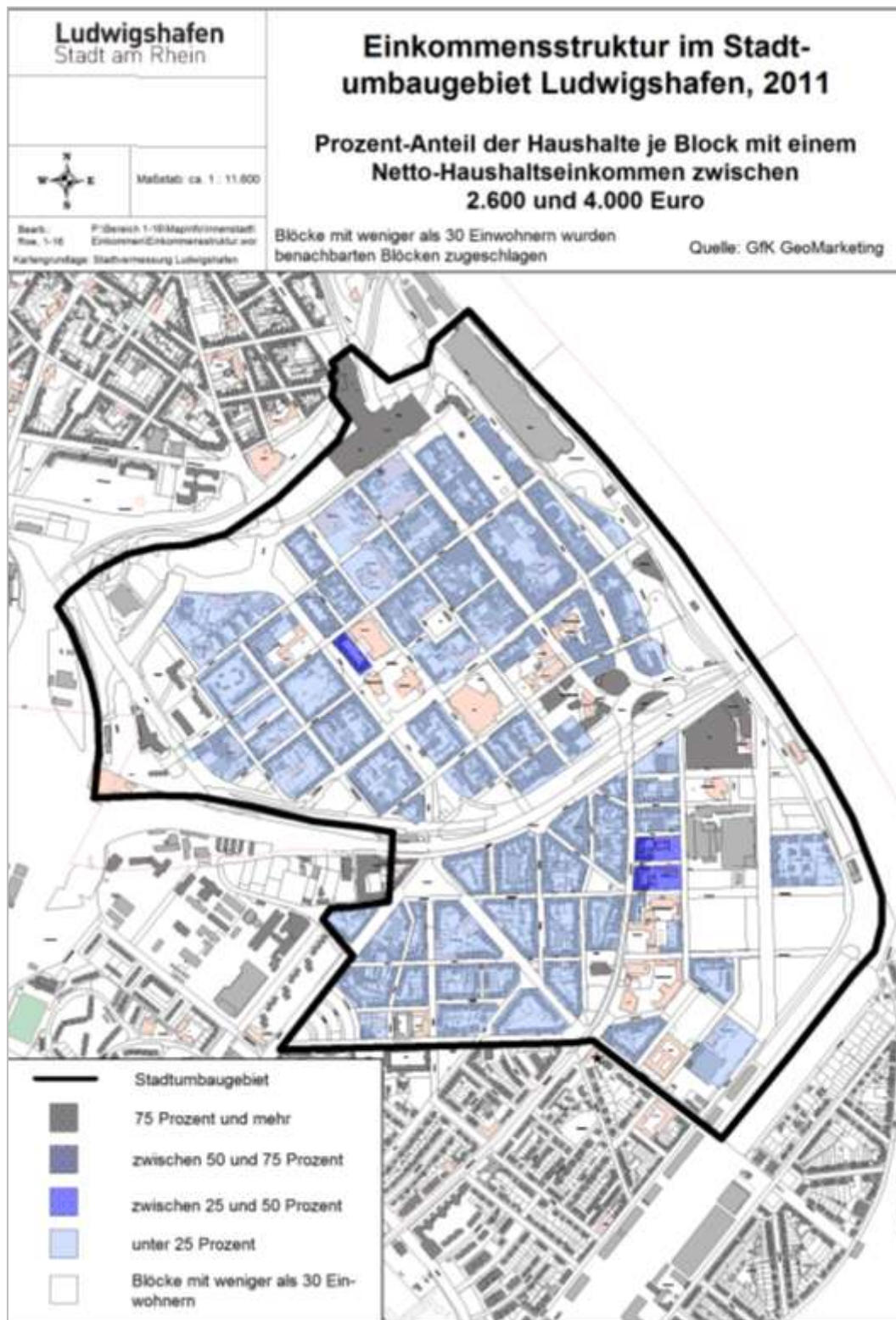
Karte 15: Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2011 (Haushaltsnettoeinkommen < 1.100 EUR)



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
 Quelle: GfK Geomarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen



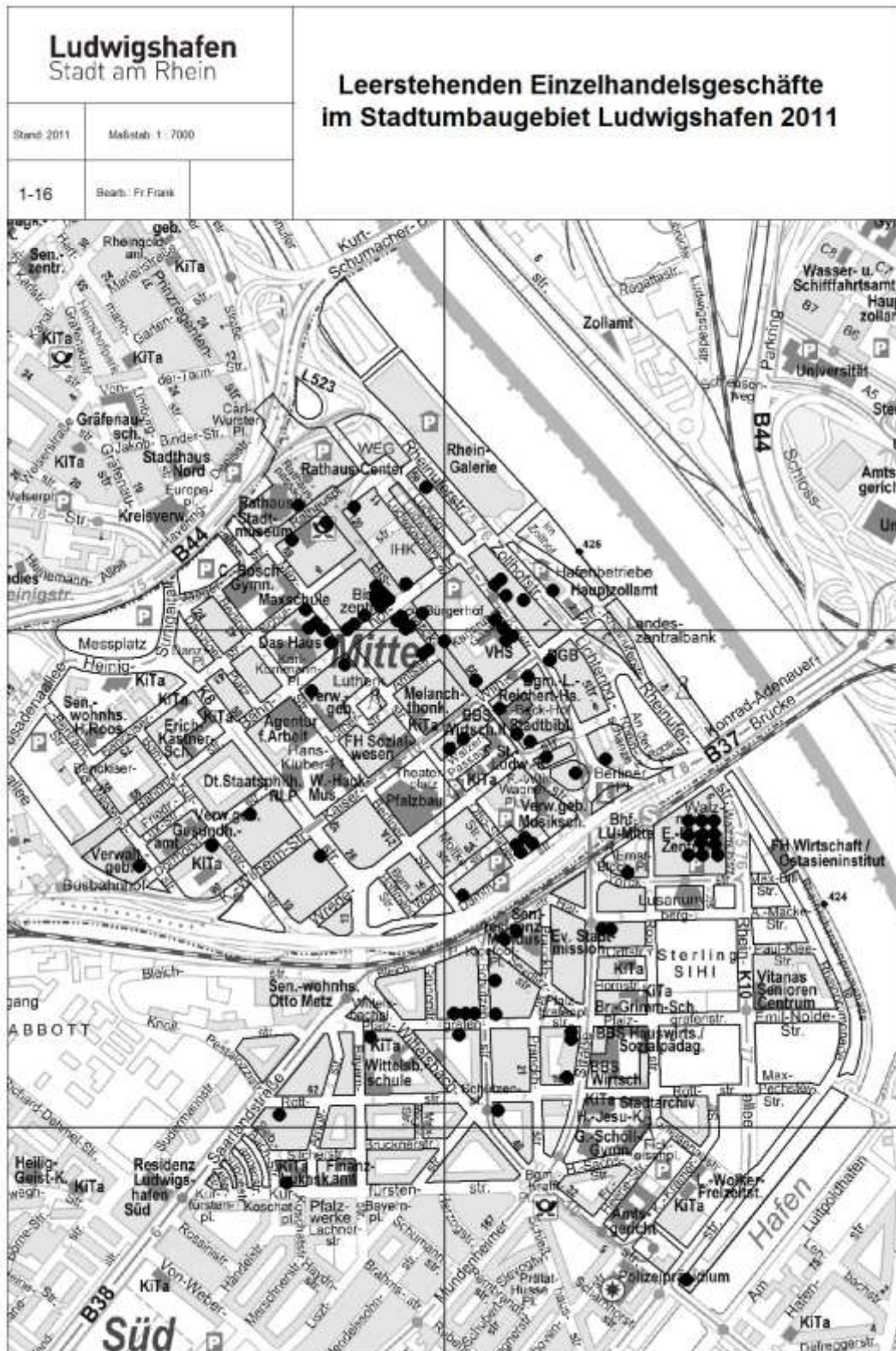
Karte 16: Einkommensstruktur Stadtumbaugebiet 2011 (Haushaltsnettoeinkommen 2.600- < 4.000 EUR)



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: GfK Geomarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen

Karte 17:

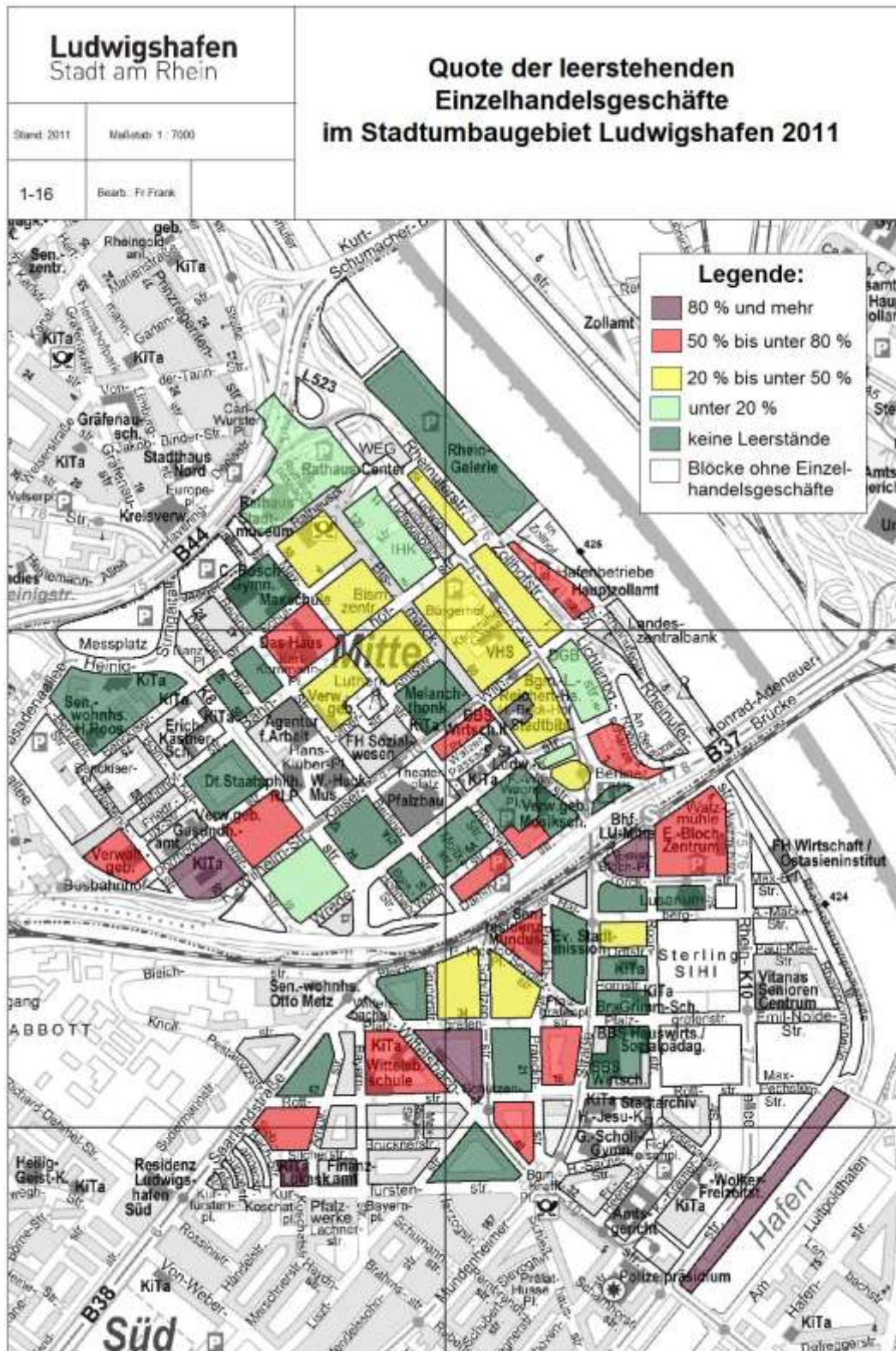
Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung



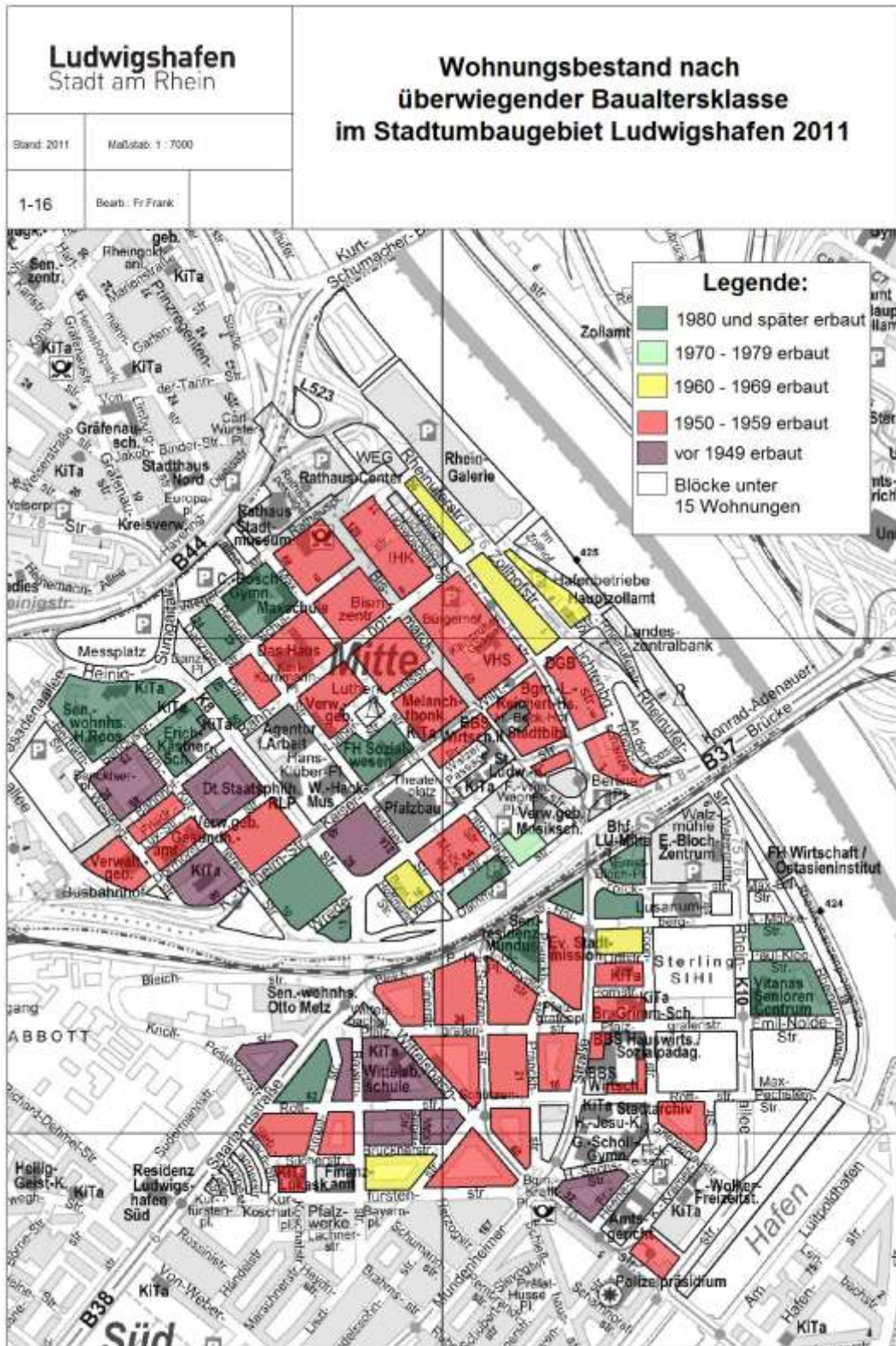
Karte 18: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung



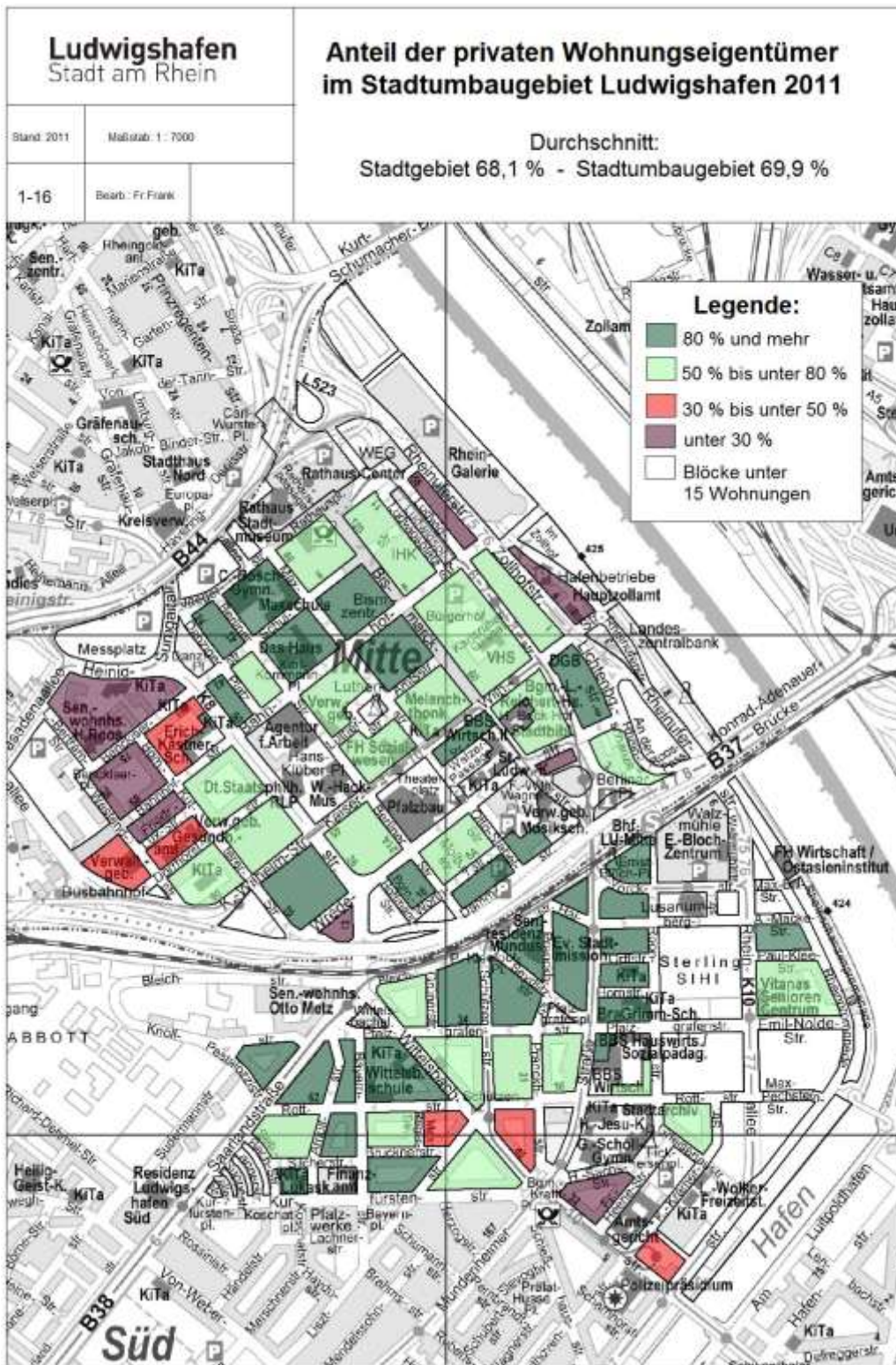
Karte 19: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2011





Karte 20:

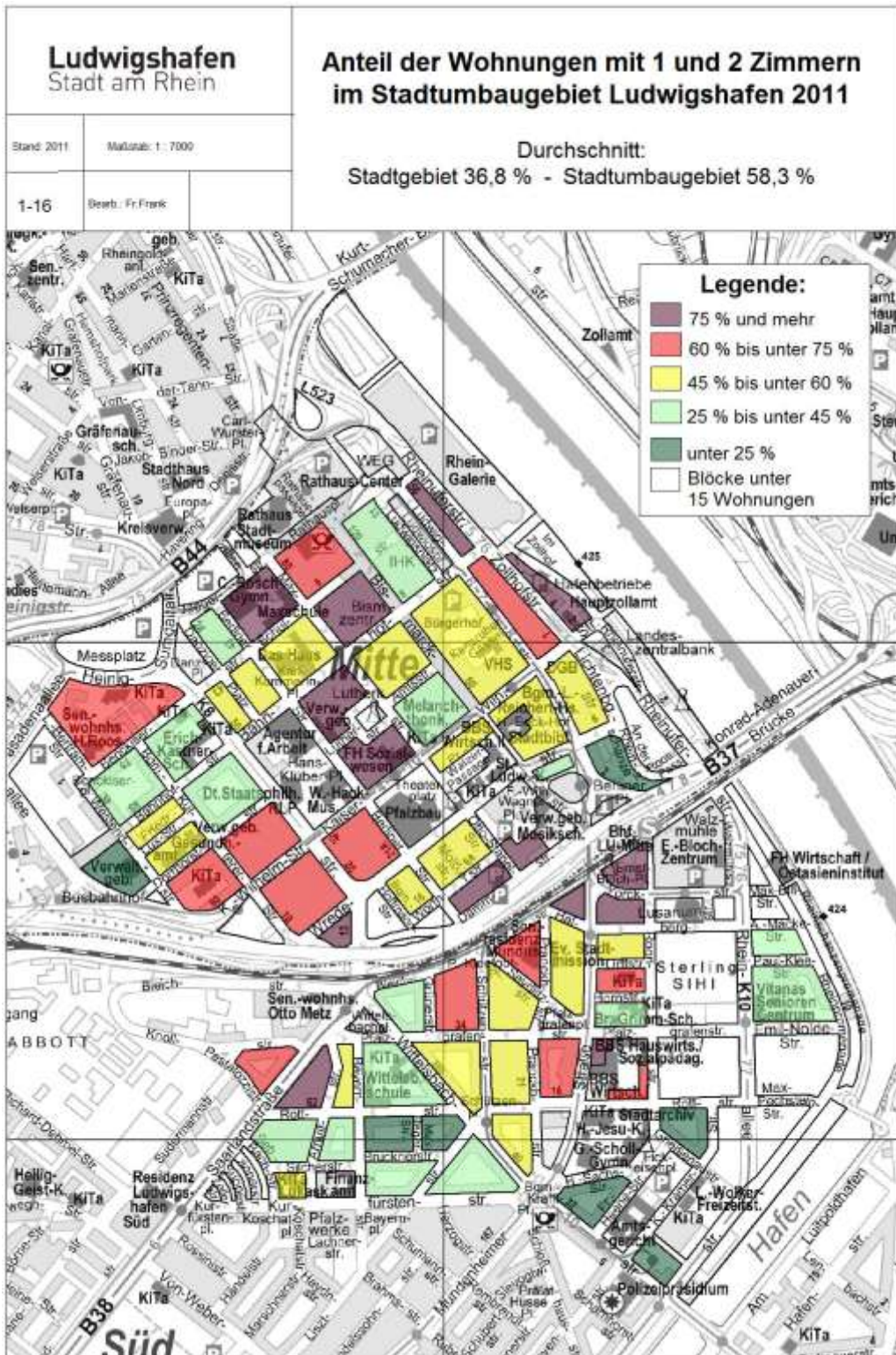
Anteil privater Wohnungseigentümer 2011





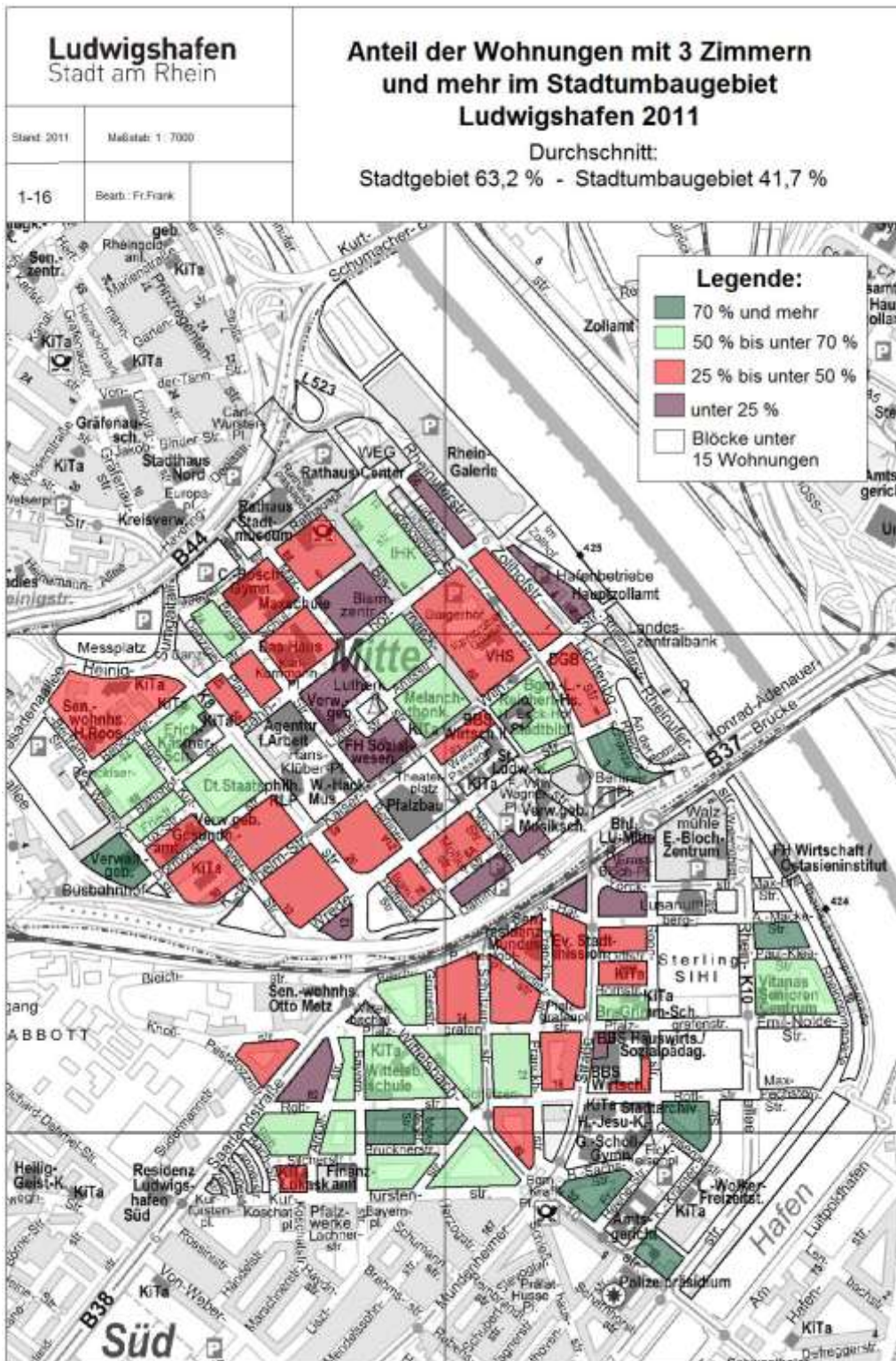
Karte 21:

Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2011





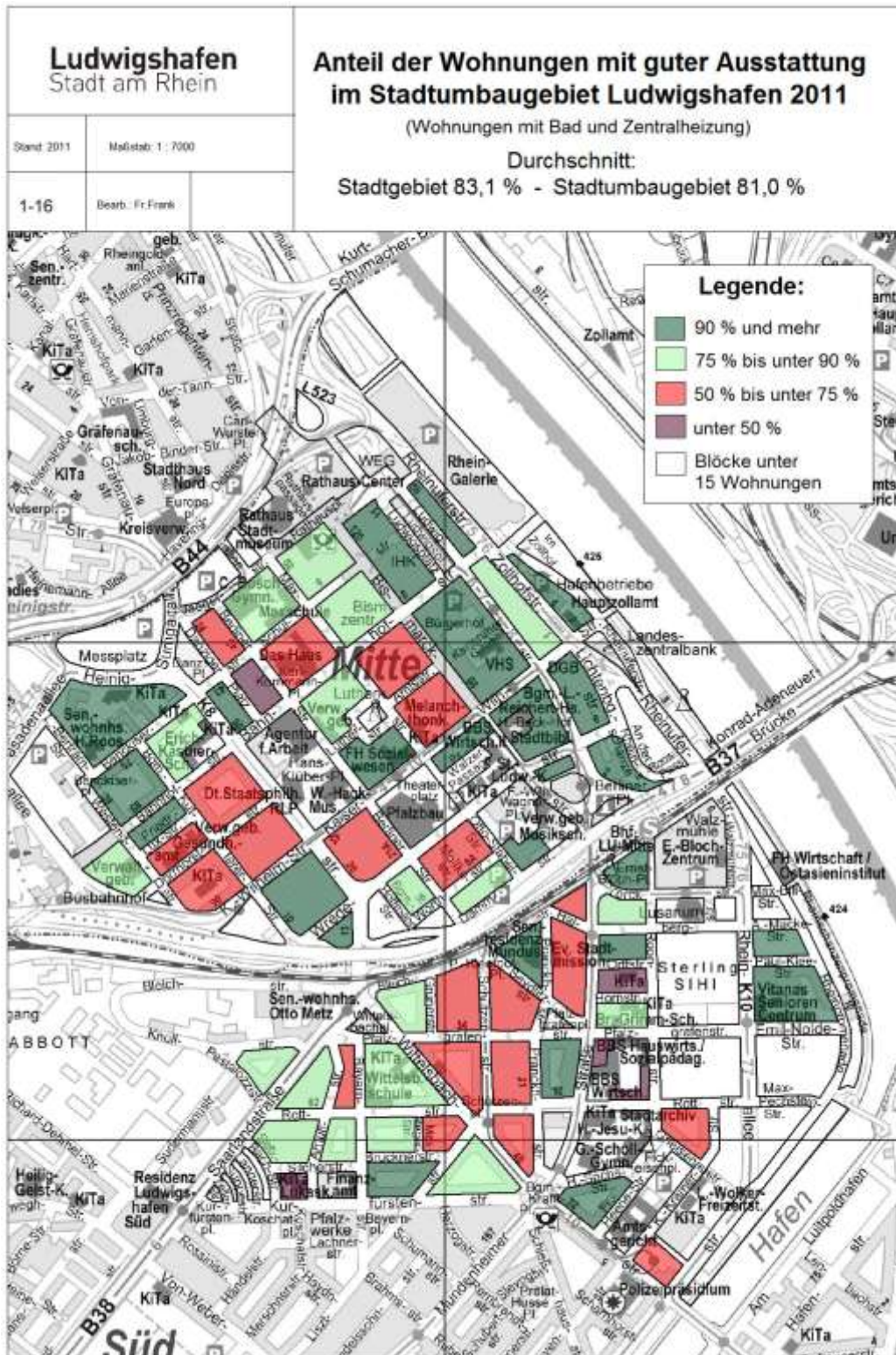
Karte 22: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2011





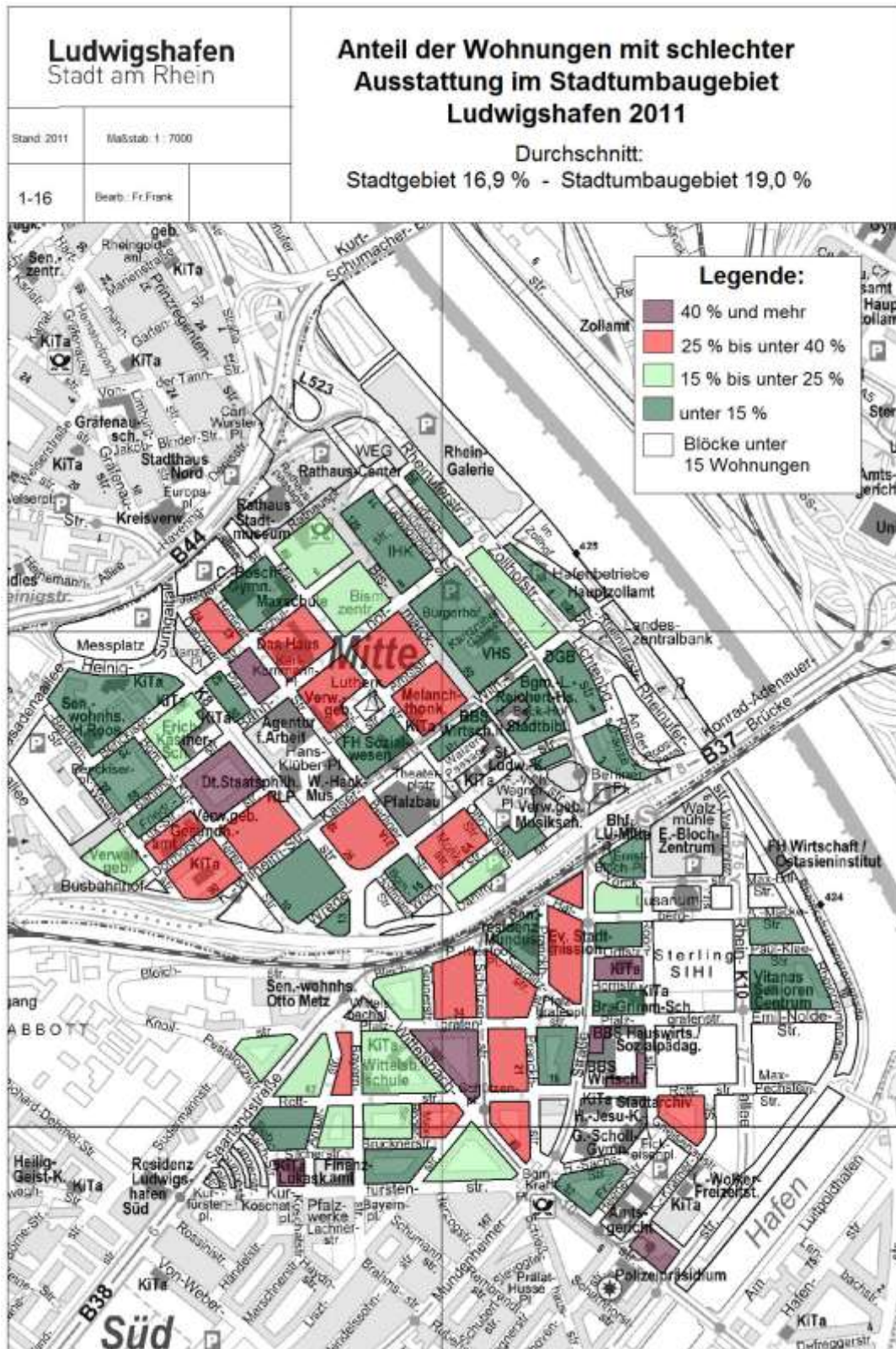
Karte 23:

Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2011





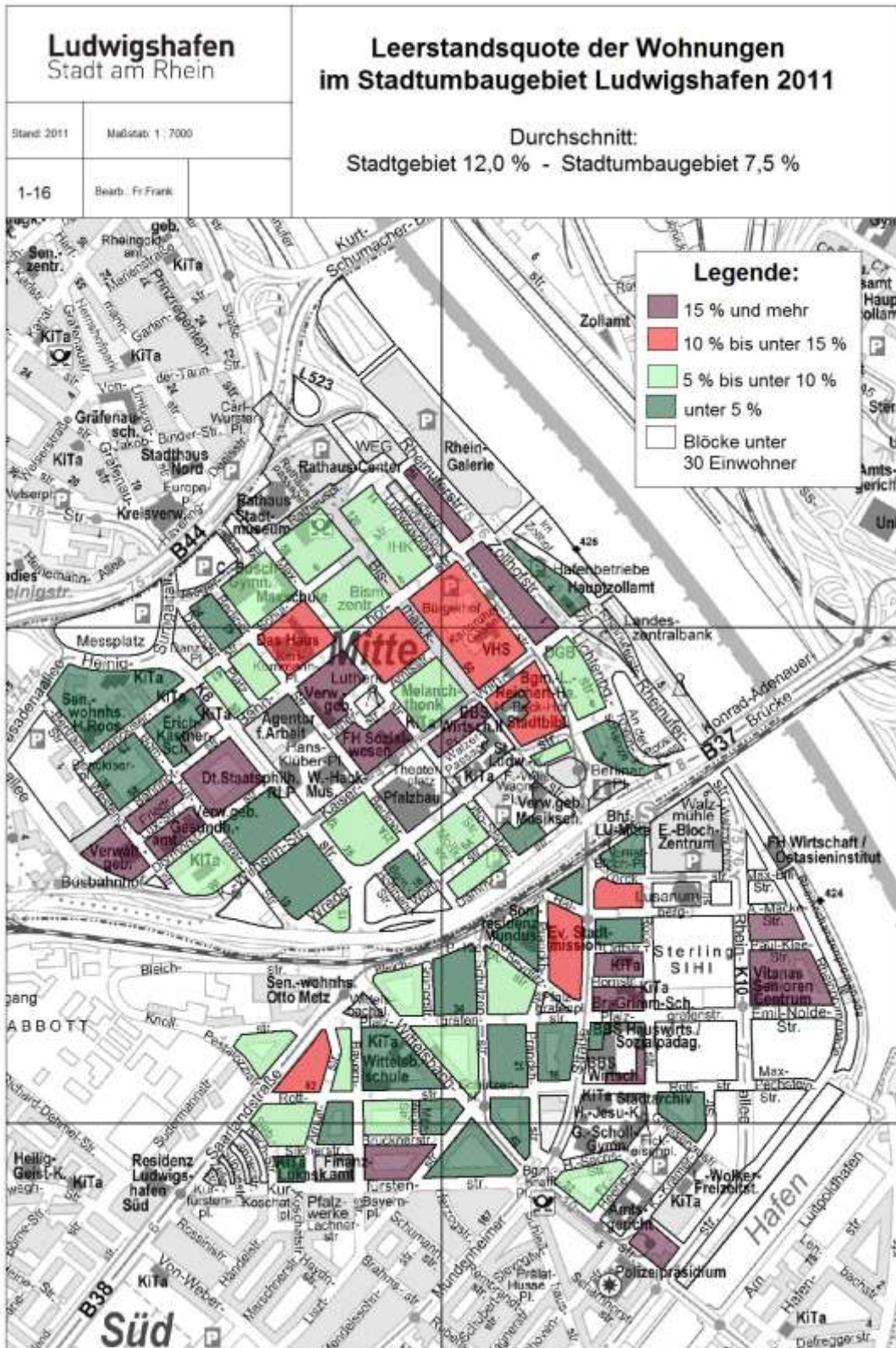
Karte 24: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2011





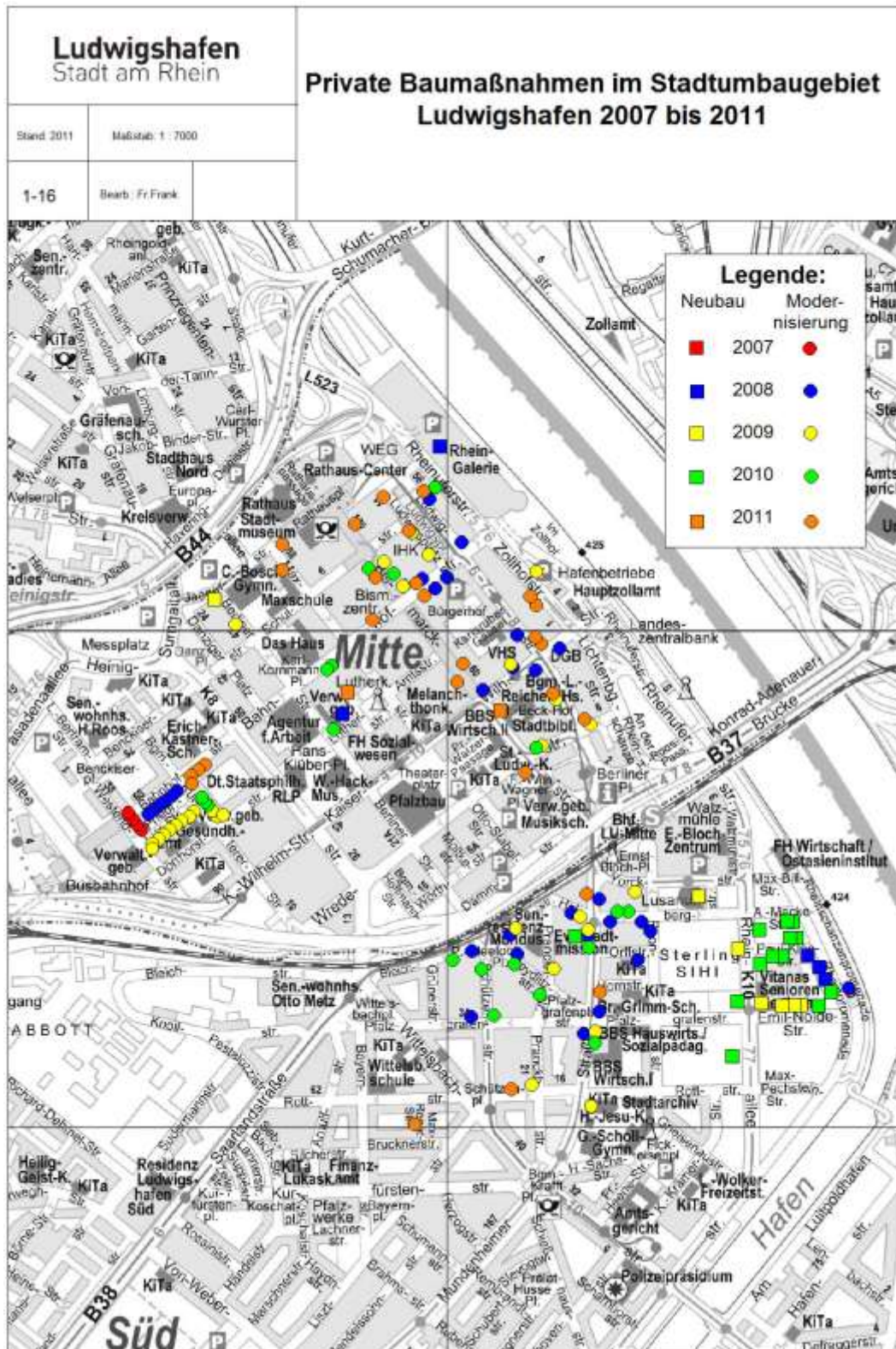
Karte 25:

Leerstandsquote der Wohnungen 2011





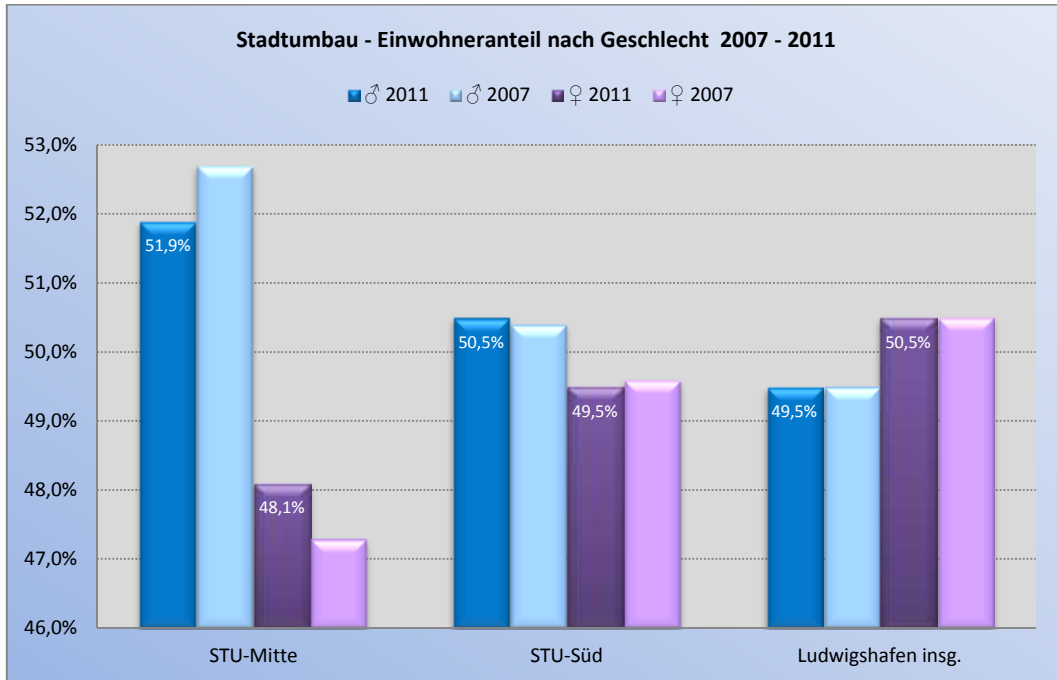
Karte 26: Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 – 2011



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen  
 Quelle: Bereich Baukoordinierung und Stadterneuerung, Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen

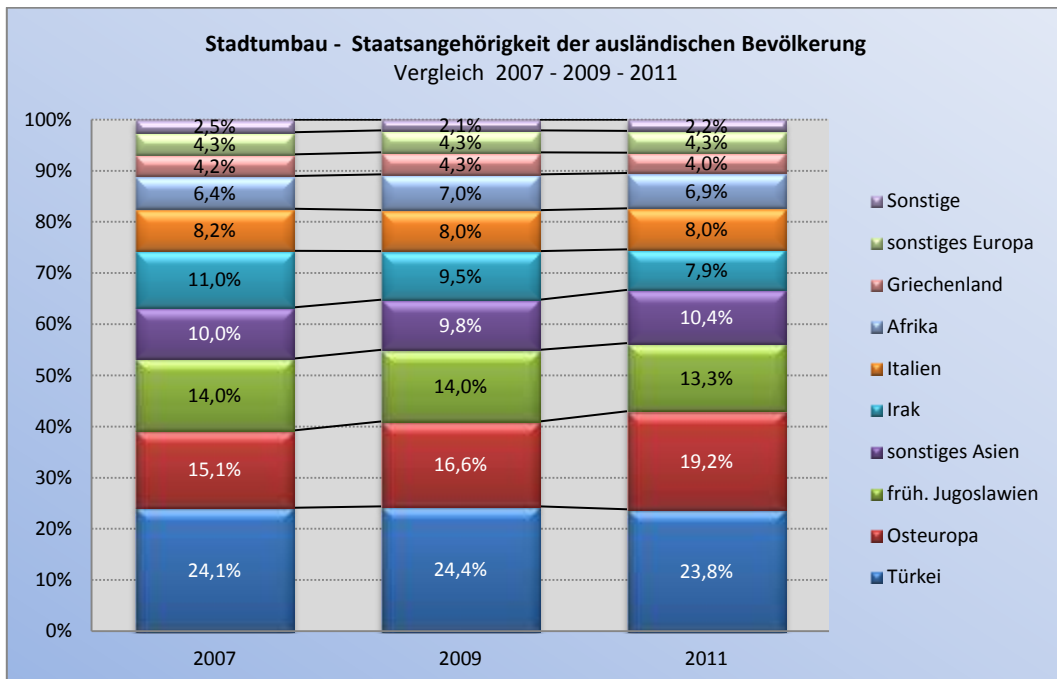
## Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick

**Grafik 26:** Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

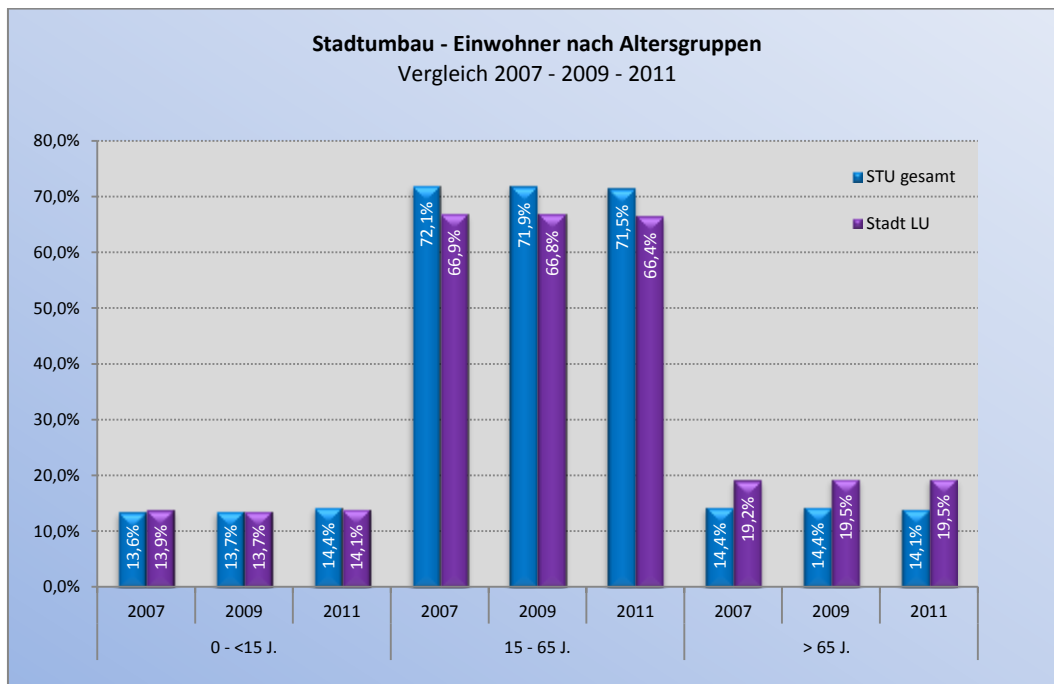
**Grafik 27:** Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Vergleich 2007 / 2009 / 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

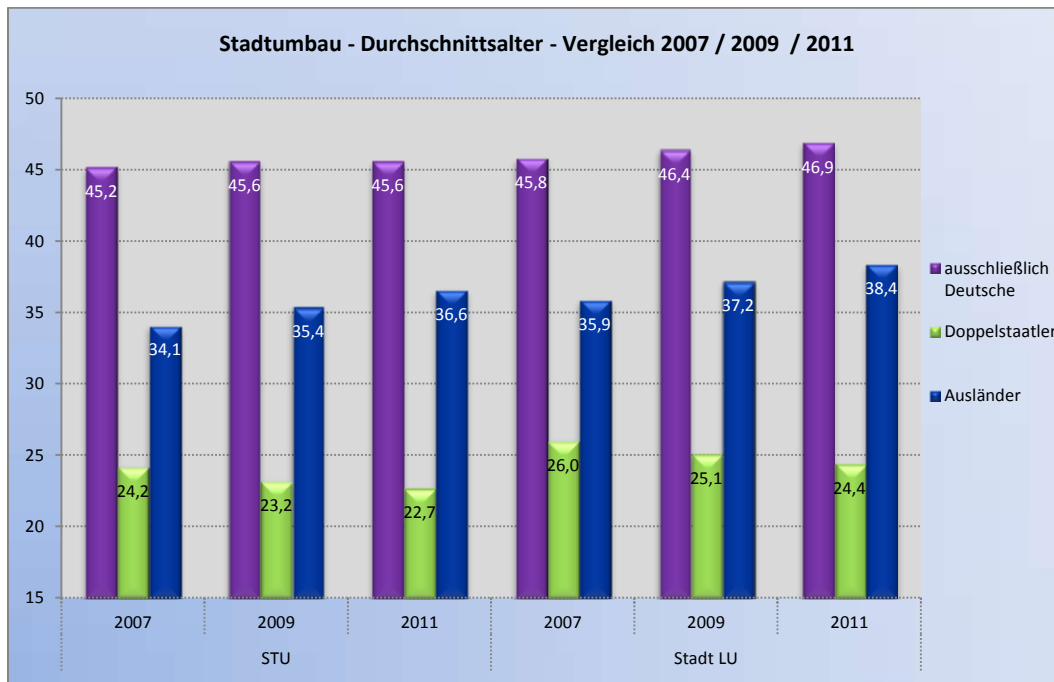


**Grafik 28:** Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 / 2009 / 2011



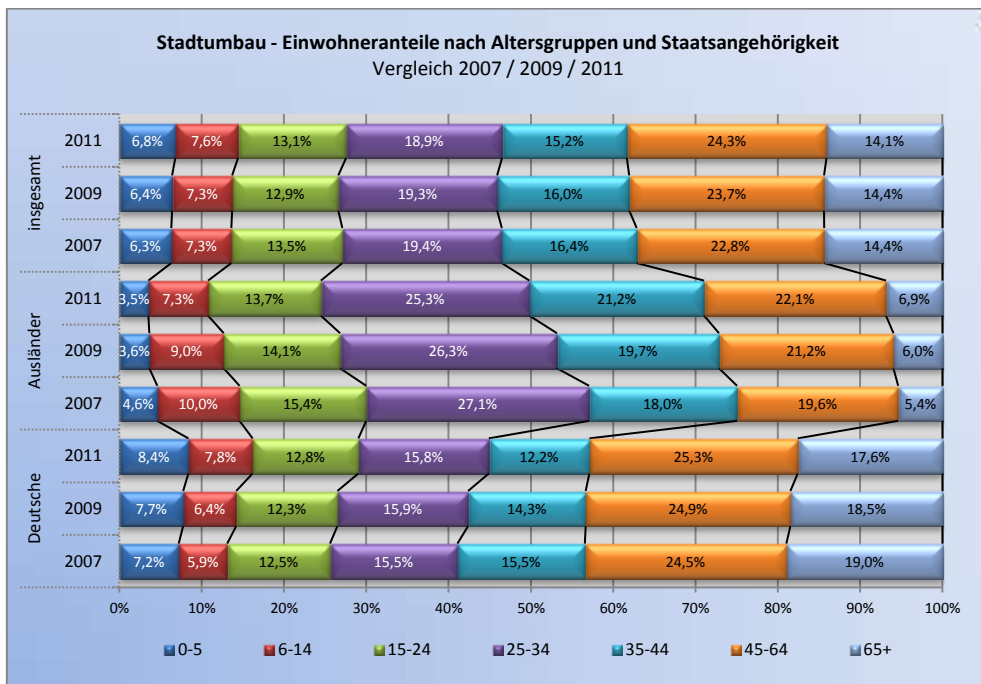
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

**Grafik 29:** Durchschnittsalter – Vergleich 2007 / 2009 / 2011



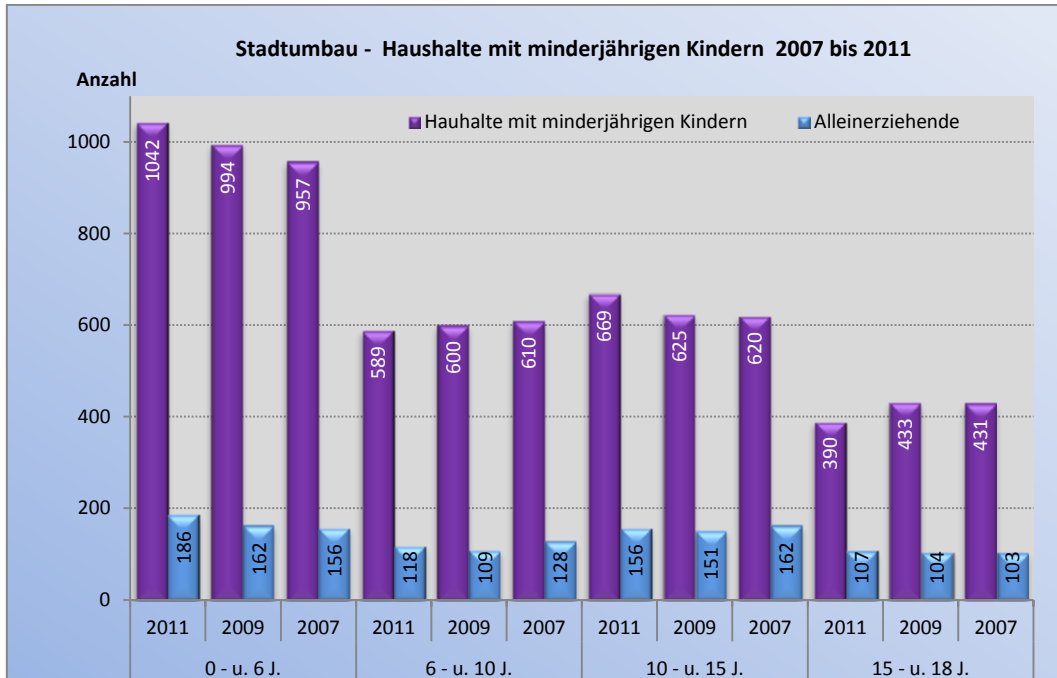
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 30:** Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2007 – 2011



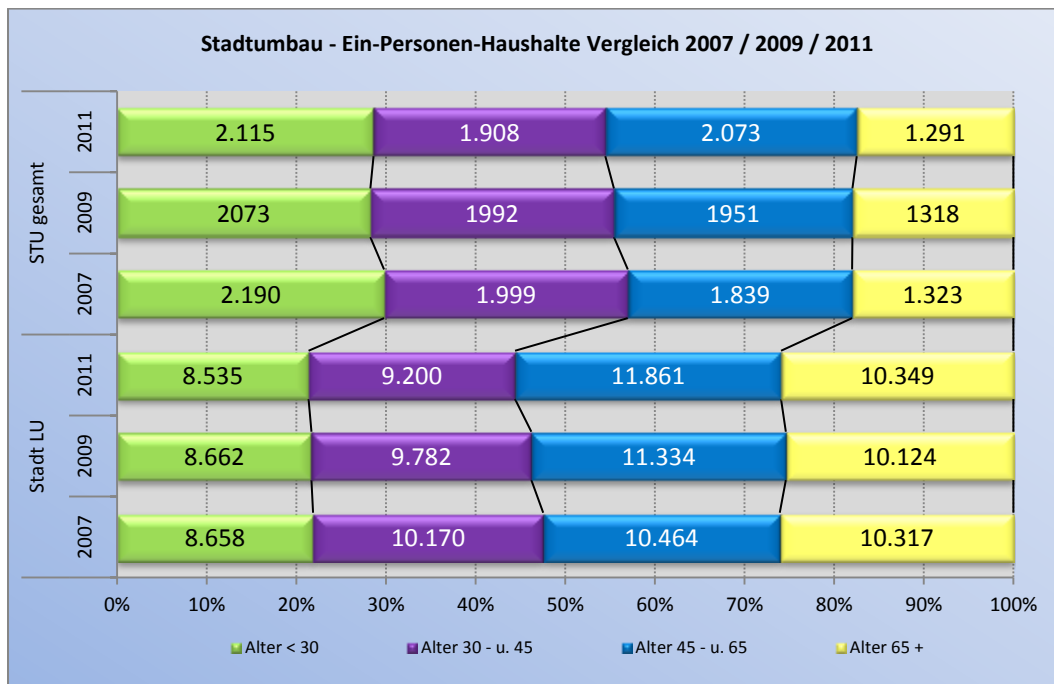
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 31:** Haushalte im minderjährigen Kindern – Vergleich 2007 - 2011



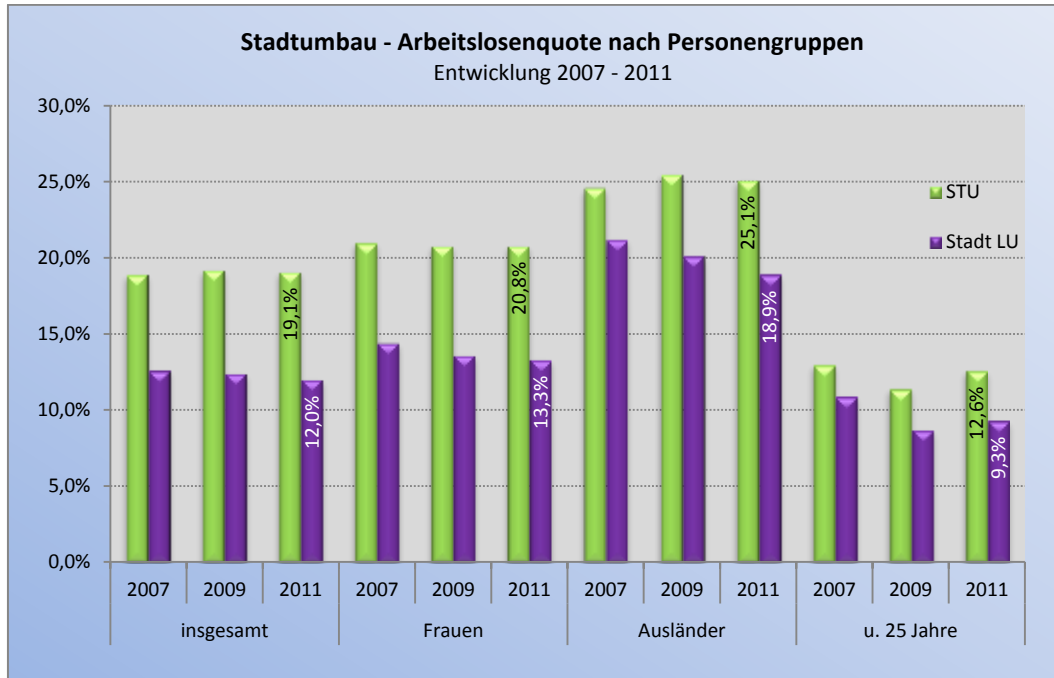
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, Darstellung inklusive Doppelzählungen

**Grafik 32:** Ein-Personen-Haushalte – Vergleich 2007 – 2011



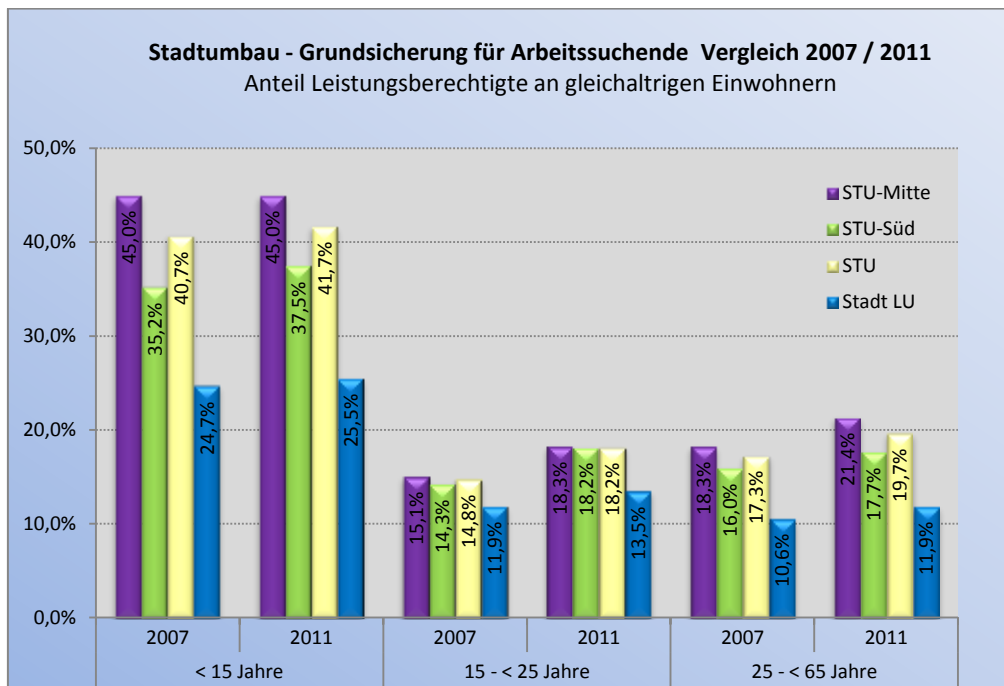
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 33:** Arbeitslosenquoten nach Personengruppen – Vergleich 2007 – 2011



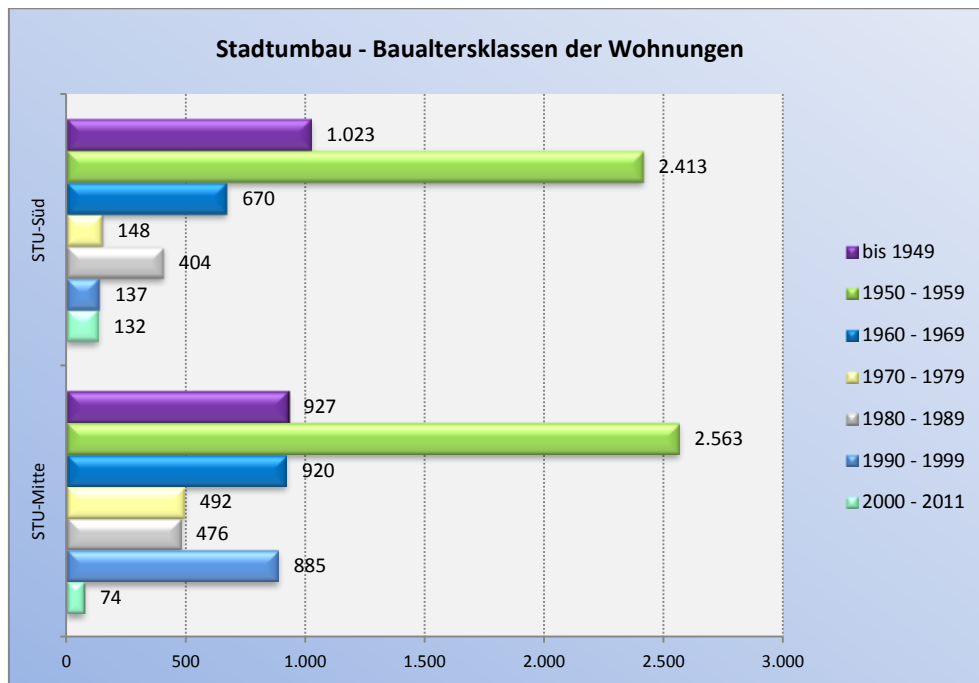
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

**Grafik 34:** Grundsicherung für Arbeitsuchende Vergleich 2007 / 2011



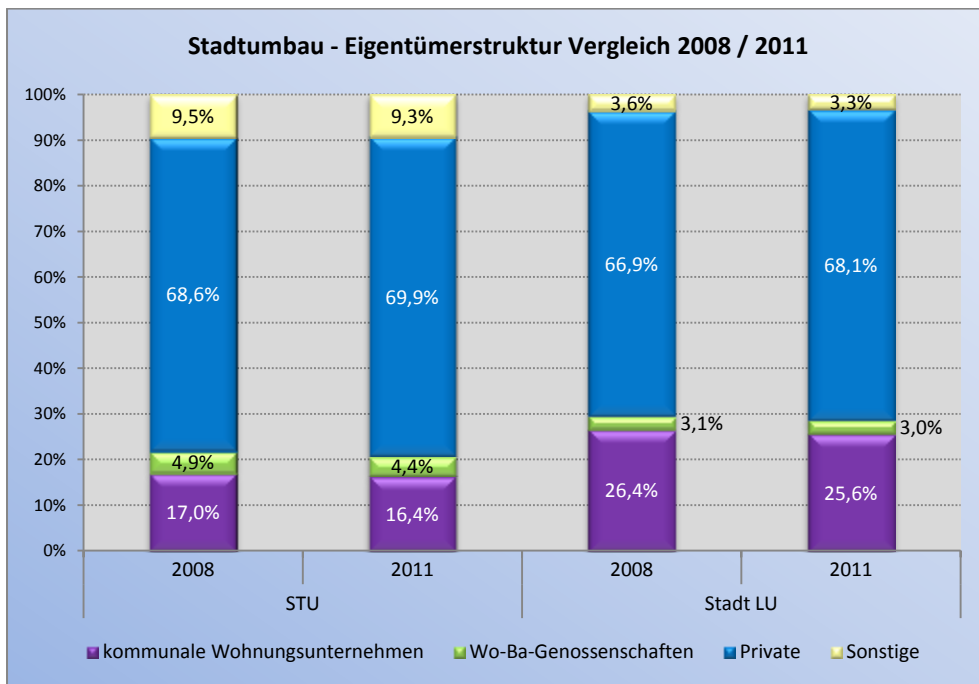
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;  
Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

**Grafik 35:** Baualtersklassen der Wohnungen 2011



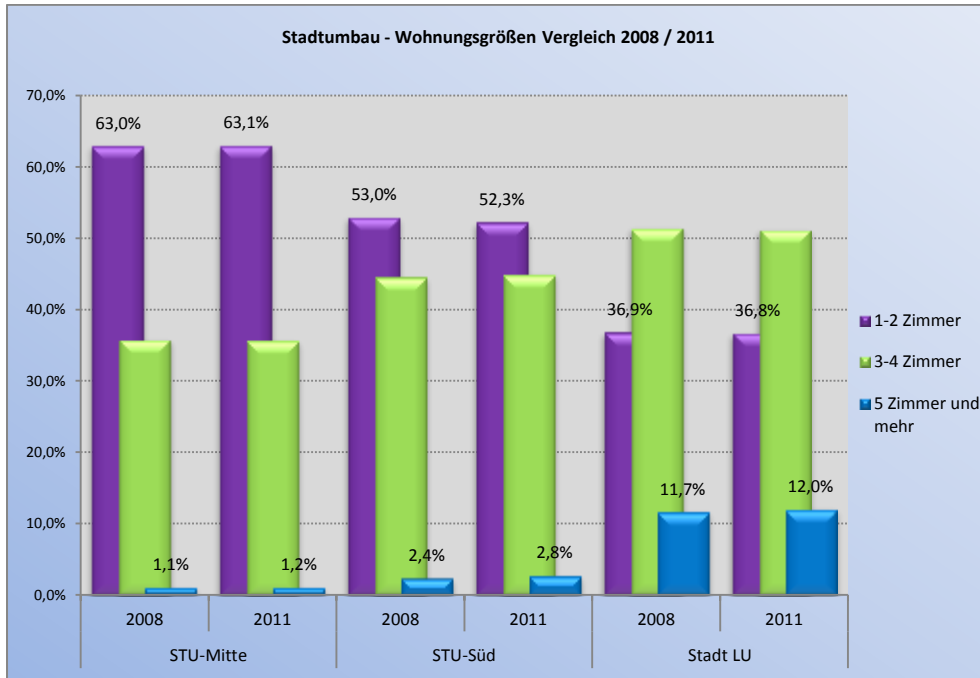
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 36:** Eigentümerstruktur Vergleich 2008 / 2011



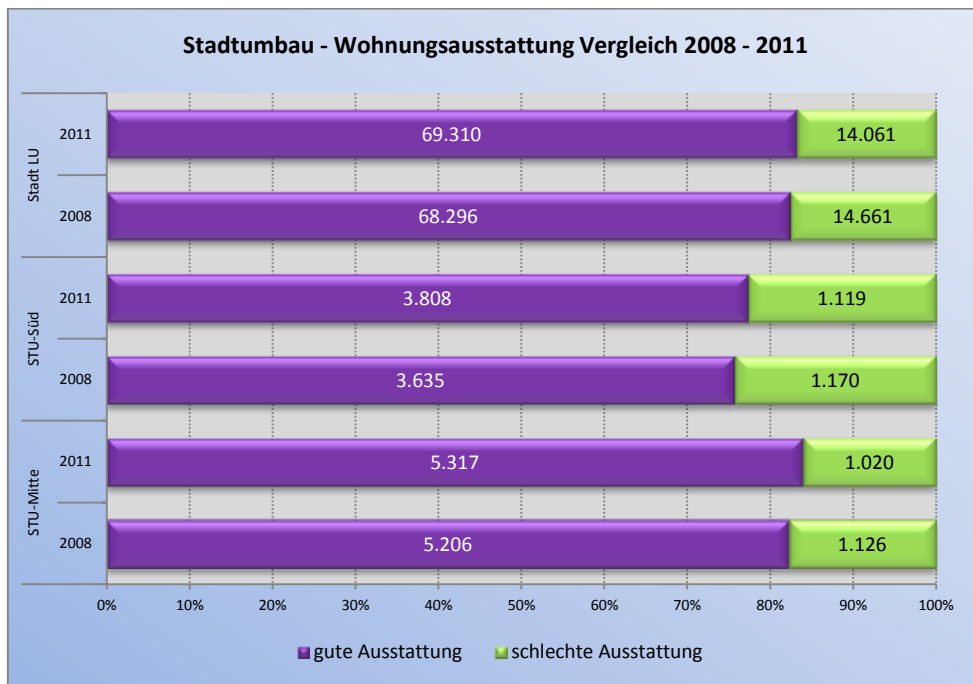
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 37:** Wohnungsgröße Vergleich 2008 / 2011



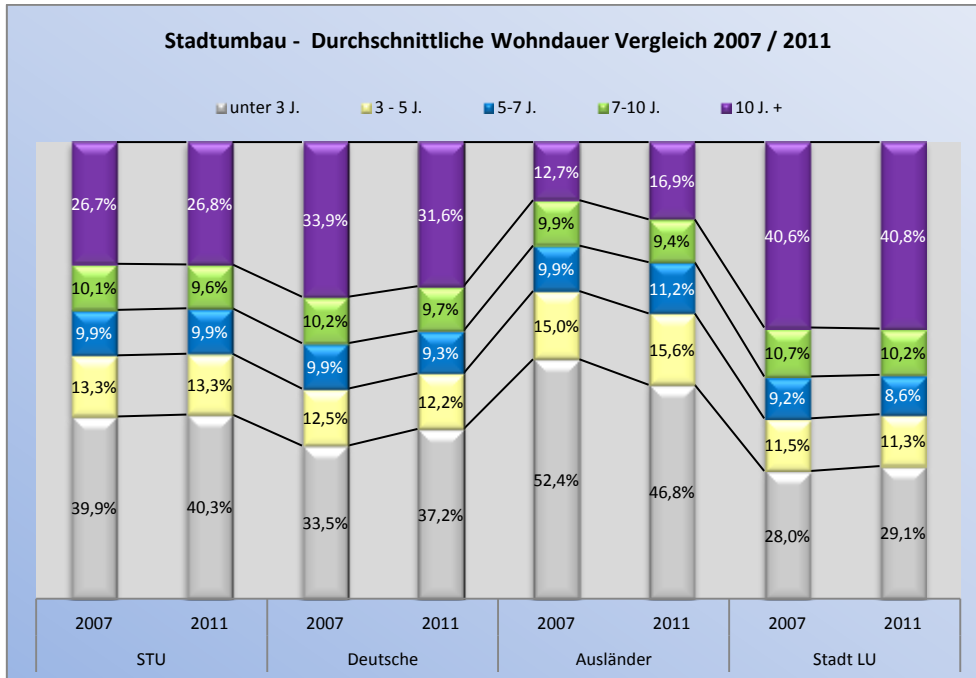
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 38:** Wohnungsausstattung Vergleich 2008 / 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

**Grafik 39:** Durchschnittliche Wohndauer Vergleich 2007 / 2011



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle



**Übersicht 24:** Stadtumbau – Wanderungsbilanz der Wohnberechtigten Vergleich 2007 / 2011

	insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
	2011 <sup>1)</sup>	2007	0 – 15		15 – 25		25 – 35		35 – 45		45 – 65		65 +	
			2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007
Umzüge innerhalb des Gebietes	700	774	136	127	133	176	192	188	112	135	104	121	23	27
Zuzüge aus dem übrigen Stadtgebiet	888	912	109	151	211	235	248	231	114	134	147	116	59	45
<i>Binnen-zuzüge<sup>1)</sup> nachrichtlich</i>	1.588	1.686	245	278	344	411	440	419	226	269	251	237	82	72
Wegzüge ins übrige Stadtgebiet	1.079	1.091	190	218	198	219	312	297	164	166	162	144	53	47
<i>Binnenwegzüge<sup>2)</sup> nachrichtlich</i>	1.779	1.865	326	345	331	395	504	485	276	301	266	265	76	74
<b>Bilanz Binnenwanderung</b>	<b>-191</b>	<b>-179</b>	<b>-81</b>	<b>-67</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>-64</b>	<b>-66</b>	<b>-50</b>	<b>-32</b>	<b>-15</b>	<b>-28</b>	<b>6</b>	<b>-2</b>
Außenzuzüge <sup>3)</sup>	2.078	2.330	183	166	563	640	687	769	319	395	274	325	52	35
Außenwegzüge <sup>3)</sup>	1.574	1.992	176	174	326	388	525	660	264	406	224	302	59	62
<b>Bilanz Außenwanderung</b>	<b>504</b>	<b>338</b>	<b>7</b>	<b>-8</b>	<b>237</b>	<b>252</b>	<b>162</b>	<b>109</b>	<b>55</b>	<b>-11</b>	<b>50</b>	<b>23</b>	<b>-7</b>	<b>-27</b>
Summe Zuzüge	2.966	3.242	292	317	774	875	935	1.000	433	529	421	441	111	80
Summe Wegzüge	2.653	3.083	366	392	524	607	837	957	428	572	386	446	112	109
<b>Bilanz Wanderungen</b>	<b>313</b>	<b>159</b>	<b>-74</b>	<b>-75</b>	<b>250</b>	<b>268</b>	<b>98</b>	<b>43</b>	<b>5</b>	<b>-43</b>	<b>35</b>	<b>-5</b>	<b>-1</b>	<b>-29</b>

<sup>1)</sup> Achtung: in 2011 nur Hauptwohnsitze berücksichtigt

<sup>2)</sup> Binnen-zuzüge: Zuzüge ins STU-Gebiet aus übrigen Ludwigshafener Stadtteilen incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

<sup>3)</sup> Außen-zu/-wegzüge: Zu-/Wegzüge von/nach außerhalb Stadt Ludwigshafen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

**Übersicht 25:** Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen					Schülerzahl				
	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>										
<b>Grundschule</b>										
Erich Kästner-Schule	16	17	15	15	17	369	387	378	377	374
Wittelsbach(grund-)schule	12	10	10	11	11	246	221	222	233	255
Brüder-Grimm-Schule	9	10	10	11	11	221	229	214	242	239
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>37</b>	<b>35</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>836</b>	<b>837</b>	<b>814</b>	<b>852</b>	<b>868</b>
<b>Hauptschule (bis Schuljahr 2009/2010)</b>										
Wittelsbach(haupt-)schule	14	13	13	-	-	311	292	253	-	-
<b>Realschule plus (neu ab Schuljahr 2010/2011)</b>										
Wittelsbachschule	-	-	-	13	13	-	-	-	276	269
<b>Gymnasium</b>										
Carl-Bosch-Gymnasium	44	46	47	48	46	1.141	1.187	1.204	1.208	1.219
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	42	41	40	39	1.018	1.040	1.013	992	974
<b>Gesamt</b>	<b>83</b>	<b>88</b>	<b>88</b>	<b>88</b>	<b>85</b>	<b>2.159</b>	<b>2.227</b>	<b>2.217</b>	<b>2.200</b>	<b>2.193</b>
<b>Berufbildende Schulen</b>										
Wirtschaft I	87	94	94	89	88	1.908	2.005	2.043	1.958	2.072
Wirtschaft II	80	80	82	83	84	1.813	1.893	1.904	1.968	1.905
Hauswirtschaft/Pädagogik	41	42	42	42	48	948	974	949	1.038	1.042
<b>Gesamt</b>	<b>208</b>	<b>216</b>	<b>218</b>	<b>214</b>	<b>220</b>	<b>4.669</b>	<b>4.872</b>	<b>4.896</b>	<b>4.964</b>	<b>5.019</b>

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

**Übersicht 26: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2011**

Grundschule	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2011 in %							
	Realschule plus <sup>1)</sup>		Gymnasium		Integr. Gesamtschule		Förderschule L	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Erich Kästner-Schule	56,7	56,6	27,8	26,5	14,4	15,7	1,1	0,0
Wittelsbachschule	45,9	40,0	41,0	47,3	13,1	12,7	0,0	0,0
Brüder-Grimm-Schule	35,8	31,8	56,6	59,1	7,5	9,1	0,0	0,0
<b>Stadt LU</b>	<b>41,2</b>	<b>37,8</b>	<b>35,2</b>	<b>36,0</b>	<b>23,1</b>	<b>25,6</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen <sup>1)</sup> incl. Übergänge auf sonstige Schulformen

**Übersicht 27: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick**

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2008	70.999	190
2009	134.216	308
<b>2010<sup>1)</sup></b>	<b>213.343</b>	<b>633 (453)</b>
<b>2011</b>	<b>213.587</b>	<b>541 (450)</b>

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM  
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt  
<sup>1)</sup>: ab 2010: incl. Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und Ernst-Bloch-Zentrum

**Übersicht 28: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten**

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadtmuseum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staatsphilharmonie (nur LU)
<b>Besucher</b>							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2008	2.031	12.674	4.219	0	0	24.075	28.000
2009	39.176	6.539	4.150	26.100	20.601	24.850	12.800
2010	35.442	5.051	6.057	50.580	73.163	27.650	15.400
<b>2011</b>	<b>25.425</b>	<b>4.554</b>	<b>5.018</b>	<b>68.182</b>	<b>66.288</b>	<b>26.220</b>	<b>17.900</b>
<b>Veranstaltungen</b>							
2007	*)	*)	*)	39	105	152	32
2008	*)	*)	*)	0	0	157	33
2009	*)	*)	*)	57	83	153	15
2010	*)	66	114	91	178	166	18
<b>2011</b>	<b>*)</b>	<b>49</b>	<b>91</b>	<b>115</b>	<b>117</b>	<b>129</b>	<b>40</b>

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM  
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.  
 Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt  
 Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen  
 \*) Veranstaltungen nicht gesondert erhoben



# Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen  
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter  
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	
Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord-Hemshof und West im Jahre 2000	
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	- vergriffen -
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	- vergriffen -
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,00 €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,00 €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,00 €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,00 €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,00 €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,00 €



# Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen  
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter  
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

ohne Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,00 €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,00 €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,00 €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,00 €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,00 €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000 - 2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder - Bildung von Anfang an“	5,00 €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,00 €
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,00 €
Nr.	K2/2006	Entwicklungskonzept Innenstadt Ludwigshafen am Rhein - nur als CD erhältlich -	10,00 €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,00 €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,00 €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 -	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,00 €
Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,00 €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	5,00 €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,00 €

# Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen  
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter  
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	5,00 €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2008	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	5,00 €
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein - Fortschreibung 2008	5,00 €

## Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009 - Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	5,00 €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2007 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2008	5,00 €
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2008 - Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 - Passanten in der Ludwigshafener City -	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2009	5,00 €
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €

# Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen  
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter  
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

---

Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile Förderprogramme, Städtebauliche Erneuerung, Quartiersentwicklung und Quartiersprojekte - Eine Bestandsaufnahme -	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels – Ludwigshafen im Vergleich mit sieben industriell geprägten Großstädten	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2010 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Textteil	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Tabellenteil	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €